

Kein Krieg für Öl!

und Weltherrschaft

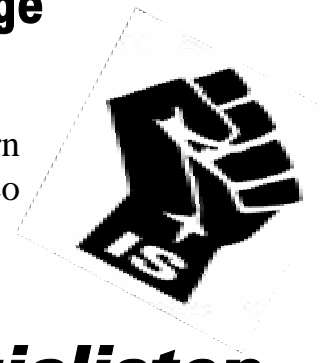
2. Erweiterte Auflage
Internationale Sozialisten

Kein Krieg für Öl!

und Weltherrschaft
oder

das Ende des amerikanischen Imperiums
2. erweiterte Auflage

wir widmen diese Broschüre unseren Lehrern
Karl Marx, Friedrich Engels, W.I.Lenin, Leo
Trotzki, Rosa Luxemburg und Tony Cliff.



Internationale Sozialisten

Inhalt	Seite
Vorwort	3
Vorwort zur erweiterten zweiten Auflage	4
Die NATO, das Öl und der nächste Konflikt	6
Stoppt den Weltkrieg!	9
Afghanistan unter Feuer	12
Orient und Okzident. Die erste Spur. Warum die Taliban Osama Bin Laden nicht ausliefern wollen und können.	
Kasachstans Öl und der Krieg	15
Im gesamten Afghanistan-Konflikt geht es um nichts weiter als um kasachisches Öl. Um es abtransportieren zu können, planen die USA bereits seit 1996 eine Pipeline, die zum Arabischen Meer führen soll - und damit quer durch Afghanistan verläuft.	
Der individuelle Terrorismus - Stichwortgeber des Imperialismus	17
Mit den Anschlägen von Al-Quaida auf das World-Trade-Center und Pentagon konnte Bush seinen Krieg ums Öl rechtfertigen - ein charakteristisches Merkmal des individuellen Terrors, dass er den Herrschenden in die Hände spielt.	
Die nach Blut und Öl stinkende Doppelmoral des Kapitalismus	20
Bush und Bin Laden sind bloß zwei Seiten von ein und derselben Medaille. Trotzdem messen unsere Regierungen und Medien mit zweierlei Maß.	
Der barbarische Terror des US-Imperialismus	21
Dialog der Kulturen im Imperialismus?	26
Das Ende des amerikanischen Imperiums	30
Der momentane Krieg der USA könnte durchaus ihr letzter sein - denn ihre Zeit als Supermacht Nr. 1 eins ist endgültig abgelaufen.	
Auf Wiedersehen, Vorgeschichte der Menschheit.	
Guten Tag, Reich der Vernunft.	35
Mit dem dritten Weltkrieg hat die USA nicht nur ihr eigenes Ende eingeleitet, sondern, da sie der einzige Garant des Spätkapitalismus ist, auch das Ende des Imperialismus und damit das Ende aller Klassenherrschaft	
Vom Völkerkrieg zum Klassenkampf	43
Unsozial und Mordlüstern	45
Der Otto Katalog: der Weg in den Polizeistaat	46
USA auf Beutezug	
Der ‚Anti-Terror‘-Krieg um die Erdöl-Reserven	
Die US-Ölindustrie und der Nahe Osten	55
Die Geschichte der US-Ölindustrie ist die Geschichte von Gewalt, Verbrechen und Krieg	
Wichtige Homepages	80

Vorwort¹

»Das Pentagon weiß so gut wie jedermann, dass der Terrorismus nicht durch Flächenbombardements und High-Tech-Waffen auszurotten ist. ... Ginge es nicht um Öl, würden die USA keinen Militäraufmarsch veranstalten, der ausreicht, um die ganze Region in Schutt und Asche zu legen. Es geht aber um Öl. Seit langem träumen amerikanische Konsortien von einer Pipeline vom Kaspischen Meer zum Persischen Golf - quer durch Afghanistan. Die CIA verhandelte vor drei Jahren mit den Taliban, ihren einstigen Zöglingen. Die Taliban machten den Fehler, nein zu sagen.«

Stern, Nr. 47 (November 2001), S. 50



Im Ersten Weltkrieg ging es um die imperialistische Neuaufteilung der Welt; die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgerpaares am 28. Juni 1914 war nur der Anlass. Den Zweiten Weltkrieg trat das Deutsche Reich los, weil es sich Absatzmärkte zurück erobern wollte; diesmal wurde ein inszenierter Angriff deutscher Soldaten in polnischen Uniformen auf eine Radiostation

zum Vorwand genommen, um am 1. September 1939 in Polen einzumarschieren. Im Herbst diesen Jahres begann US-Präsident Bush in Afghanistan seinen Krieg um Erdöl; die Terroranschläge auf World-Trade-Center und Pentagon waren hierfür nur ein willkommener Vorwand: Krieg als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln,

und Politik als Fortsetzung der Ökonomie mit anderen Mitteln - an der Funktionsweise des Imperialismus hat sich nichts geändert.

Wir dürfen uns keinen Sand in die Augen streuen lassen und müssen uns immer wieder vergegenwärtigen, dass es die kapitalistische Dynamik ist, die zu Kriegen führt. Nicht die "Verteidigung" der "freien" Welt hat uns in den gegenwärtigen militärischen Konflikt gestürzt, sondern das Bestreben der USA, sich als letzte verbliebene Supermacht zu behaupten. Die Kontrolle über die internationalen Ölströme waren in der Zeit nach 1945 ihr Instrument dafür.

¹ Carsten Schmidt: November 2001

Vorwort zur zweiten erweiterten Auflage²

Das Konkurrenzsystem steht vor dem Zusammenbruch. Mit dem 11.9. begann der langsame Todeskampf des kapitalistischen Systems. Die Vereinigten Staaten von Amerika sehen ihre Rolle als Oberimperialist von dem aufstrebenden China bedroht. Wirtschaftlich würde China in 20 Jahren Amerika einholen, wenn weiter ein weltweiter Boom zu Grunde läge. Politisch und militärisch aber bräuchte auch dann China noch 50 Jahre zusätzlich, um die Weltherrschaft zu erringen. Schliesslich brauchte Amerika erst einen Weltkrieg, um die Herrschaft über Europa aufzubauen und dann noch einen, um die Weltherrschaft zu erreichen, also 2 Weltkriege, um die Weltherrschaft des Commonwealth abzulösen. Aber noch ist die Amerikanisierung Afrikas noch nicht ganz abgeschlossen, da droht schon die "gelbe Gefahr".

Angefangen hat die "Gefahr" in den Ölfeldern von Kasachstan. China hat hier den Amerikanern die Hälfte weggeschnappt, wo doch die USA so dringend neue Ölquellen braucht, um über den für die Weltbezwungung notwendigen Stoff zu verfügen, denn in spätestens 10 Jahren versiegt Amerikas Öl, mit dem man so herrlich erpressen, bestechen, Bündnispartner kaufen, drohen, einschmeicheln, kurz, Ölpolitik machen kann. *»Wer das Öl hat, kontrolliert die Welt. Öl entfacht Kriege und bringt Frieden. Es stützt blutrünstige Diktatoren und schafft Arbeit für Menschen ohne Hoffnung. Es bringt Wohlstand und Fortschritt - und Tod und Verderben.«³*

Selber verbraucht Amerika 1/4 der Weltölförderungen. Energieeinsparung war nie ein Thema für die USA. Für ihre Produktion brauchen sie gut doppelt so viel Energie pro Dollar Bruttosozialprodukt wie Europa und ihre Autos, Flugzeuge und Panzer schlucken grenzenlos, da sie ja bisher immer mit ihren Bomben und Raketen über endlos viel Öl verfügen konnten. Nun ist aber Schluss mit lustig. Die Araber verhandeln jetzt direkt mit Asien. *»Zwei Drittel des Ölexports der Golfstaaten fließen jetzt nach Asien (1973 flossen ca. 80 Prozent des Golf-Öls in die westlichen Industrieländer).«⁴*

Ab 2010 beträgt der Anteil der Opec am Weltmarkt 60% und schon seit 1999 bestimmt sie den Ölpreis: *»Eines aber kann Exxon nicht kontrollieren: den Preis des Öls. Über ihn herrscht die Opec, die Organisation erdölexportierender Staaten«⁵*

Die Opec nimmt den Amerikanern mit dem Öl eines der Werkzeuge aus der Hand, mit denen sie immer die Welt kontrollierte. Das andere Werkzeug ist die Rüstung, mit der die USA die Welt unterjocht.

Die Opec ist überhaupt nicht in der Lage, die Welt zu beherrschen, aber sie kann die USA mit der Kontrolle des Ölpreises wirtschaftlich so weit schwächen, dass sie ihre Erpressungen nicht mehr durchführen und dann auch wegen des teuren Öls ihr Militär nicht mehr bezahlen können.

Und dann noch das: *»Schon in den nächsten 20 Jahren wird der Weltölverbrauch um mindestens 50% steigen. Vor allem im energiehungrigen China warten die Deals der Zukunft«⁶* An Japan wird vielleicht auch China liefern, wenn sie jetzt selber

² Norbert Nelte, Februar 2002

³ Stern-online vom 07.2.2002: www.stern.de/wirtschaft/spezial/artikel_43961.html?seite=2

⁴ "Krieg ums Erdöl": ISW, Seite 9

⁵ Stern-online vom 07.2.2002: www.stern.de/wirtschaft/spezial/artikel_43961.html?seite=7

⁶ Ebda., Seite =3

Geschäftsbeziehungen mit den Arabern aufgenommen haben. Die grossen Deals laufen an Amerika vorbei und in 5-10 Jahren sind seine Ölquellen versiegt, da hilft auch nicht mehr die Pipeline von Afghanistan.



10 – 9 – 8 – 7 -

Der politische Geschäftsführer des amerikanischen Kapitals Ben Bush weiss aber auch schon, wie er ihr Ende noch weiter hinauszögern kann. Einfach Irak und Somalia mit Hilfe der Bundeswehr zerbomben, noch mal eine Millionen tote Mütter, Väter und Kinder und einen CIA-Agenten zum Präsidenten aufbauen.

Aber all das wird ihm nichts nutzen. Mit jedem besetzten Land wird sich auch der Widerstand der mohammedanischen Welt verdoppeln und in den Metropolen werden die Arbeiter gegen die Abwälzung der Kriegskosten und den Soldatentod aufstehen.

Die USA wird wie der Hase gegen den Ölverlust ein neues Land besetzen, aber in kurzer Zeit ist auch deren Öl wider verbraucht. Klar, dass sie da die halbe Welt zum "Reich des Bösen" erklären. Das wird ihren Untergang nicht mehr verhindern. China ist noch lange nicht bereit, die Nachfolgeschaft zu übernehmen.

An Russland, Australien, Kanada oder Japan als Nachfolger zu denken, entbehrt jeder Logik. Und Europa ist mit seinen drei Weltreichen (Athen, Rom, Commonwealth) schon zu greisenhaft, als das es sich noch einmal zu Weltherrschaft aufschwingen könnte. Amerika denkt über Europa sehr klar:

»Europa sei lediglich ein "profilloser Kleks", dessen ganze Philosophie "nur noch im Nein sagen" bestehe,«⁷

Also sind diesmal die Arbeiter gefordert. Nur sie werden genug Kraft haben, um das mörderische Kapital in die Knie zwingen zu können und nur sie werden die notwendige Welt ohne Konkurrenz aufbauen können.

Die Internationalen Sozialisten müssen jetzt aufgebaut werden, um die Richtung zum Sozialismus dann auch aufzeigen zu können, wenn die Arbeitermassen die Bühne der Geschichte betreten.

Hände weg von Irak und Somalia.

Butter statt Kanonen

Nieder mit dem Kapitalismus

Sieg dem Sozialismus.



⁷ langjähriger Clinton-Berater Stephen Sestanovich, Spiegel Nr. 8 vom 18.2.2002 Seite 163

Die NATO, das Öl und der nächste Konflikt

Der Kosovo-Krieg sei der letzte Krieg in Europa für Demokratie und Humanismus, tönt es aus den westlichen Machtzentralen. Jetzt würden wir endgültig einer ewigen Epoche von Wohlstand, Frieden und Demokratie entgegengehen. Wunderfull. Nur leider stimmt das nicht. Der nächste Krieg ist schon vorprogrammiert und wird schon vorbereitet; und der wird für die NATO nicht so glimpflich und heroisch enden wie der auf dem Balkan.

Er deutet sich an zwei Fronten an: in Taiwan und in Kasachstan, und wer glaubt, daß das nichts mit Europa und der NATO zu tun hätte, der irrt gewaltig.

Bis zum Zusammenbruch des Ostblocks war die NATO ein Verteidigungspakt für den Fall eines Angriffs auf das Gebiet ihrer Mitgliedsstaaten. Seither aber tritt sie in Aktion, wenn „ihre Interessen“ „out of area“ in der ganzen Welt bedroht sind; und „ihre Interessen“ heißt die Interessen der Multis, ihr freier Marktzugang. Die NATO-Doktrin wurde also derart geändert, daß sie die Weltherrschaft anstrebt.

Im Kosovo-Krieg wurden diese „Interessen“ schon schriftlich im Rambouillet-Abkommen fixiert. Dort heißt es: »Die Wirtschaft des Kosovo soll in Übereinstimmung mit den Prinzipien des freien Marktes funktionieren.«⁹ (Rambouillet-Abkommen, Kap. 4., Wirtschaftliche Belange)

Den Serben wurde mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß man sich dem unterzuordnen hat Ihr Land wurde wegen ihres „Ungehorsams“ zur Strafe ins Mittelalter zurückgebombt.

Überall an den Schnittpunkten zwischen den Westmächten und dem ehemaligen staatskapitalistischen Ostblock sind seit 1989 Kriege aufgeflammt. Die Konkurrenz der Systeme hatte sich auf eine normale Konkurrenz zwischen privatkapitalistischen Staaten reduziert. Die NATO sah ihre Chance, die Brocken von dem zerfallenen Kuchen der ehemaligen Supermacht Rußlands an sich zu reißen. Den ersten Krieg haben wir im Irak erlebt, den zweiten in Somalia, dann in Eritrea und im Balkan. Angola kommt auch nicht zur Ruhe.

Jetzt ist Mittelasien an der Reihe. Die Ölmultis haben sich massiv am Kaspischen Meer bei den Öl- und Erdgasvorkommen, eines der heißesten Wachstumsgebiete der Erdölindustrie, engagiert. Mit dabei ist Mobil Oil, Chevron, Shell, BP, Exxon, Amoco, die Russen, die Japaner, die Norweger und alles, was im Ölgeschäft Rang und Namen hat. Wer aber noch dabei ist, ist das ehemals bürokratisch staatskapitalistische Rotchina.

1997 erwarb die staatliche China National Petroleum Corp. die Mehrheit der größten kasachischen Ölgesellschaft, der Aktjubinskneft, und damit die Kontrolle über das zweitgrößte kasachische Ölfeld. Die eine Milliarde vom Fahrrad auf's Motorrad umsteigenden Chinesen sind mit ihrem Öldurst den Amerikanern zuvorgekommen. Es ist eine Pipeline nach China und eine zum iranischen Hafen am indischen Ozean geplant. China breitet sich mächtig in der Region dort aus. Hier ist ein starker Subimperialist außerhalb der Kontrolle der USA entstanden. Auch in Taiwan, Nordkorea und im

⁸ Norbert Nelte, November 1999 - während des Kosovo-Krieges

⁹ Sollte Milosevic wegen dieser Passage den Krieg geführt haben? Das würde bedeuten, daß er für seine staatskapitalistische Bürokratenmacht Zehntausende in den Tod geschickt hat und die Linke sich mit seiner Bürokratenherrlichkeit solidarisiert hat.

sonstigen Südostasien will Rotchina ein Wörtchen mitreden. Erst jetzt wieder haben sie ihren Willen dokumentiert mit der Drohung an Taiwan, keinen eigenen, faktisch schon längst bestehenden Staat zu gründen. Chinas Bevölkerung ist schon auf eine kriegerische Eskalation eingestimmt. Bei einer Blitzumfrage auf Pekings Straßen bekundeten alle Angesprochenen, daß man das Problem Taiwan nur mit einem sofortigen Losschlagen „lösen“ könne.

Das wird Amerika nicht lange hinnehmen. Es wird wie auf dem Balkan die Interessen der Multis unter Ausnutzung ethnischer oder nationaler Konflikte durchsetzen. Die gibt es zuhauf auf dem Balkan wie in Mittelasien. Allein in Kasachstan leben 45% Russen. Und wenn keine Konflikte bestehen, schürt man sie. Amerika weiß die Interessen der Multis zu wahren. Schon in Belgrad hat die USA dies mit der Bombardierung der chinesischen Botschaft gezeigt.

Nicht nur, daß der Oberimperialist USA Angst und Schrecken verbreitet. Unter seinem Teufelsmantel kochen dann die kleinen Subimperialisten ihr dreckiges Süppchen. So wie Milosevic die Kosovaren abgemurkst hat, so werden die chinesischen Bürokraten sich nicht daran hindern lassen, über Taiwan herzufallen oder ihre Pipeline in Kasachstan zu schützen. Daß auch die rotchinesische Regierung bei einem Konflikt über Leichen gehen wird, hat sie schon in Tibet oder auf dem Tiananmenplatz gezeigt.

Die Linke darf aber in Anbetracht der Verbrechen der USA nicht über die Schurkereien der kleinen Subimperialisten hinwegsehen. Das genau hatte sie leider im Balkankrieg getan, wo sie zwar richtigerweise die USA aufgefordert hatte, die Region zu verlassen - das Gemetzel Milosevics an den Kosovaren thematisierte der große Teil von ihnen nicht einmal. Wir stellen uns auch nicht auf die Seite des kleinen Räubers, auch wenn er eine Niederlage erleidet. Unsere Anklage des Hauptimperialisten darf kein Deckmantel für die kleinen Imperialisten sein.

Es gilt auch nicht, die Verbrechen des Imperialisten und des Subimperialisten gleichzustellen. Die USA schadet mit ihrer brutalen Eroberung des Weltmarktes der internationalen Arbeiterklasse, die Subimperialisten nur der regionalen. Gegen die USA muß die Weltarbeiterklasse kämpfen, gegen den Subimperialisten nur die regionale, also viel weniger Menschen, aber beide mit dem Ruf: Stop den USA, Stop dem Subimperialisten - jedesmal heißt es: der Feind steht im eigenen Land. Weil also gegen den kleineren Subimperialisten nur eine viel kleinere Arbeiterklasse kämpft als gegen den großen Imperialisten, ist das auch keine Gleichstellung. Das würde nur in China anders sein, aber waffenmäßig ist China genau wie Rußland auch ein großer Imperialist, nur wirtschaftlich nicht. Aber in Belgrad kämpft eine viel geringere Arbeiterklasse als die weltweite gegen die USA. Also keine Gleichstellung.

Diese doppelte Kampfführung ist unerlässlich, will die Linke in ihrem Kampf gegen die USA glaubwürdig sein. Nur, wenn sie den kleineren Räuber auch verurteilt, wird sie auch gegen den Hauptverbrecher genügend Massen hinter sich bekommen.

Diese Frage wird deshalb so bedeutend, weil die nächsten Kriege des großen Imperialisten USA/NATO gegen Subimperialisten wie China oder Rußland geführt werden. Nicht zufällig ist der japanische Militärhaushalt der einzige eines G7-Landes, der seit 1990 gestiegen ist. Mit 51,7 Mrd. Dollar 1997 ist er nach dem der USA mit Abstand der größte [SIPRI-Jahrbuch 1998]. Im April 1999 wurde auch im Rahmen der Japanisch-Amerikanischen Sicherheitspartnerschaft festgelegt, daß im Krisenfall Japans

zivile Infrastruktur, das Fernmelde- und Gesundheitswesen sowie Flug- und Seehäfen den US-Streitkräften zur Verfügung stehen. Mit einem größeren Konflikt wird also demnächst gerechnet. Auch »regional erfuhr die Sicherheitspartnerschaft eine Erweiterung, da es nun nicht mehr lediglich um eine Krise im Fall eines möglichen Angriffs auf Japan geht. Künftig ist diese Kooperation auch bei Krisen in Japans Nachbarschaft möglich« ('Handelsblatt' vom 8.4.99)

Die USA hat wegen des Taiwan-Konflikts schon mal seine Flugzeugträger ins Chinesische Meer geschickt. Mit Süd-Korea führt es derzeit eine Militärübung mit 50.000 Soldaten durch, um mit ihnen rechtzeitig vor Ort zu sein. Aber der nationale Konflikt wird nur als Vorwand benutzt, damit die USA und die anderen NATO-Staaten ihre Profitinteressen in Kasachstan brutal durchsetzen können.

Das Öl wird also weiterhin die Welt beschäftigen. Nicht nur im Irak und anteilmäßig auf dem Balkan,¹⁰ sondern auch weiterhin in Mittelasien. Wird der Imperialismus im Falle eines kriegerischen Ausbruchs des Konfliktes seine Expansionsgelüste wieder so gut hinter ethnischen Konflikten verbergen können, daß die internationalen Arbeitermassen den Raubcharakter nicht durchschauen und sich hinter den Obergangster stellen? Wird die Linke wieder den kleinen Gangster decken und sich damit unglaubwürdig machen?

Wir hoffen auf die Arbeiterklasse. Wenn sie das Spiel der Oberimperialisten durchschaut, wird sie auch die Spielchen der Linken durchschauen und sich eine wirklich revolutionäre Führung suchen.



¹⁰ mche linken Analytiker geben sogar dem Öl die Hauptschuld am Balkankonflikt. Es gibt eine kostengünstige Pipelinealternative für das kaspische Öl von Odessa über Rumänien, Ungarn, Slowenien, Kroatien und Serbien nach Triest. Nur könnte diese Pipeline für ein paar Mark mehr um Serbien herum gelegt werden, ganz abgesehen davon, daß es noch viele andere Alternativen durch die Dardanellen, direkt über Rußland nach Mitteleuropa oder über die Türkei gibt. Deshalb alleine wurde der Krieg für mehrere 100 Milliarden Dollar nicht durchgeführt. Nein, der Hauptgrund war die strategische Zurückdrängung Rußlands und die Markteroberung. Das Öl spielte allenfalls eine zusätzliche Rolle.

Stoppt den Weltkrieg!¹¹

Der kapitalistische Alltag hat uns diesmal dort erwischt, wo seine Auswirkung uns am härtesten trifft - Krieg, mit dem Risiko der Ausweitung zum Weltkrieg.

Vor dem Ausbruch dieses Krieges haben die Internationalen Sozialisten bereits vor knapp 2 Jahren, nach dem letzten Balkan-Krieg, gewarnt (*Die NATO, das Öl und der nächste Konflikt*, in: *KK*, Nr. 23 [Oktober 1999]). Wir haben die Lage um das Öl in Kasachstan, den amerikanischen Imperialisten und seinen Konkurrenten analysiert. Ergebnis dieser Untersuchung war, dass dort die Vormachtstellung der USA bedroht ist und deshalb

»der nächste Krieg schon vorprogrammiert ist und schon vorbereitet wird; und der wird für die NATO nicht so glimpflich und heroisch enden, wie der auf dem Balkan.«

Wir konnten diese weitsichtige Analyse nur mit einer marxistischen Logik bewerkstelligen. Die Profitlogik der amerikanischen Kapitalisten und ihrer Regierung, das Akkumulationsgesetz, die unendliche Gier des Kapitals nach dem Schwarzen Gold sind die Triebfeder für diesen Krieg. So hat Bush sich auch nach seinem Präsidentschaftssieg bei Mobil-Exxon für deren 46 Mio. Dollar-Wahlkampfspende bedankt.

Dieser Krieg wird überhaupt nicht wegen des Anschlags auf das World-Trade-Center geführt. Die amerikanische Administration ist nicht blind. Sie weiß ganz genau, dass sie, will sie den islamischen Terrorismus bekämpfen, als erstes Israel aus Palästina zurückziehen müsste und die irakische Bevölkerung, von der schon über 1 Mio. Menschen wegen des Boykotts verhungert sind, nicht weiter mit dem Tode bedrohen dürfte.

Statt dessen wird in Palästina der Schießbefehl auf Militante gegeben. Ein untrügliches Zeichen, dass es den Herrschenden gar nicht in erster Linie um die Ausmerzung des Terrors geht. Sie tun nichts, um den Konflikt her zu deeskalieren. Das Gegenteil ist der Fall. Die USA will nur militärisch die Oberhand behalten und verschärft nur die Lage. Das nächste mal trifft es also nicht nur ein paar Häuser, sondern die Bewohner einer ganzen Stadt.

Die USA riskieren mit ihrem Krieg einen Weltbrand, der mit dem Untergang der Menschheit und damit auch des amerikanischen Kapitals enden kann. Dieses Risiko geht man nicht wegen einer Terrorbande ein. Diese Aufgabe hat der CIA immer mit geheimdienstlichen stillen Methoden erledigt.

Ihr entschlossener Angriff aber zeigt, dass Ben Laden gar nicht das Motiv für die USA ist. Sie gehen das Risiko eines Weltbrandes nur deshalb ein, weil sie selbst mit dem Rücken an der Wand stehen. Sie geben die (zunächst) 40 Mrd. US-Dollar für diesen Angriff nur für ihre unendliche Gier nach dem Schwarzen Gold aus. Denn mit ihrer Vormachtstellung auf den kasachischen Ölfeldern wäre auch ihre Vormachtstellung im imperialistischem Orchester bedroht. Nur dann geht man auch das Risiko eines Weltkrieges ein.

Aber wenn es den USA nur um die Ölpipeline geht, warum haben sie dann nicht schon 1997 die Nordallianz heimlich aufgerüstet? Weil sie der Nordallianz auch misstrauen, da

¹¹ Norbert Nelte: November 2001

sind schließlich auch viele Mujaheddins. Die USA wollen selbst die Kontrolle in Kabul. Nur dann fühlen sie sich mit ihrer wertvollen Ölpipeline auch sicher.

Erst wurden die Taliban wegen der Russen von den USA gegen die Nordallianz unterstützt. Nun wird wegen der Pipeline die Nordallianz gegen die Taliban unterstützt. Auf der Strecke bleibt das afghanische Volk, das seit 20 Jahren Krieg erleiden muss. Sie sind nur verlorene Figuren im grossen Spiel des Kapitals.

Warum sind die Internationalen Sozialisten die einzigen, die das Öl als Motiv für den US-Krieg sehen? Die anderen Linken berichten zwar inzwischen auch über den Zusammenhang mit dem kasachischen Öl, aber das leider nur als zusätzliche Beute. Triebfeder für Bushs Krieg bliebe Ben Laden oder der Terrorismus, insgesamt.

Mit dieser Position können sich auch die Bürgerlichen anfreunden. Selbst Kriegsminister Scharping stellt den Zusammenhang mit Kasachstan her, nur findet er dies richtig und die Linken natürlich falsch. Konsequenz ihrer pazifistischen Position ist aber nur, halt keinen Krieg zu fordern und einen friedfertigen Präsidenten.

Unsere Haltung vom Öl als Triebfeder aber deutet zwingend auf das Akkumulationsgesetz. Die Konkurrenz auf dem Ölmarkt pervertiert die handelnden Personen. Will man ihre Aggression grundsätzlich abschaffen, muss man das Akkumulationsgesetz und den Kapitalismus abschaffen. Keine noch so breite Bewegung kann diesen Horror beenden, wenn sie isoliert von der Arbeiterklasse bleibt. Nur die Selbsttätigkeit der Arbeiter kann uns von dem Schreckens-Kabinetts der im Geiste verwandten Zwillinge Bush und Ben Laden befreien.

Wenn dieser Krieg wegen Ben Laden geführt würde, dann handelte es sich um einen Verteidigungskrieg. Er ist als solcher auch von den USA bei der UNO angemeldet worden und so vom Völkerrecht gedeckt. Als Öl-Pipeline-Krieg ist das aber ein Angriffskrieg seitens der USA, der nicht vom Völkerrecht gedeckt wäre.

Wir h

offen, dass die anderen revolutionären Linken auch noch die Haltung ‚Triebfeder Öl‘ einnehmen und die Arbeitermassen mit ihr übereinstimmen werden.

Gute Chancen haben wir diesmal. 36% aller Deutschen sind laut Infratest gegen die Beteiligung der Bundeswehr, und 72% befürchten eine Eskalation. Auf der anderen Seite halten sie diesen Krieg aber als ‚Verteidigungskrieg, auch für legitim und die getöteten Zivilisten als noch verhältnismäßig, jedenfalls sind die meisten von ihnen offensichtlich noch nicht aufgebracht genug, um sich den Friedensdemonstrationen anzuschließen.

Das würde sich ändern, wenn man sie davon überzeugen könnte, dass das Motiv für Bushs Krieg die Öl-Pipeline ist und sein Krieg damit ein Angriffskrieg. Deshalb muss die Linke mit einer Sprache sprechen und die Wahrheit über die Machenschaften des amerikanischen Kapitals



und der Täuschung der
Öffentlichkeit aufzeigen.

Eine weitere Eskalation würde den Krieg in die Metropolen tragen. Schliesslich haben wir in der BRD das Schreckensnetz Metin Kaplans (des "Khomeinis von Köln") - eines Freundes Ben Ladens - und seinen 3.000 Anhängern im Land. Ein Drittel aller türkischen Jugendlichen, von denen nur 60% einen Schulabschluss haben (ein Versäumnis von Politik und Schulen), sympathisieren mit den Fundamentalisten von Mili Görus. In Amerika gibt es die ersten Milzbrandopfer, und in Pakistan, Ägypten, Palästina, Indonesien werden die antiamerikanischen Demonstrationen immer stärker. Diese Lage ist angespannt und könnte sich jederzeit zur Explosion entladen.

Hoffentlich werden dann die Massen zwischen den 2,4 Millionen 'normalen' Türken und den Kalifat-Kämpfern unterscheiden und sich nicht provozieren lassen von den militanten Fundamentalisten und ihrer gewaltsamen Verteidigung gegen die amerikanische Aggression, die selbst vor unbeteiligten Menschen nicht Halt macht. Das würde die Gewaltspirale weiter antreiben. Aber auch das hängt davon ab, ob die Massen den Krieg als Bushs Angriffskrieg erkennen und im Friedenskampf aktiv werden; und das wiederum hängt von den Linken ab, ob sie die richtige Propaganda entfalten.

Die Linke muss jetzt unbedingt einheitlich reden und ihre Differenzen hinten anstellen, um den Massen die Wahrheit über Bushs perfide Machenschaften zu erzählen, der einen Weltkrieg wegen der Ölpipeline in Kauf nimmt.

Für das geiernde Kapital der Profit und für die Völker die Bomben - darauf können die Arbeiter nur eine Antwort auf den Strassen und in den Betrieben geben: Für das Kapital die Entlassung und für die Arbeiter die Zukunft.



Afghanistan unter Feuer¹²

Man fragt sich, warum riskieren die herrschenden Taliban einen Angriff der USA, und warum liefern sie Ben Laden nicht einfach aus? Die häufigste Erklärung ist, dass sie das sehr hoch stehende Gastrecht der Afghanen nicht verketzern könnten. Dies kommt der Wahrheit auch schon ziemlich nah, langt aber nicht aus, weil es die Absolutheit der Ablehnung nicht erklärt. Um ein Verständnis für die Lage zu entwickeln, muss man etwas ausholen.

Die Geschichte des Orients

Die geschichtliche Entwicklung verlief global unterschiedlich. Im Mittelalter war das Zentrum der Welt der Orient mit einer Blüte der Wissenschaften und Künste. Aufbauend auf der Geisteshaltung von Aristoteles, der zufolge man seine Gegner nicht vernichten, sondern von ihnen lernen soll, sahen sie die eroberten Menschen als gleichwertig an. In Spanien bewundern wir die Alhambra in Granada; wir ergötzen uns an den Liebes- und Abenteuergeschichten aus Tausend und einer Nacht. Zeugnis der orientalischen Hochkultur sind unsere Zahlzeichen und das Dezimalsystem, das wir von den Arabern übernommen haben. Diese Hochkultur hat einen sehr alten Ursprung. Vor 15.000 Jahren wurde in Anatolien die erste Kulturpflanze entwickelt. Der Gartenbau und das zahlreiche Wild brachten die Entwicklung so weit vorwärts, dass in Kurdistan schon vor 7.000 (siebentausend) Jahren Steinhäuser gebaut wurden. Vor 6.500 Jahren wurde der

¹² Norbert Nelte: September 2001

Ackerbau in der Gegend von Syrien und Kurdistan eingeführt, von wo er dann nach Europa gebracht wurde.

In Assyrien, dem heutigen Irak, entstand die in der damals bekannten Welt erste Klassengesellschaft, das, was wir Zivilisation nennen. Durch den Ackerbau wurde ein Reichtum angehäuft, der es einigen Menschen erlaubte, sich nur mit Wissenschaften und Künsten zu beschäftigen, und anderen mit Herrschaft und Verwaltung. Die ersten Schriften entstanden - das waren übrigens Rechnungen -, die erste Bibliothek wurde gebaut mit dem bekannten Gilgamesch-Epos. Als Abbild der hierarchischen Gesellschaft schuf man die erste hierarchische Religion mit dem obersten Gott Ea. Vor 5.000 Jahren lebten in Uruk schon 100.000 Menschen. Während in Europa die Menschen in Höhlen hausten, wohnten sie dort bereits in hohen Häusern. Der Turmbau zu Babel ging in die Geschichte ein. Dieser Wechsel von der Naturgesellschaft zur Klassengesellschaft ging in die Mystik ein als Vertreibung aus dem Paradies. Der Urvater der drei großen Religionen dieser Welt, Abraham, kommt aus dieser Gegend. Die kulturelle Blüte der Araber dauerte - unterbrochen durch die Römer - bis zum 15. Jahrhundert an.

Erst zu diesem Zeitpunkt hat sich in Europa das Kapital stark entwickeln können, weil es ihm gelang, die Konkurrenz des Adels untereinander auszunutzen und die weniger entwickelten Länder zu berauben. Das Zentrum der Welt verlagerte sich ins Abendland, und nachdem das Kapital dort auch die politische Herrschaft übernahm, unterdrückte die neue Macht die Araber mit dem Kolonialismus.

Es ist heute notwendig, sich die Entwicklung noch einmal in Erinnerung zu rufen, weil viele Politiker den Islam verächtlich machen und die Orientalen als Trottel darstellen. Aber der Orient war eine hochstehende Kultur, von der Europa viel gelernt hat. Er hatte nur das Pech, just in dem Moment, als Europa in den Kapitalismus eintrat, nicht - wie bis zum 15. Jahrhundert - voraus zu sein, sondern 100-200 Jahre zurück zu liegen.

Orient und Okzident

Wir haben heute eine unterschiedlich entwickelte Welt. Arm und Reich können aber nicht für immer derart zusammen leben. Also müssten die reicheren Länder den armen beim Aufholen helfen. Aber der Imperialismus machte und macht genau das Gegenteil. Erst raubte er mit der Kolonialpolitik die armen Länder aus. Dann ließ er sie in ihrem Elend verhungern und trieb das Elend mit Zollschrankenpolitik und Verschuldung noch weiter voran. Die eh schon kleine Entwicklungshilfe in Deutschland wurde jetzt um weitere 5,6% gekürzt. Die Imperien führten Terrorkriege gegen Algerien, Ägypten, Libyen, Syrien, Palästina, Sudan und und und. Israel hält als von Amerika bezahlte Polizeiwache Palästina besetzt, verweigert der Jugend dort Arbeit, vertreibt die Palästinenser aus ihren Gebieten und reißt deren Wohnhäuser ein. Die USA bombardieren die irakische Bevölkerung, und mit den Hungertoten und den Verendeten aus den verhängten Boykotten und Handelssperren der hochindustrialisierten Länder sind schon über 1.000.000 Moslems umgebracht worden.

Und dann fragt sich noch jeden Abend die Journalistin, woher der Hass einiger Moslems kommt, während die imperialistischen Regierungen unter Propagandaschlächten weiter auf die Moslems eindreschen. Doch wird mit den U 52-Bombern, Düsenjägern, Flugzeugträgern und Panzern wirklich nur ein Bin Laden gejagt? Der Weltöffentlichkeit wird erzählt, wegen des World-Trade-Anschlags müsse man gegen die Terroristen vorgehen und, weil die Taliban ihn nicht ausliefern, auch gegen sie.

Die Taliban und Ben Laden

Die Taliban sind keine Sekte, ihr Name ist nur ein Synonym für die paschtunische herrschende Sippe. Schon immer waren sie der herrschende Stamm unter den Königen. Nur Paschtunen durften Abitur machen, nur sie erhielten Lizenzen und durften Beamte oder Richter werden. Nachdem die russische Armee abgezogen war, haben sie sich die Herrschaft zurück erobert.

Der afghanische Islam ist eigentlich sehr aufgeschlossen, nur die Tradition des paschtunischen Herrscherstammes nicht, und die haben die Taliban jetzt allen Afghanen aufgezwungen.

Ben Laden hat die Tochter des Regierungschefs Mullah Omar geheiratet und der wiederum als 3. Frau die Tochter von Ben Laden. Damit gehört er wie ein Organ zu der Sippe des obersten Taliban. In mittelalterlichen Gesellschaften ist die Sippe das einzig bestimmende Element. Erst der Kapitalismus schuf das Individuum. Aber in vielen Völkern, wie z.B. bei den Tuareg, ist die alte Einstellung noch überlebensnotwendig. In der Wüste kann ein Einzelner nicht lange überleben. Nur in der Gruppe kann ein Mensch das. Und auch die Sippen des Stammes der Taliban sehen sich als eine Person, sie werden einen Einzelnen nicht ausweisen.

Krieg ums Öl

Das wissen auch die Amerikaner. Die Sicherheitsberaterin von Bush, Frau Rice, hatte das Ziel schon ausgeplaudert: Die Taliban sollten entmachtet werden. Daher der grosse Aufmarsch der vereinigten kapitalistischen Flugzeugträger und Bombergeschwader.

Aber wird dieser Aufwand getrieben nur wegen eines Mannes? Der CIA hat eine solche Frage immer mit geheimdienstlichen Methoden gelöst oder lösen lassen, einen Agenten mit dem Messer geschickt. Jedenfalls wird der gesamte Aufwand nicht wegen Ben Laden betrieben. Der ist mit seinen Leuten wohl schon weg aus Afghanistan zu den paschtunischen Sippen in den pakistanischen Bergen. Die Amerikaner selbst haben die Taliban und Ben Laden ja auch vor 10 Jahren militärisch ausgebildet, um die russischen Besatzer aus dem Land zu werfen. Und 1995-97 haben sie sie nochmal unterstützt, damit die USA dann dort die Ölpipeline von Kasachstan aus bauen können.

Diese Pipeline soll das Erdöl der Kaukasusregion - dem ‚Persischen Golf des 21. Jahrhunderts‘ - zu den Ozeanhäfen transportieren. Die USA müssen sie unbedingt haben, sonst wird Russland - einer der Konkurrenten in der Förderung im Kaukasus - sie mit ihrer geplanten Riesenpipeline locker übertrumpfen. Die bisher von den Amerikanern geplante Pipeline über Aserbeidschan, Armenien und Kurdistan allein ist zu unsicher. Würde man sie über russischen Boden verlegen, könnte der Hauptkonkurrent sie erpressen; Iran und China sind indiskutabel. Also bleibt nur Afghanistan. Die Pipeline muss dort um jeden Preis gebaut werden.

Bush fordert jetzt seinen Tribut ein. Da kommt ihm der Anschlag auf das World Trade Center gerade zur rechten Zeit. Die amerikanischen Arbeiter, die so unsäglich dabei gelitten haben, unterstützen ihre Regierung auch in dem Glauben, gegen Ben Laden zu kämpfen. Nicht so Bush, er verfolgt seine alten Ziele der Ölpipeline. Wenn er die Taliban von der Macht vertreibt, wird auch viel Blut einfacher Afghanen fließen. Er hat eine ‚Anti-Terror-Koalition‘ zusammen geschmiedet, bei der auch Staaten wie Iran mitmachen. Sie und viele andere Länder beteiligen sich aber nur unter der Bedingung,

dass Unbeteiligte dabei nicht zu Schaden kommen. Wie werden diese Länder nun reagieren? Wird es einen Weltbrand geben?

Kriegsminister Scharping hat die Kriegsziele am 26. September im Bundestag schon deutlicher benannt. Die Gegend um Kasachstan sei so unsicher, da bräuchte man militärische Interventionen. So will das internationale Kapital mit Bush als Führer einen neuen Weltkrieg in Kauf nehmen für eine Ölpipeline. Wenn es die Petroindustrie juckt, hustet die Weltwirtschaft. Es gab schon unzählige Kriege und Putsch um Öl.

Natürlich bauen die Amerikaner erst ihre Pipeline, wenn die Welt den Krieg schon wieder vergessen hat. Aber wenn die Massen sie dann doch in Zusammenhang mit dem Krieg bringen, dann ist es um Bush geschehen. Entweder werden die Massen die Rechte hoch bringen und die Reise geht dann direkt in die Barbarei, oder der dann fällige Krieg zwischen den Imperien und der islamischen Welt wird verwandelt in einen revolutionären Krieg für den Sozialismus.

Rückt das ÖL raus ihr Schurken



Kasachstans Öl und der Krieg¹³

In Kasachstan lagern die zweitgrößten Erdölreserven weltweit (schätzungsweise 23-28 Mrd. Tonnen), wovon die USA sich den größten Anteil sichern konnten.

Russland hat für 2002 eine Öl-Pipeline mit der siebenfachen Kapazität aller bisherigen Pipelines geplant (Tageskapazität 700.000 Barrel) und droht somit, die USA vom zweiten Platz in der Ölförderung zu verdrängen.

Wie stark die Weltwirtschaft von der Öl-Industrie abhängig ist, sah man eine Woche vor den Anschlägen auf das World-Trade-Center und Pentagon, als der Ölpreis stieg, was die Inflationsraten aller Länder ebenfalls steigen ließ und damit das Weltwirtschaftswachstum abschwächte. Der führende Erdölförderer hat damit gleichzeitig die Kontrolle über den gesamten Weltmarkt.

Mit der russischen "Riesen-Pipeline" droht Amerika nun, die Kontrolle der globalen Öl-Industrie zu verlieren und kann diesen drohenden Verlust nur wettmachen mit einer eigenen Pipeline. In Kasachstan verfügen die USA bereits über eine Pipeline durch Russland, Aserbaidschan und Georgien bis hin zum Schwarzen Meer. Sie wurde 1998 in Betrieb genommen und hat eine maximale Tageskapazität von 100.000 Barrel. Eine

¹³ Norbert Nelte, Holger Laatsch und Fabian Steinweg; September 2001

weitere Pipeline planen die USA schon seit Jahren durch Russland, Aserbaidshan, Armenien und Kurdistan.

Diese beiden Alternativen sind aber für die USA zu unsicher geworden. In Kurdistan sind die politischen Verhältnisse wegen des Befreiungskampfes gegen den türkischen Staat zu instabil. Aserbaidshan und Armenien halten nur Waffenstillstand auf Druck der Vereinigten Staaten; der Krieg könnte jederzeit wieder ausbrechen. Außerdem können keine Supertanker gefahrlos den Bosphorus passieren. Russland ist der Hauptkonkurrent Amerikas und könnte die USA mit Zudrehen des Ölhahns erpressen. Also musste unbedingt eine dritte Alternative her. Mit dem Iran konnte das Ölkonsortium keine Einigung erzielen. Da China auch ein Konkurrent auf dem Weltmarkt ist und nicht in Frage kommt, bleibt nur Afghanistan.

Wenn die USA die Pipeline durch Afghanistan nicht bauen würden, drohte ihnen die Kontrolle des Weltmarktes ganz schnell zu entgleiten. Sie haben schon seit 1970 20% weniger Öl gefördert und die amerikanischen Ölfelder in Mexiko und Venezuela können auch nicht ausgeweitet werden. Das US-Kapital will die Kontrolle des Weltmarktes aber natürlich nicht verlieren und benötigt daher die Pipeline durch Afghanistan, koste es was es wolle. General a.D. Gerd Schmückle, ehemals stellvertretender NATO-Oberbefehlshaber, über die Interventionsziele der NATO:

»Letzten Endes entscheiden die Interessen des Westens, hauptsächlich das Interesse der Vereinigten Staaten, darüber, wo interveniert wird. Alles dreht sich um die Ökonomie. Wo gibt es Öl, wo sind die zukünftigen Ölquellen?«¹⁴

Auch der deutsche Kriegsminister Scharping hatte am Mittwoch nach dem Beginn der US-Luftangriffe auf Afghanistan über Kasachstan gesprochen; die Umgebung sei zu unruhig und eine militärische Lösung notwendig.

Die Taliban haben sich mit den USA zerstritten und verweigern ihnen den Bau der Pipeline. Das heißt für Bush: Sie müssen weg. Es gibt schon seit Jahren die Überlegung der USA, wie sie den Pipelinebau durchsetzen können. Die Weltöffentlichkeit war aber immer zu aufmerksam und zu kritisch, und es haben sich keine Gelegenheiten geboten. Durch die Vorlage von Ben Laden, den Anschlag auf das World Trade Center, ist die Weltöffentlichkeit abgelenkt von den Ölinteressen und bemerkt nicht das Verbrechen des amerikanischen und internationalen Kapitals, dass es diesen nur als Vorwand oder Verteidigungslüge für seinen Angriffskrieg nutzt.

¹⁴ Interview in: *Die Woche*, 1. April 1999



Die USA kontrollieren den Ölweg vom vorderen Orient nach Japan mit seinen Ölfirmen. Wenn Japan zu viele Autos nach Amerika exportiert, droht die USA damit, den Ölhahn zuzudrehen. Diese Erpressungsmöglichkeit hat sie in Kasachstan aber nur, wenn sie auch die Superpipeline durch Afghanistan hat.

Der individuelle Terrorismus Stichwortgeber des Imperialismus¹⁵

Ben Laden und seine Truppen hatten dem Imperialismus schaden wollen. Der iranische Abschiebeflüchtling, der die CIA warnte, drückte das sinngemäß aus mit den Worten, dass dieser Anschlag die Weltordnung aus den Angeln hebt. Erreicht aber hat die Al-Quaida-Organisation das genaue Gegenteil. Getötet wurde der unschuldige amerikanische Arbeiter, der der wichtigste potenzielle Bündnispartner für die Araber

¹⁵ Norbert Nelte: Oktober 2001

wäre, weil er den amerikanischen Imperialismus stürzen kann. Das amerikanische Kapital andererseits kann endlich seine lang geplante und für sich überlebensnotwendige Ölpipeline von Kasachstan aus bauen. Das versetzt die USA in die Lage, im Ölgeschäft die Weltkontrolle zu behalten, und damit können sie auch ihren imperialistischen Rang aufrecht erhalten - dank Ben Laden und seiner Truppe.



Aber er hat nicht nur den Imperialismus gestärkt, sondern auch die Weltarbeiterklasse geschwächt. Denn er hat erreicht, dass die "Sicherheitsgesetze", die in erster Linie die Arbeiter treffen, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern in der gesamten kapitalistischen Welt verschärft werden. In Deutschland drückt sich das in der Diskussion über die Aufweichung des Datenschutzes, der Rasterfahndung und der Wahl von "Richter Gnadenlos", Ronald Schill, zum Hamburger Innensenator aus. Und was sonst alles noch diskutiert wird: Bankgeheimnis abschaffen, Videoüberwachung, Verschärfung bei der Einreise - jeden Tag ein neuer Vorschlag. Die amerikanische Arbeiterklasse ist jetzt infiziert von Nationalismus und Rassismus: Angriffe auf moslemische Zentren, alles islamisch Aussehende und die arabischen Arbeiter nehmen massiv zu. Die Militärhaushalte werden erhöht, und die Kulturen sind polarisiert.

Ihren Zielen jedenfalls kamen die Attentäter keinen Schritt näher. Aber was sind ihre Ziele? Die Produktivkräfte des Orients waren zur Zeit des Eintrittes von Europa in den Kapitalismus weniger entwickelt als im Okzident. Statt die weniger entwickelten Länder zu unterstützen, hat Europa diese Länder im Kolonialismus noch weiter zurück geworfen. Im Neokolonialismus betreibt die westliche Welt diese Politik mit der Zollschraken- und Schuldenpolitik weiter. Im Irak hat der Imperialismus mit seiner Boykottpolitik schon über eine Million Arbeiter und Bauern umgebracht. Israel unterjocht mit amerikanischer Billigung und amerikanischem Geld die Palästinenser. Die

USA haben den Folterschah im Iran und den mittelalterlichen Terrorkönig in Saudi-Arabien unterstützt. Es gab Bombenangriffe von ihnen im Sudan, Libyen und von dem - von den Vereinigten Staaten bezahlten - Israel im Libanon und in Syrien.



Links: Luftangriff auf das World-Trade-Center in New York am 11. September 2001 - ein für die USA in seinem Ausmaß bisher einmaliger Terroranschlag.

Rechts: Luftangriff auf ein Dorf bei Kabul im November durch die USA - für die arabische Welt fast schon täglicher Terror der imperialistischen Mächte.

Das arabische Kapital, dessen Mitglied Ben Laden ist, will natürlich, wie jeder Konkurrent, selbst die Nummer eins und zumindest in seiner Region Oberimperialist sein. Ben Ladens Kampf für dieses Ziel ist aber nicht unser Kampf. Die Mitglieder von Al-Quaida, die aus all den oben genannten Ländern kommen, haben vielleicht im Sinn, ihre Heimatländer zu befreien. Aber sie kämpfen isoliert und können keine Emanzipation der Massen bringen. Im Gegenteil, die arabischen Massen denken nun eher, da kämpft ja schon ein Held, da brauchen wir nicht mehr zu kämpfen.

In der Regel unterstützen wir einen nationalen Befreiungskampf, aber nur aus taktischen Gründen, um selbst Einfluss auf die Arbeiter zu bekommen, und wir müssen, wie Lenin es ausdrückt, »unbedingt die Selbständigkeit der proletarischen Bewegung - sogar in ihrer Keimform - wahren«.¹⁶ Wir unterstützen die Palästinenser bei ihrer Demonstration in Ramallah - die Jugend dort hat keinerlei Zukunft mehr, keine Arbeit, die Häuser werden ihnen von israelischem Militär eingerissen und die Brüder erschossen. Was ist das für eine Heimat, wo der einzige Traum schon von Dreijährigen ist, weder Lokführer noch Arzt zu werden, sondern Selbstmordattentäter. Aber wir unterstützen nicht die politisch gegnerischen Organisationen, ganz bestimmt keine Mullahs und individuellen Terroristen. Wir versuchen, die arabischen Massen für den Marxismus zu gewinnen. Trotzki schreibt in einem Artikel:

«Eben deswegen ist individueller Terror in unseren Augen unzulässig: denn er schmälert die Rolle der Massen in ihrem eigenen Bewusstsein, denn er söhnt sie mit ihrer eigenen Machtlosigkeit aus und richtet ihre Augen und Hoffnungen auf einen

¹⁶ Lenin, Wladimir Iljitsch, "Ursprünglicher Entwurf der Thesen zur nationalen und zur kolonialen Frage", (1920), in: ders., *Werke*, Bd. 31, Berlin (DDR) 1959, S. 138

großen Rächer und Befreier, der eines Tages kommen wird und seine Mission vollendet«. ¹⁷

Das Anliegen der Attentäter ist gerecht. Aber ihre Aktionen treffen die Unschuldigen und sind eine falsche, unheilvolle Methode, die nur Unglück bringt und zum Gegenteil führt. Sie treffen die amerikanischen Arbeiter, unsere Kollegen, diejenigen, die den Imperialismus stürzen können. Wir stellen uns eindeutig auf ihre Seite und gegen die Terroristen.

Wenn die Attentäter gezielt Mr. Bush getroffen hätten, hätte ihm kaum jemand eine Träne nachgeweint. Schließlich hat das amerikanische Kapital die arabische Welt an vorderster Front unterdrückt. So, wie das Entstehen des Islam im 7. Jahrhundert ein Reflex auf die unterdrückenden, reicheren Christen in Byzanz war (die Araber waren vorher Anhänger einer Naturreligion), so ist der islamische Fundamentalismus ein Reflex auf den Imperialismus. Ben Laden stärkt die Imperialisten, und die Imperialisten stärken die Fundamentalisten. Bush und Ben Laden ergänzen sich gegenseitig, sie sind nur zwei Seiten der gleichen Medaille des Schreckens - eben Ben Bush, der Obermufti des amerikanischen Kapitals.

Der US-Präsident kann mit seiner Jagd auf den Terrorchef wunderbar von seinem Krieg um die Ölpipeline ablenken, und deshalb wollen 90% der Amerikaner ein militärisches Eingreifen. Nur in Europa haben die Menschen Angst, sind vor Schreck gelähmt und sitzen wie ein Kaninchen vor der Schlange Bush, die die Weltarbeiterklasse mit ihrem Rasierpinsel weiter einseifen will.

Vielleicht wird aus der Angst platzende Wut, wenn die Massen registriert haben, dass Bush diesen Krieg wegen der Ölpipeline führt und schon lange geplant hat. Mittlerweile sagen das nicht mehr nur wir Internationalen Sozialisten, diese Haltung findet sich schon vereinzelt in den Medien - in der *Neuen Badener Zeitung* und neulich sogar bei *Monitor*. Wird sich diese Haltung durchsetzen, dann Bush, werden die Völker der Welt dich anklagen, weil du mit jeder Bombe auf das irakische Volk zehn neue Ben Ladens, mit jedem Schuss in Palästina 100 neue Selbstmordattentäter produzierst und mit jeder Bombe auf das afghanische Volk das Heer der Fundamentalisten verdoppelst. Und den Attentätern sei gesagt, dass sie mit jeder Bombe, mit der sie die Weltarbeiterklasse brutal angreifen, nur die grausam herrschenden Imperialisten stärken.

Bush ist bereit, für seine schnöde Ölpipeline einen Weltbrand in Kauf zu nehmen. Nur die globale Arbeiterklasse wird diesem Spuk ein Ende setzen und eine neue Weltordnung bauen können, wo es nur Gleiche neben Gleichen gibt.

Die nach Blut und Öl stinkende Doppelmoral des Kapitalismus¹⁸

Die Amerikaner jagen Osama Ben Laden als "Weltfeind Nummer eins". Dies war allerdings nicht immer so. Es gab Zeiten, in denen sich die Amerikaner und die afghanischen Taliban gut verstanden haben, und das ist noch keine fünf Jahr her. Wie nahe sich die US-Regierung, amerikanisches Kapital und die Taliban-Regierung kamen, zeigen die Jahre 1996 und 1997. In dieser Zeit hatten die radikalen Religionsstudenten ihre Herrschaft auf Afghanistan ausgedehnt und begannen, ihre Stellung zu konsolidieren. Die amerikanische Regierung glaubte damals, dass sie durch die Unterstützung dieser afghanischen Regierung endlich an Ölfelder gelangen könnte, die

¹⁷ Trotzki, Leo: "Über den Terror", (1914), in: 'Linke Opposition', Nr. 6 (September 1993), S. 15

¹⁸ Sandra Keuer: November 2001

nicht in der instabilen Region des Persischen Golfs liegen, sondern am Kaspischen Meer. Aus diesem Grund zögerten die Amerikaner keinen Moment, in Afghanistan ihre Geschäfte zu machen. Mittlerweile sind die Zeiten guter Geschäftsbeziehungen aber längst vorbei, da die Afghanen sich nicht vom amerikanischen Kapital gängeln lassen wollten.¹⁹

Seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 - unter anderem auf das World Trade Center, wo Tausende von Menschen den Tod fanden - ist die ganze westliche Welt in Aufruhr gegen die religiösen Fundamentalisten. Chef-Cowboy Bush droht Afghanistan und allen anderen Staaten, die sich nicht solidarisch mit Amerika erklären, mit jahrelangen Vergeltungsschlägen. Nachdem Bush die Terroraktionen als »Angriff der Barbarei auf die zivilisierte Welt« titulierte hatte, holt er nun zum "selbstlosen" Gegenanschlag zur »gerechten und heiligen [!] Rache« aus.

Dass dieser Rachefeldzug ganz sicher nicht selbstlos ist, kann sich jeder vernünftige Mensch an zwei Fingern abzählen. Mal wieder wird vom US-amerikanischen Staat ein Krieg um Öl geführt.²⁰ Den Vereinigten Staaten geht es nicht darum, die Welt zu befrieden oder sich und die amerikanischen Bevölkerung vor weiteren Terroranschläge zu schützen. Man weiß doch, dass für jeden getöteten Ben Laden mindestens hundert neue kommen, um für ihre Sache ihr Leben im Kampf zu geben. Die amerikanische Regierung nutzt die Gunst der Stunde: Jetzt wo die US-Bevölkerung und mit ihr fast die ganze westliche Welt gegen die Islamisten aufgebracht ist, können die Vereinigten Staaten ihren Feldzug gegen die östliche Welt betreiben, ohne politisch unter Druck zu geraten.

Die deutsche Regierung nutzt - als Kamerad des amerikanischen Imperialismus - die Gelegenheit, unter dem Mantel der Bruderhilfe die innenpolitischen Druckmittel in Deutschland zu verstärken. Der einflussreiche Innenminister, Otto Schily, überholt gerade seinen berüchtigten Vorgänger, Manfred Kanther (CDU), rechts außen: Zu seinen Maßnahmen gehören vor allem die erkennungsdienstliche Behandlung aller Nicht-Deutschen und Deutschen, die Einführung bundesweiter Rasterfahndungen und die nachrichtendienstliche Sicherheitsüberprüfung von Asylbewerbern. Für die ausländischen Kollegen wird künftig noch weniger Datenschutz gelten als bisher: Die Polizei soll Zugriff auf die Rechner des Ausländeramtes - einer durch und durch rassistischen Institution - erhalten. Der neueste Clou ist die Verzahnung von sogenannten ‚polizeilichen und militärischen Strategien‘. Dahinter verbirgt sich schlichtweg der Einsatz von gedrillten und brutalen Bundeswehreinheiten bei Castor-Transporten oder auch anderen Großdemonstrationen.

Auch außenpolitisch zeigt der deutsche Staat seine wahre Fratze: Wo die Bundeswehr bisher defensive Militärstrategien favorisierte, übernimmt sie im gemeinsamen Krieg gegen die östliche Welt mehr und mehr offensive Kriegsstrategien. Der deutsche Staat steht, wie dies Schröder und auch Kriegsminister Scharping deutlich ausgesprochen haben, den Amerikanern nicht nur politisch, sondern auch militärisch zur Seite. Die Deutschen sind wieder mit von der Partie, wenn es heißt, in den Krieg zu ziehen. Natürlich wollen sie uns glauben machen, dass es nur um unsere Sicherheit geht. Ihre wahren Interessen, die sich in keiner Weise von den geldgierigen Absichten der Amerikaner unterscheiden, verheimlichen sie selbstverständlich völlig. Sie nutzen auf diese Weise hemmungslos die aufgebrachten Emotionen und Ängste der Deutschen und

¹⁹ Vgl. *Der Spiegel*, Nr. 39 (24.09.2001), S. 14, f

²⁰ Näheres hierzu: Langengriepen, Frank, *Pulverfass Kaspischer Raum: Der nächste Krieg*, in: *Klassenkampf*, Nr. 29 (August 2001), S. 14-15

amerikanischen Bevölkerung aus, um ihren eigenen kollektiven Terrorismus - unter dem Mantel der gerechten Rache - voranzutreiben.

Solange wir diesen immer wiederkehrenden Mechanismus nicht verstehen, werden wir auf ihre verlogenen und doppel-moralischen Erklärungen reinfallen. Die Grenzen verlaufen nicht zwischen Amerika und Afghanistan und auch nicht zwischen Orient und Okzident, sondern zwischen dem amerikanischen Kapital und den amerikanischen Lohnabhängigen. Wenn wir das verstehen, wissen wir gleichzeitig, dass wir weder auf der Seite der islamischen Terroristen, noch auf der Seite des amerikanischen Kapitals stehen. Unser Kampf muss an der Seite der Lohnabhängigen stattfinden - unabhängig jeder Nationalität.

Der barbarische Terror des US-Imperialismus²¹

»Weder Microsoft noch Goldman Sachs werden Flugzeugträger zum Golf schicken, um Osama Ben Laden aufzuspüren, aber das US-Militär wird dies tun.«

Dies war das Statement von Francis Fukuyama, einem ehemaligen Mitglied des US-State-Departments und Publizisten, wenige Tage nach dem Terroranschlag vom 11. September. Hinter seinen Worten steckt die einfache Wahrheit, dass das Kapital einen militärischen Arm braucht, will es auf dem Weltmarkt etwas zu sagen haben.

In keinem Krieg, den die USA seit 1945 - seitdem sie unangefochtene Nummer eins der imperialistischen Staaten sind - geführt haben, ging es um moralische Werte oder ähnliche idealistische Ziele. In jedem dieser Kriege ging es um Dollars, Petrodollars, Macht und Einflussgebiete, wie es auch bei dem jetzigen Krieg um Öl und das imperialistische Machtkalkül geht. Wir sollten uns von dem, was die Chef-Krieger sagen, nicht einseifen lassen.

Entsprechend haben die terroristischen Angriffe des USA der letzten zehn Jahre auch alle einen wirtschaftlichen Hintergrund. Hier nur eine kurze Auflistung der Kriege der letzten 10 Jahre:

- Vor zwei Jahren bombardierten die USA und die NATO Serbien. In 78 Tagen des Bombenterrors gab es hunderte sogenannter Kollateralschäden: Kinder, Krankenhausinsassen, Arbeiter und andere.
- Im Kosovokrieg ging es für die USA und die verbündeten Staaten darum, einen der letzten Einflussphären der Russen (außerhalb ihrer ehemaligen Mitgliedsstaaten) als westlichen Absatzmarkt zu öffnen. Nebenbei bombardierten die Vereinigten Staaten ‚aus Versehen‘ die Botschaft seines stärker werdenden Konkurrenten China in Belgrad und drangsalierten China in diesem Jahr mit Spionageflügen über chinesischem Hoheitsgebiet.
- Vor zehn Jahren schickte Bushs Vater schon US-Bomber in den Mittleren Osten, um den Irak im Golfkrieg wochenlang zu bombardieren. In dieser Zeit starben mehr als 100.000 Zivilisten in diesem Krieg ums Öl rund um den persischen Golf. Besonders wichtig war es auch für die USA, in diesem letzten Golfkrieg ihre modernen Waffen zu

²¹ Francis Byrne: November 2001

präsentieren, um den Russen jegliche Hoffnung auf eine Wiederherstellung ihrer Grossmachtinteressen auszutreiben. Bis heute sterben durch das Wirtschaftsembargo gegen den Irak, das durch regelmäßige Bombardements durchgesetzt wird, Tausende Menschen jedes Jahr an Hunger.

- In Israel unterstützen die USA eine Regierung, an deren Spitze mit Ariel Sharon ein Kriegsverbrecher steht, der in den letzten 12 Monaten der neuen Intifada über 600 Palästinenser erschießen, ihre Dörfer und Äcker plattwalzen liess und den Menschen in Palästina jede Hoffnung auf eine friedliche Zukunft vernichtet hat. Die finanzielle Unterstützung für den US-amerikanischen Kettenhund im Nahen Osten belaufen sich allein für die Zeit von 1974 bis heute auf über 80 Mrd. Dollar.

- Als Antwort auf die Terroranschläge von 1998 auf ihre Botschaften in Kenia und Tansania vernichteten die USA die einzige Medikamentenfabrik im Sudan durch Luftangriffe und bombardierten auch schon Afghanistan.

Und dies sind nur die wichtigsten Eckpfeiler des US-Terrors der letzten 10 Jahre. Die grausigen Anschläge vom 11. September auf World-Trade-Center und Pentagon bedeuten nur, dass der Terrorismus nun das Mutterland des Terrors erreicht hat. Und umgekehrt ist klar, dass die Stellung des führenden Imperialisten auf der Welt nicht auf friedlichem Wege erzielt werden kann. Wir zeichnen die grausige Geschichte des Chef-Imperialisten USA kurz nach.

Kurze Geschichte des US-Imperialismus

Den ersten Krieg nach außen führten die USA 1898 um die Karibikinsel Kuba gegen Spanien. Später verdrängten sie Spanien noch aus Puerto Rico, den Philippinen, Haiti, Santo Domingo, Mexiko, Nicaragua und der wichtigen Region um den geplanten Panama-Kanal.

Unangefochtene Nummer eins der Imperialisten war aber bis dahin Großbritannien. Dies änderte sich erst im Zweiten Weltkrieg, als das Vereinigte Königreich von den USA als Hauptimperialist abgelöst wurde. Natürlich hatten weder Großbritannien noch die Vereinigten Staaten diese Vormachtstellung auf friedlichem Wege erreichen können. In den von ihnen unterdrückten Ländern wurde gemordet, geplündert, bombardiert, Hunger als politisches Machtmittel eingesetzt, sie installierten ihnen ergebene Herrscher und setzten sie wieder ab, und nicht zuletzt wurden diese Länder wirtschaftlich bis zum letzten Tropfen ausgepresst.

Großbritannien konnte in der Zeit des Kolonialismus eine direkte Herrschaft über die Länder ausüben. Sie waren ein direkter Teil des British Empire, des britischen Weltreiches. Doch aufkeimende und stärker werdende Unabhängigkeitsbewegungen ließen die direkte Kolonialisierung dieser Länder zu teuer werden. Der Militär- und Verwaltungsapparat in den Kolonien schluckte einen immer größeren Anteil der erwirtschafteten Sonderprofite. Nicht zuletzt aus diesem Grund verlor Großbritannien auch die Spitzenrolle im Weltimperialismus.

Der Imperialismus nach dem Zweiten Weltkrieg lässt den unterdrückten Ländern nach außen hin ihre scheinbare Unabhängigkeit. Ausgebeutet werden sie durch den moderneren ‚Kolonialismus‘ der Zollschränken- und Zins-Schuldenpolitik. Die USA dominieren die weltweiten Wirtschaftsinstitutionen IWF, Weltbank und Welthandelsorganisation und sichern sich auf diese Weise einen riesigen Sonderprofit. Diese ‚friedlichen‘ Institutionen sind verantwortlich für den Tod von Zehntausenden

Menschen täglich. Allein 40.000 Kinder sterben täglich aufgrund der imperialistischen Zollschranken und der Schuldenfalle. Doch der ökonomische Druck allein reicht nicht aus.

Auch die heutige Phase des Imperialismus ist auf die traditionellen Mittel der alten Kolonialpolitik angewiesen: Es wird gemordet, bombardiert, Hungersnöte werden als Machtmittel benutzt etc. Wird ein lokaler Machthaber den Herrschenden in den Metropolen zu selbstbewusst, wird er weggeputscht oder ermordet. Ist es aus strategischen Zielen wichtig, ein Land zu besetzen, wird es besetzt. Droht ein Land zu einem anderen Imperialisten überzulaufen, wird es bombardiert. Sitzt ein Imperialist in einem seiner Länder nicht so ganz fest im Sattel, werden Guerrilla-Armeen finanziert, die das Land möglicherweise für den eigenen Imperialismus gewinnen können. Diese Politik betrieben die USA besonders stark in Afrika. In Angola unterstützten sie beispielsweise die UNITA-Guerrilla gegen die herrschende Klasse. Weitere Beispiele:

- Seit 40 Jahren vollziehen die Vereinigten Staaten ein Wirtschaftsembargo gegen Kuba, weil Castro und Guevara es gewagt haben, US-Kapital zu verstaatlichen. Ein Versuch, die Insel militärisch zu besetzen, scheiterte kläglich bei der Invasion an der Schweinebucht.
- Gegen den Iran haben die USA vor 20 Jahren ein Embargo erlassen, weil ein US-freundlicher Herrscher, der Folter-Schah Reza Palevi, vertrieben wurde und amerikanische Interessen und Kapital bedroht waren. Auch hier endete ein militärisches Abenteuer unter der Führung von Jimmy Carter im Fiasko.
- 1954 drohte in Guatemala unter der Führung von Jacob Arbenz eine Regierung die Privilegien des US-Kapitals anzutasten. Mit seiner Landreform stellte seine Regierung den Besitz der US-Firma United Fruit Company in Frage. Die USA organisierten mittels der CIA seinen blutigen Sturz.
- 1973 standen die Vereinigten Staaten hinter dem blutigen Putsch von General Pinochet gegen eine linke reformistische Regierung von Präsident Salvador Allende in Chile. Der Putsch kostete Tausende das Leben. Das Leben Tausender weiterer Menschen wurde physisch und psychisch durch Folterungen zerstört. Um sich nicht selber die Hände schmutzig zu machen, bildete die CIA erwiesenermaßen die chilenischen Folterknechte aus.
- Auch die wechselnden türkischen Folter-Regierungen können sich nur mit der Unterstützung und Ausbildung der USA halten.
- Besonders wichtig für die Herrschenden in den USA ist es natürlich, ihren ‚Hinterhof‘ sauber zu halten. Als Anfang der 90-er Jahre auf der kleinen Karibikinsel Grenada ein auf demokratischem Wege gewählter Stalinist die Macht übernahm, marschierten die Vereinigten Staaten dort ein und setzten ihnen hörige Leute an die Regierung. Für das heutige Gerede von den hohen Idealen der Demokratie und der westlichen Welt wurde kein Pfifferling gegeben. Gegen den ausdrücklichen Willen der Mehrheit der Leute auf Grenada zwangen die USA mit gezogener Knarre den gewählten Präsidenten zu gehen.
- Desweiteren unterstützten die Vereinigten Staaten die blutigen Machtübernahmen des Schahs von Persien in den 50-er Jahren, den Putsch von Suharto in Indonesien 1965, und Joseph Mobutus Machtergreifung in Zaire im gleichen Jahr. Alle diese neuen Machthaber etablierten blutige Diktaturen über die Menschen in ihren Ländern und

zweigten als Dank für die militärische und wirtschaftliche Hilfe einen Großteil der Profite in die USA ab.

■ Der Korea-Krieg in den 50-er Jahren hatte für das amerikanische und weltweite Kapital einen angenehmen Nebeneffekt. Dadurch, dass riesige Summen aus dem Investitionskreislauf herausgenommen und nicht mehr in neue Arbeitssparende Maschinen investiert wurden, wurde dem tendenziellen Fall der Profitrate für eine gewisse Zeit entgegengewirkt. Im Zentrum dieses Krieges stand die Abwehr der drohenden Gefahr, weitere Einflussphären an die UdSSR zu verlieren.

In Vietnam erlebte der Imperialismus der USA seine erste schwere Niederlage. In einem jahrelangen Krieg der Supermacht gegen ein kleines Land starben 58.000 amerikanische Soldaten. Rund 2 Millionen Vietnamesen - Vietnamoldaten beider Seiten und Zivilisten - wurden getötet. Der Auslöser des Krieges war die Verjagung der französischen Kolonialmacht 1954 durch eine nationale Befreiungsarmee, die seit 1945 kämpfte. Im Norden des Landes wurde eine stalinistische Diktatur nach russischem Vorbild errichtet, der Süden wurde von einer Militärdiktatur regiert, die von den USA gestützt wurde.



Vietnam 1972: Kinder fliehen vor einem Napalm-Angriff der US-Truppen. Auf das kleine Land ließen die Vereinigten Staaten mehr Bomben regnen als im gesamten Zweiten Weltkrieg abgeworfen wurden.

Im Süden kämpften stalinistische Guerrillagruppen für einen Anschluss an den Norden. Die USA schickten immer mehr ihrer Truppen, ihre Einflussphäre zu sichern: 1961 waren es 11.300 Soldaten auf vietnamesischem Boden, 1965 185.300, und 1968 waren es schon 536.000. Der Vietnamkrieg kostete die Vereinigten Staaten nach Schätzungen rund 720 Mrd. US-Dollar - eine Summe, die nicht investiert wurde, um irgendwelche westlichen Ideale zu verteidigen, es ging um Dollars und um geostrategische Interessen.

Wohin der US-Imperialismus auch marschiert, er gibt sich nicht damit zufrieden, die Menschen eines Landes für seine Interessen zu benutzen, sondern zieht gleich die ganze Region in Chaos und Krieg hinein. Im Fall von Vietnam waren es Laos und Kambodscha, in denen durch den Eingriff der USA brutale Kriege entzündet wurden.

Das skrupellose Massenmord-Regime der Roten Khmer in Kambodscha war dann auch das Ergebnis der Brutalisierung der ganzen Region.

Afghanistan

Für die Herrschenden der USA gibt es nur ein Ziel: Sie müssen an der ersten Stelle des Imperialismus bleiben. Die Völker benutzen sie nur wie Schachfiguren auf einem Brett und hetzen sie je nach Interessenlage gegeneinander. Mit wem sie koalieren - mit den größten Unterdrückern oder Mördern - ist ihnen egal, solange sie das erste Schwein am Trog sind. So haben sie die Taliban in Afghanistan unterstützt, als diese ihnen versprochen, den Bau einer US-Ölpipeline durch ihr Land zu gewähren. Aber nachdem diese sich gegen sie gewandt haben, wurden eine andere Gruppe unterstützt - in diesem Fall die Nordallianz -, die vorher als Feind galt. Wo der US-Imperialismus auch den Stiefel seiner Soldaten hinlenkt, herrscht nur Mord und Totschlag. Aus diesem Grunde ist unsere Hauptforderung der sofortige Rückzug der USA.

Die Niederlage in Vietnam und die kraftvollen Antikriegs-Bewegungen auf der ganzen Welt und im eigenen Land waren für den amerikanischen Imperialismus ein Trauma, das sie fast 20 Jahre lang behindern sollte. Spätestens seit dem Golfkrieg gegen den Irak ist dieses Trauma überwunden, und die USA sichern ihre Profite auf dem Weltmarkt wieder ganz aggressiv. Viele Kommentatoren schrieben über die Ereignisse um den 11. September und über den US-Krieg in Afghanistan, der Krieg werde von der Zivilisation gegen die Barbarei geführt. Dieser Zynismus ist nicht zu überbieten, ist es doch so, dass die führenden Imperialisten viele Länder in der Knechtschaft und in Armut halten. Wehren sich diese Länder gegen ihre Unterdrückung, werden sie mit allen Mitteln terrorisiert.

Wir Sozialisten kämpfen dafür, den Imperialismus zu stürzen. Dabei ist es wichtig, den Imperialismus als Teil des kapitalistischen Systems zu begreifen. In der Vergangenheit haben sich Teile der Linken für den Sturz des US-Imperialismus eingesetzt, dabei aber jede Tat des UdSSR-Imperialismus gefeiert. Nun ist die Ära der bipolaren Welt, die gekennzeichnet war durch die Konkurrenz zwischen den USA und der UdSSR, seit mehr als zehn Jahren vorbei. In der heutigen, (wieder) multipolaren Welt tummeln sich viele imperialistische Staaten (z.B. die USA - als noch unangefochtene Nr. 1, die Europäische Union, China, Japan, Russland) und regionale subimperialistische Mächte (z.B. Israel, Saudi-Arabien, Australien, Kanada) und verschiedene Anwärter auf einen solchen Posten. Wir würden die Welt nicht verändern, würden wir nur den einen Imperialisten gegen den anderen unterstützen. Aber natürlich müssen wir in diesem schrecklichen Angriffskrieg der USA gegen Afghanistan den Chef-Imperialisten USA ins Zentrum unserer Mobilisierung stellen.

Dialog der Kulturen im Imperialismus?²²

Der Krieg der USA wegen des kasachischen Öls gegen eine islamische Regierung droht zu einem Krieg zwischen den Kulturen zu werden, da sich mit jeder Bombe des Oberterroristen immer mehr islamische Staaten und Organisationen gegen die USA stellen werden. Den Anfang machte schon Iran, der deutlich dem Anti-Terror-Pakt nur unter der Bedingung beigetreten ist, dass keine Zivilbevölkerung von dem Krieg gegen

²² Norbert Nelte: September 2001

die

Die Zerschlagung der Clanstrukturen kann man auch in anderen Ländern wie z.B. Iran beobachten. In Australien verfallen die Ureinwohner vor dem Kulturschock dem Alkohol. Bürgerliche "Demokratie" und Stammesgesetze stehen sich diametral gegenüber. Sie können nicht versöhnt werden.

Eine demokratische Wahl bringt in den Ländern mit feudalen Reststrukturen gar nichts. Wir schauen bei diesen Ländern in unser frühes eigenes Gesicht. Und was hätte eine Demokratie bei uns im Mittelalter gebracht? Ausser Verwirrung gar nichts.

Bei sich "Marxisten" nennende Linke aus agrarischen und halbagrarischen Ländern erlebt man in politischen Diskussionen sehr oft, dass sie ihre Meinung gar nicht überdenken können, weil diese doch letztlich der Clanchef feslegt. So bestanden die türkischen Stalinisten meist nur aus Oberonkel, Unteronkel und Anhang, nicht aus Individuen, die frei über ihre Einstellung entscheiden können, nur der Stammesälteste konnte dies.

Der Fürst als oberster Clanchef entschied über die Religion. Wenn also in den islamischen Ländern der Islam Staatsreligion ist, dann ist das kein Ergebnis des Korans, sondern Ergebnis der restfeudalen Stammesgesellschaft.

Religion ist nie Ursache von Politik, sondern umgekehrt, die ökonomische Lage entscheidet über die Politik und sie schaffen dann die religiösen Gesetze. Man erkennt nicht die Zusammenhänge, wenn man meint, dass die Fundamentalisten die Religion "missbraucht", da Religion immer nur der rechtfertigende Erklärung für das Handeln ist.

Der Kapitalismus hatte das Christentum für sein Zwecke angepasst und entsprechend spricht man heute meist davon, dass die Bibel kaum Reales berichtet, sondern meist symbolisch gemeint ist.

Die ersten Klassengesellschaften haben sich entsprechend ihrer Verhältnisse mit dem obersten Sklavenhalter einen obersten Gott geschaffen. Die Griechen erklärten sich ihre Revolutions-Kriege zwischen den alten Stammesgesellschaften und der Athener Sklavenhaltergesellschaft, indem sie ihren obersten Gott Zeus als Vertreter von Athen gegen die Götter, die die alten Stämme vertraten, gegeneinander in ihrer Mythologie kämpfen liessen.

So gesehen, missbrauchen alle die Religion. Die Religionsstifter haben das auch schon berücksichtigt, indem sie für jeden etwas im Angebot haben. sowohl für die Herrschenden als auch für die Unterdrückten, für Arm und Reich, sie wollen die ja auch für ihre Religion alle gewinnen. Nach der gleichen Logik, dass Ben Ladin den Islam "missbrauchen" würde, "missbraucht" Ben Busch das Christentum, um seine Morde in den Todeszellen und in der Welt zu rechtfertigen. "Auge um Auge" ist ein alttestamentarischer Begriff, aber das stört den Oberterrorist überhaupt nicht, wenn er von "Vergeltung" spricht.

Dabei hat der Okzident schon seit Tausend Jahren den Orient terrorisiert mit Raubzügen, Kreuzzug, Sklavenschaft, Kolonialismus mit all seinen brutalen Schrecken und jetzt Zollschraken- und Schuldenpolitik sowie ständiger militärischer Erpressung und weitere Kriege in Algerien, Libyen, Ägypten 1956, Palästina, Syrien, Libanon, Irak, Iran und jetzt Afghanistan.

Da ist die Tat der Alkaida eher eine Verteidigung. Was sind schon 6.000 Tote gegenüber 100.000 Bombenopfer im Irak, eine Millionen Tote wegen des Boykotts oder 50.000 verhungerte Kinder in der Welt jeden Tag. Und wie oft wurden diese Verbrechen Bibelworten gerechtfertigt.

Nein, nein, es ist blanker Unsinn, wenn eine Religion als Begründung für den Terror herhalten muss. Beide Terroristen schaffen sich ihre eigenen Religionsgesetze, um ihre perfiden Morde und überhebliche Unterdrückungen zu rechtfertigen.

Die Religion prägt nicht das Sein, sondern umgekehrt, das Sein prägt die Religion, das Bewußtsein. Und das Sein ist von der Ökonomie bestimmt, von der ökonomischen Produktionsweise.

Erst im Kapitalismus wurde der Lebensstandard geschaffen, dass auch der Einzelne ohne Clan überleben konnte. Die Bourgeoisie ahnt diesen Zusammenhang, wenn sie weiss, dass die Menschenrechte in China erst mit dem Wirtschaftswachstum kommen. Die Demokratie ist nur in einer entwickelten kapitalistischen Welt möglich.

Lenin schrieb, »Die Allmacht des "Reichtums" ist in der demokratischen Republik deshalb sicherer, weil sie nicht von einzelnen Mängeln des politischen Mechanismus, von einer schlechten politischen Hülle des Kapitalismus abhängig ist. **Die demokratische Republik ist die denkbar beste politische Hülle des Kapitalismus, und daher begründet das Kapital, nachdem es von dieser besten Hülle Besitz ergriffen hat, seine Macht derart zuverlässig, derart sicher, daß kein Wechsel, weder der Personen noch der Institutionen noch der Parteien der bürgerlich-demokratischen Republik, diese Macht erschüttern kann.**«²³

Die Demokratie ist nicht zufällig in der bürgerlichen Epoche entstanden. Man müsste also die agrarischen Länder erst ökonomisch entwickeln, wollte man dort demokratische bürgerliche Freiheiten einführen. Der Imperialismus ist dazu aber nicht Willens und fähig. Er muss akkumulieren, möglichst viel von seinem Profit selber kapitalisieren, damit er seine Überlegenheit behalten kann.

Der Arbeiter aber hat das objektive Interesse, dass alle Menschen in der Welt gleich sind. Wenn der VW-Arbeiter in Südafrika nur 3,- DM verdient, dann setzt das Kapital ihn als Lohndrucker gegen den Kollegen in Wolfsburg ein und setzt ihn auf die Strasse. Erst, wenn im Sozialismus alle Arbeiter das gleiche verdienen, wird man eine Welt haben, wo die Menschen nicht mehr gegeneinander arbeiten und in Frieden miteinander leben. und dann im Kommunismus, nachdem das Geld abgeschafft wurde, wird es gar keinen Grund mehr geben, sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen.

Der Imperialismus kann und will die Epochen gar nicht versöhnen. Jetzt verbreitet sich gar eine Theorie in Amerika bis in die Regierungsspitzen hinein, nach der die höhere Kriminalitätsrate bei Schwarzen in den Genen begründet sei.

Hier ist auch sehr die Meinung verbreitet, dass die Schwarzen, die Mohammedaner und die armen Asiaten, dass jedes Volk selbst daran schuld sei, wenn es arm ist. "Die sind halt zu faul" hört man oft.

Es muss in Anbetracht der zunehmenden moslemischen Proteste unbedingt eine breite Propaganda über die Schuld des Imperialismus und die gesellschaftliche wahre Weltlage verbreitet werden. Die westlichen Regierungen aber bieten nur Beten, Bonbons und dann Bomben an.

Dieses Szenarium liegt in der Tradition, wie Europa mit der moslemischen Welt schon immer umgegangen ist. Als die Araber Spanien oder Malta erobert hatten, brachten sie Wissenschaften und bauten auf. Als aber im 15. Jahrhundert die Europäer in ihrer Entwicklung den Orient einholten, brachten sie nur Angst und Horror. Die Kreuzzüge, der Kolonialismus und die Sklaverei waren die Krönungen vor dem 20. Jahrhundert.

²³ Lenin: "Staat und Revolution", GW 25, S. 405

Im Imperialismus fand diese Entwicklung den absoluten Höhepunkt. Erst war der Orient nicht besonders interessant. Als aber in den 50er Jahre immer mehr Erdölfelder in diesen Gebieten erschlossen wurden und im Westen das Auto zu einem Massenverkehrsmittel sich entwickelte, befand die USA mit ihren unendlichen Öldurst die arabischen Länder zu ihren Interessengebieten und überzog die moslemischen Länder mit einer langen Reihe von Kriegen, angefangen mit dem Suezkrieg 1956, als die Amerikaner Ägypten in ihrem Kampf unterstützte, die alte Kolonialmacht Britannien loszuwerden, natürlich nur deshalb, damit Amerika selber die Kontrolle über den Suezkanal und damit über die Ölströme der arabischen Halbinsel durchführte. Der CIA putschte der iranischen Ölfelder wegen den Schah von Persien an die Macht, der mit einer blutigen Diktatur sein Volk aussaugte. Damit hat die USA sich die fundamentalistischen Mullahs herangezogen.

Um wieder an den Ölhahn dort zu gelangen, wurde Sadam Hussein gebraucht um später ihn zu bekämpfen und sein Volk als Geisel zu nehmen. 1948 wurde Israel als Polizeiwache der USA mitten in einem arabischen Land zu gründen. Seit 50 Jahren werden die Menschen dort verjagt, ihre Häuser eingerissen, den Kindern die Zukunft und Arbeit genommen und zu guter letzt erschossen.

In die historische Landschaft Palästinas wurde über den Köpfen der Alteingesessenen hochmoderne Siedlungen gebaut, wo die schwerbewaffneten Israelis unter dem finanziellen und politischen Schutz beispielsweise in der UNO seitens der USA das palästinensische Volk täglich demütigen um der ganzen arabischen Welt ständig zu signalisieren: Wir sind die Bosse und ihr könnt nur noch von unserer Gnade leben. Wir brauchen euer Öl, sonst können wir nicht mehr expandieren und gehen dann unter. Wenn wir Imperialisten aber leben und ihr Knechte uns schön mit Öl füttert, dann bekommt ihr wie die Spatzen auch was von den Pferdeäpfeln ab. Also - Kuscht.

Dieses Bild hat sich tief wie ein Messer in die Seelen der arabischen Welt eingegraben. Zusätzlich zu der Geschichte des Kolonialismus erleben die Moslems tagtägliche Demütigungen und den Raub ihrer Rohstoffe. Das ist das Holz, aus dem der Terrorismus geschnitzt wird und deshalb ist die Geschichte des Öls immer eng verbunden mit der Geschichte des Terrors. "Haltet den Dieb", ruft der Oberräuber (50.000 verhungerte Kinder jeden Tag) und Oberterrorist und die ganze Welt stimmt mit ein. Wirklich die ganze Welt?

Wir sehen, wenn man den Terrorismus beenden will, muss man das Verhältnis zwischen den Metropolen und der unterdrückten Welt verändern, und dazu ist der Imperialismus nicht mehr willens und fähig. Ein Mord an Ben Ladens wird daran gar nichts ändern, sondern das Problem nur weiter schüren und eskalieren. Der Öldurst unseres Obersäufers wird auch nicht gestillt, also hat er sich schon einmal 7 weitere Kriegsmöglichkeiten von der UNO absegnen lassen.



Die USA verbraucht jährlich 835 Mio. Tonnen von 3.300 Tonnen in der Welt²⁴. Sie selber produzierte 402 (1998) und bekam den meisten Rest von Mexiko, Venezuela, Norwegen und Saudi Arabien.

Die meisten Quellen in den USA versiegen in den nächsten Jahren, sie verbrauchten

jährlich 13,4% ihrer Vorkommen im Gegensatz zu Saudi-Arabien mit 0,6%. Auch wenn dieser Trunkenbold die zusätzlichen 50 Mio Tonnen durch die afghanische Pipeline in sich aufsaugt, wird dem Süchtigen das nicht lang. Daher hat er auch schon neue Kriege in weiteren Ölländern von der UNO sich genehmigen lassen.

Der Elefant USA glaubt auf Grund seiner militärischen Stärke, dass er das Öl immer den anderen Ländern abluxen kann und denkt daher überhaupt nicht ans Sprit-Sparen und vergisst Kyoto. Deshalb soll die ganze restliche Welt in einen Krieg gezogen werden.

Der Dialog der Imperialisten

"Wer nicht für mich ist, ist mein Feind", erklärt Mr. Bush der Welt, und wer nicht für den Cowboy ist, dem droht er mit seinen Truppenaufmärschen. Er muss eine ganz schöne Angst haben. Es ist auch logisch, wenn man statt Kyoto Krieg macht, hat man die ganze Welt gegen sich. Aber zu seinem Glück hat er ja befreundete kapitalistische Regierungen, die sein Spiel mitmachen und die Arbeiter für dumm verkaufen.

Aber sie sollten daran denken, dass Lügen kurze Beine haben. Das US-Kapital hat einen langen Krieg angekündigt. Je länger er die Welt verwüstet, um so grösser wird die Gefahr für Bush, dass alles rauskommt. und dann wird niemand mehr die Wut der Massen bändigen können.

Und da die USA, weil sie nicht von vom Platz des Oberimperialisten verdrängt werden wollen, werden ihren Öldurst nicht mehr stillen und diesen Krieg nicht mehr beendigen können. Nur die Arbeiter können dem ein Ende setzen.

Das Römische Imperium ist an seiner eigenen Stärke und Habgier zerbrochen. Es raffte alles Gold in der Welt zusammen und holte somit sich die Inflation ins Lande. Die Warenmenge wurde nicht erhöht, wohl aber das Geld in Goldform, und erhöhte Nachfrage bei gleichbleibendem Angebot führt zur Preissteigerung, so, dass das System schon von innen verfault war, und der Ansturm der Germanen ihm nur noch den Rest gab.

Ebenso Amerika. Durch seinen Diebstahl an Öl hat es sich an den Überfluss gewöhnt. Jetzt ist es auf den Mangel unvorbereitet und versucht, sich durch einen Amoklauf aus der Lage zu retten und zieht die ganze Welt mit in den Weltbrand hinein. Das amerikanische Imperium wird kurioserweise dort sein Leben aushauchen, wo nebenan in Buchara und Samarkand mit die Wiege der Zivilisation stand. Nun bleibt es an den Arbeitern und ihrer revolutionären Führung, ob die Menschheit in der Barbarei oder Zivilisation endet, die den Namen auch verdient.

Das Ende des amerikanischen Imperiums²⁵

»Ich bin davon überzeugt, dass zukünftige Geschichtsschreiber den Angriff auf Afghanistan als den ersten entscheidenden Schritt in Richtung auf den Untergang der hegemonialen Stellung der USA betrachten werden, den Anfang vom Ende ihres Imperiums.«

Jan Myrdal, schwedischer Autor und Afghanistan-Kenner²⁶

²⁵ Norbert Nelte: November 2001

²⁶ in: *Stern*, Nr. 47 (November 2001), S. 68, 70

Ende Juli 2001 läuteten die Totenglöckchen das Ende des amerikanischen Imperiums ein.

Wie das, fragt ihr euch, wenn überhaupt, der Krieg fing doch am 11. September mit dem Anschlag auf die Twin-Towers an.

Falsch gedacht. Die Sache mit dem 11., das hat euch Bush eingeflüstert.

Der Krieg wurde aber bereits Ende Juli 2001 nach einem gescheiterten Treffen der Taliban, der Amerikaner und des pakistanischen Botschafters wegen der Erdölpipeline in Berlin beschlossen.

»Ein Fünftel der Welt-Ölreserven werden in der Region des kaspischen Meeres vermutet. Ihre Ausbeute durch amerikanische Ölmultis sollte mittels Pipelines durch Afghanistan erfolgen. Es ist für die USA die beste Strecke bis zum persischen Golf.«²⁷

In Berlin aber hatte nach dem Scheitern der Verhandlungen (Die Taliban weigerten sich, die von den Amerikanern verlangte Auslieferung Bin Ladens, der eine Bedrohung für die Pipeline darstellt, durchzuführen), der pakistanische Botschafter erklärt, dass die Invasion der Amerikaner bevorstehe.

Aber sie konnten noch nicht angreifen, da die Bevölkerung diesen Krieg nicht mitgetragen hätte. Dies änderte sich aber mit dem Angriff auf das World-Trade-Center, weil nun die Arbeiter für einen Krieg plädierten. Der 11. September 2001 war lediglich der Anlass für den Waffengang.

Die Terroristen kann man nicht mit Bomben bekämpfen. Die al-Quaida-Mitglieder leben in über 50 Ländern der Welt. Den internationalen Terrorismus kann man nur mit einer Änderung der Weltordnung erfolgreich begegnen, also zuerst müsste man die Besetzung Palästinas und das Embargo gegen den Irak aufheben. Jedenfalls geht niemand das Risiko eines Weltkrieges wegen der Terroristen ein.

Die USA stehen aber vielmehr wegen des Öls mit dem Rücken an der Wand und das Öl ist es auch, das die Verbindung zu den Gegenterroristen herstellt. Aber eins nach dem anderen.

Die Araber erlebten die Europäer von den Kreuzzügen über Raubschiffen bis hin zum Kolonialismus nur als Unterdrücker. Die Amerikaner übernahmen nach dem 2. Weltkrieg das Erbe Europas und seit der Zeit, als die grossen Ölfelder in den 50er Jahren in Arabien gefunden wurden, verbreitet die USA im Orient nur permanenten Terror.

Sie erklärt den Opec-Raum einfach zu ihrem Interessensgebiet und tritt dort wie der Herr im Hause auf. In den 70er Jahren konnte die Opec, indem dass sie mehr Erdöl als der Westen förderte, dem Westen auch die Preise diktieren und setzte die Industrieländer so unter Druck, dass autofreie Sonntage eingeführt werden musste.

Prompt drohte die USA in Saudi-Arabien mit einem Einmarsch. Der Oberimperialist will natürlich sich die Kontrolle über das Schmiermittel des Kapitals nicht nehmen lassen. Seitdem entscheiden sie über das Öl in Arabien und erpressen damit Japan, sie würden ihnen den Ölhahn zudrehen, wenn Japan zu viele Autos auf dem amerikanischen Markt verkaufen würde. Eine Ohnmacht beim Öl bedeutet auch eine Ohnmacht bei der Wirtschaftsmacht. Als z.B. kurz vor dem September der Ölpreis stieg, fielen sofort alle Aktien in den Keller, auch in den USA.

²⁷ www.wdr.de/tv/weltspiegel/20011028_afghanistanundberlin.html

In den 80er und 90er Jahren förderte der Westen mehr Öl und konnte somit die Oberhand wieder erringen. Amerika überzog die arabische Welt mit einem Terrorkrieg nach dem anderen. Als Aufpasser in diesem Raum fungiert Israel, die Polizeiwache der USA, das seinen Haushalt nur mit den amerikanischen Dollarmilliarden decken kann. Dafür machen sie schon mal die Palästinenser, die Syrer und die Libanesen klein, so dass die übrigen Opec-Länder auch eingeschüchtert sind.

Die USA terrorisierten die Iraner mit dem vom CIA an die Macht gepushten Schah, fielen nach Arabien auch über Libyen, den Libanon und Irak her und zerbombten auch mal im Sudan eine Medikamentenfabrik. Es galt für den amerikanischen Imperialist, die Vorherrschaft im Ölgeschäft zu sichern und die Kontrolle über den Ölpreis zu behalten.

Bei dieser Brutalität ist ein Gegenterror nicht auszuschließen. Ihn könnte man niemals ausmerzen, wenn die USA nicht seine eigenen imperialistische Terrorpolitik beenden. Für einen toten Bin Laden entstehen tausend neue.

Und beenden können sie die Aggression nur bei gleichzeitigem Verlust der Vormachtstellung.

Der amerikanische konservative Journalist Jordan hatte bei einer Diskussion in 3Sat die Ängste des amerikanischen Kapitals präzise auf den Punkt gebracht, nachdem er sich von dem pazifistischen Pfarrer Schorlemmer provoziert gefühlt hatte.

»Bin Laden«, so empörte er sich, »will nur die Herrschaft über Arabien erobern, und dann werden die uns mit ihrem Ölpreis terrorisieren. Dann müssen wir 20 Mark für den Liter bezahlen. Wollen Sie das?«²⁸

Bush hätte das Ziel des Krieges nicht besser ausdrücken können. Die Lage der amerikanischen Ölindustrie treibt ihn den Angstschweiß auf die Stirn.

Von den 835 Millionen Tonnen Öl, die die USA verbrauchen, fallen 400 Millionen eigene Förderung in Amerika in den nächsten 5 Jahren aus, weil die Ölvorkommen dort versiegen. Wenn die USA nicht unbedingt neue Quellen gewinnen, werden sie die Vormachtstellung in der Welt verlieren. *»Zusammen mit der ohnehin rückläufigen Ölproduktion und einem stark steigenden Gasbedarf wird dies sehr bald, möglicherweise bereits im Winter 2000, zu Versorgungsproblemen führen. Die Situation in den USA muß als **höchst alarmierend** bezeichnet werden.«*²⁹ schreibt die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages.

Die Opec wird am Ende des Jahrzehnts wieder die Mehrheit haben und dann über den Ölpreis und die Verteilung bestimmen.

Bush braucht um jeden Preis die Erdölpipeline über 50 Mio. Tonnen von Kasachstan über Afghanistan zum Indischen Ozean. Deshalb wird dieser Krieg geführt, und deshalb ist Mr. Bush zu dem Risiko bereit, die Menschheit in einen 3. Weltkrieg zu führen.

Aber dann fehlen Amerika immer noch 350 Millionen Tonnen. Deshalb hat Bush sich weitere Kriege gegen 7 Ölländer von der UNO bereits genehmigen lassen. Als mögliches Einsatzgebiet ist das Gebiet gemäß Art. 6 des Nordatlantikvertrags, die arabische Halbinsel, Mittel- und Zentralasien und Nord-Ost-Afrika sowie die angrenzenden Seegebiete, also die arabische Welt.

Der Krieg wird geführt zwischen dem Westen und den Opec-Underdogs. Da ist es

²⁸ 3Sat (Nach dem Gedächtnis)

²⁹ <http://www.harbornet.com/folks/theedrich/hive/Deutsch/Oelkrise.htm#TEIL1>

zwangsläufig, das weitere Araber und Moslems sich einer Befreiungsbewegung anschliessen oder gar einen Gegenterror entfalten. Die USA will die arabische Welt klein machen und wird die ganze moslemische Welt gegen die Industrieländer aufbringen. Weil der Oberterrorist auch mit seiner militärischen Überlegenheit die Araber aussaugt, gibt es da, wo Opec-Öl ist, auch die Opec-Gegenterroristen. Deshalb kann auch das amerikanische Kapital leicht seinen Ölkrieg hinter einen vermeintlichen Anti-Terroristen-Krieg verstecken.

Befreiungsbewegung meint die Volksbewegung für die nationale Unabhängigkeit wie in Palästina oder Kurdistan. Diesen Kampf unterstützen wir Marxisten, nicht deshalb, weil wir viele Nationalstaaten wollten, sondern erstens weil natürlich kein Land das Recht hat, andere zu unterdrücken und zweitens aus taktischen Gründen, um Einfluss auf die Arbeiter zu bekommen um eine nationale Befreiungsrevolution weiterzutreiben zu einer sozialistischen Revolution. Die bürgerlichen Parteien aber wie die PKK oder die behandeln wir als politischen Gegner, die Arbeiter aber unterstützen wir in ihrem Befreiungskampf, um die Ideen des Sozialismus bei ihnen zu verbreiten.

Gegenterroristen aber kämpfen für die Ziele, die wir bekämpfen, und zwar die Konkurrenz. Bin Laden fordert zwar auch den Abzug des amerikanischen Militärs aus Arabien, aber nicht wie die palästinensische Familie um ihre Existenz, sondern als Milliardär für eine bessere Ausgangsposition im internationalen kapitalistischen Konkurrenzkampf. Er will den Ölpreis in der Logik des Weltmarktes bestimmen. Wir aber wollen den Ölpreis nach den Bedürfnissen der Arbeiter bestimmen, unabhängig vom Weltmarkt. Die al-Quaida ist eine bürgerliche Partei, der politische Gegner, den wir bekämpfen, die noch dazu mit Terror auch gegen die Weltarbeiterklasse vorgeht, indem sie undifferenziert alle Amerikaner in einen Topf werfen und bekämpfen.

Amerika will also seinen Öldurst mit einem Krieg lösen. Der Riesen-Elefant ist schon so behäbig, dass er keine andere Lösung mehr finden kann und will. Kyoto, die Einsparung von Energie, ist für Bush gar nicht mehr denkbar. Es wird den USA zukünftig mit 400 Millionen Tonnen soviel Öl fehlen, dass das amerikanische Kapital glaubt, diesen Verlust nur noch mit Rambomanier und Verwüstungen in der arabischen Opec-Welt wett machen zu können.

Um mit Energieeinsparungen das Problem zu lösen, ist es angesichts des Verlustes des US-Öl-Verbrauchs in den nächsten 5 Jahren um die Hälfte in der Tat bereits zu spät. Die Entwicklung von 3 Liter-Autos, die Herstellung und der Verkauf in der Breite, die Wärmedämmung in den Wohnungen, die Umstellung auf Fotovoltaik, Windräder und Bioenergie würde vielleicht 20 Jahre brauchen.

Allein die BRD, die in der Energieeinsparung weltweit führend ist, brauchte für die Einsparungen von nur 18% des CO₂-Ausstosses über 10 Jahre. Und Deutschland musste dafür für den Kapitalismus grosse Anstrengungen unternehmen; das 100.000 Dächer-Programm, 20 Jahre Wärmedämmung, mehrere 3-Liter Autos, Wasserstofftechnik, Windräderparks, Bioenergie und, und, und. Im Sozialismus wird man noch viel mehr machen können.

Diese Tradition ist in den USA überhaupt nicht da. Energiefressende Klimaanlagen, 15-Liter Autos, Leichtbauweise, damit erreicht Amerika 25% des Weltenergieverbrauchs. Jetzt hätte der Staat wie hier leicht gegensteuern können, aber da

ist die Petroleumindustrie zu stark und will auf seine kurzfristigen Profite nicht verzichten. Sie haben bisher immer ihr Öl mit Bomben und Granaten bekommen, warum geht das nicht auch in Zukunft, denken die Ölmanager.

Die Hälfte des Ölverbrauchs kann die USA nicht mehr durch eigene Quellen ersetzen, aber auch nicht durch Energieeinsparungen kompensieren. Bei fremd eingekauftem Öl droht eine offene Flanke, dass die USA selber erpresst werden kann. Deshalb darf das Öl auch nicht durch Russland fließen - sonst könnte ja Moskau den Ölhahn zudrehen, wenn Amerika nicht nach seiner Pfeife tanzt.

Gerade kam die Meldung, dass die Taliban Kabul geräumt haben und es ist noch nicht zu übersehen, ob Rest-Afghanistan auch kampflos geräumt wird. Früher oder später aber werden al-Quaida mit den Resttaliban in ein anderes Land flüchten und Bush wird das wieder als ein Vorwand für einen Angriff benutzen, um weitere Kontrollen von Ölquellen zu erobern.

Das angebliche Kriegsziel der Imperialisten in Afghanistan, die Zerschlagung der dortigen al-Quaida-Strukturen, ist nun fast erreicht und die Amis könnten dann heim fahren. Aber sie werden da bleiben mit dem Vorwand, den demokratischen Prozess dort zu unterstützen. Das wird dann natürlich völlig unglaubwürdig sein, denn wo in der Welt haben die USA sich schon mal um Menschenrechte gekümmert, wenn Geschäfte winken. Nein, nein, sie werden bleiben, um die Pipeline zu bauen.

Ein Umbau der Energiewirtschaft im Rahmen der gesamten Weltwirtschaft ist erst recht unvorstellbar. Die Profitrate ist von ca. 40% um 1950 auf 5% in 1982 gefallen. Sie ist zwar wieder auf 12% bis heute gestiegen, aber das nur mit Hilfe von Reagan, Thatcher und Kohl auf Kosten der Arbeiter, indem sie die Ausbeutungsrate zu neuen Höhen trieb. Die Wertschöpfungsrate ($v+m/c$) sinkt oder die Organische Zusammensetzung des Kapitals (c/v) steigt weiter.

Die Profitrate ist weltweit schon so niedrig, dass aus der normalen Produktion kaum mehr Gewinn erzielt werden kann. In unserem Artikel über den Neuen Markt im KK 29 haben wir aufgezeigt, dass die Firmen ihre Gewinne fast nur noch aus Wettgeschäften mit ihrem Aktienpot beziehen.

Nach dem Anschlag auf die Twin-Towers brachen weltweit sofort die Börsen ein. Alle Aktien fielen um 20-30%, so dass aus den Kursveränderungen der Aktien auch kaum mehr Gewinne erzielt werden können und daher fast nur noch Verluste und Arbeitsplatzabbau gemeldet werden. Nach einem Abbau der Arbeitslosenzahl im letzten kleinen Aufschwung um müde 300.000 werden in diesem Krisenzyklus wieder wie in allen Krisenzyklen seit 1975 1.000.000 neue Arbeitslose produziert.

Auch die Steuergeschenke von Bush an das amerikanische Kapital führten dort nicht zu einem neuen Aufschwung. Lediglich das bevorstehende Ende der afghanischen Schlacht und die Aussicht auf die neue Pipeline liess die Kurse leicht steigen. Was aber, wenn die Börsenzocker merken, dass diese Pipeline alleine gar nicht die amerikanischen Ölprobleme lösen wird und der Krieg endlos weiter gehen wird?

Statt genügend Energie produziert der Cowboy nur Tausend neue Ben Ladens. Wirtschaftliche Nachfrage wird nur in der Waffen- und der Sargindustrie geschaffen und die Welt wird in ein endlosen Ölkrieg gegen die Opec-Gegenterroristen getrieben.

Mad Max lässt schon aus Somalia und aus einigen westafrikanischen Gebieten

grüssen. Nun überzieht die Nato weitere Länder mit einem endlosen Krieg, wobei die Strukturen dort nicht mehr aus den Gesellschaften wachsen können, sondern mit aller Brutalität von aussen aufgezwungen werden. Auch nach der Kolonisation wurden die Staaten von den unterdrückenden Staaten künstlich geschaffen und werden heute davon zerrissen. So wird es auch mit den heute aufgezwungenen Systemen passieren, die künstlich von aussen hergestellte Ordnung in A

fgghanistan wird wieder in pro-westliche und pro-fundamentalistische Teile zerbrechen, in viele tausend Scherben. Die Taliban haben schon einen Guerillakrieg angekündigt und ein Paschtunen-War-Lord, der in Jalalabad sitzt, die Nordallianz vor einem Weitermarsch in den Süden gewarnt.

In den Metropolen werden die Arbeiter immer stärker mit sogenannten Sicherheitspaketen verfolgt. Ihre Nettolöhne werden immer weiter gekürzt, weil das Kapital das Geld für Bomben und Granaten benötigt. Die Gegenwehr der moselmischen militanten Fundamentalisten wird in die imperialistischen Zentren getragen. Die Börsen werden von einem Crash in den nächsten fallen und Arbeitslosenheere die Strasse bevölkern.

Die herrschenden Kapitalisten und ihre Politikerknechte werden natürlich angesichts des langanhaltenden Krieges oft genug Gelegenheit haben, sich zu streiten und das führt dazu, dass die Arbeiter jedesmal ihre Chance nutzen, um ihre Rechte einzufordern.

Ohne Öl wird die USA die Welt nicht mehr beherrschen können und seine Arbeiter nicht mehr befriedigen. Mad Max grüsst auch die Metropolen. Der Krieg endet entweder in der Barbarei oder, und das ist wahrscheinlicher, werden die Weltarbeiter selber die Sache in die Hand nehmen, dem ganzen Spuk ein Ende setzen und die Menschheit in das Reich der Vernunft führen.

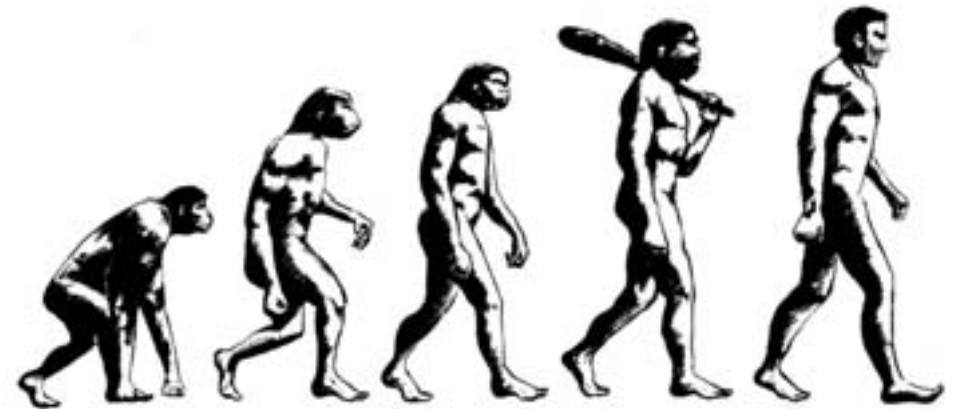
US-Wahlkampfspenden im Jahr 2000

Enron Corp	\$ 2 387 848	Sunoco Inc	\$ 546 711
Exxon Mobil Corp	\$ 1 374 200	Texaco	\$ 477 207
BP Amoco Corp	\$ 1 288 192	Catamount Petroleum	\$ 464 600
El Paso Corp	\$ 1 116 495	Phillips Petroleum	\$ 448 529
Chevron Corp	\$ 1 082 827	Anadarko Petroleum	\$ 448 529
Koch Industries	\$ 1 080 956	Davis Companies	\$ 430 500
USX Corp	\$ 795 517	Halliburton Co	\$ 416 188
American Gas ASSN	\$ 630 025	Coastal Corp	\$ 411 500
Reliant Energy	\$ 544 406	Ashland Inc	\$ 395 025
Occidental Petroleum	\$ 555 876	Dydney Inc	\$ 372 550

Quelle: *Die Woche*, Nr. 43, 19. Oktober 2001

Auf Wiedersehen Vorgeschichte der Menschheit. Guten Tag, Reich der Vernunft.³⁰

Der Krieg Amerikas um die Kontrolle des Öls gegen die Opec entpuppt sich als der Anfang vom Ende, nicht nur des amerikanischen Imperiums, sondern auch der Vorgeschichte der Menschheit.



Homo Vorgeschichte Homo Ratio

Die USA wollen ihren Verlust der absoluten Ölkontrolle mit Bomben kompensieren, nicht mit dem Wettbewerb und auch nicht mit Energieeinsparungen. Damit begeben sie sich immer mehr in die Abhängigkeit, diesen Krieg weiter treiben zu müssen, wollen sie ihre Weltherrschaft nicht verlieren. Weil sie keine benzinsparenden Autos und umweltschonende Technologien bauen, werden sie auf dem freien Weltmarkt immer mehr zurückfallen. Mit Sonnenkollektoren kann man kein anderes Land unter Druck setzen, dazu bedarf es des Öls und der Abhängigkeit anderer Länder auch vom Öl. Bisher konnten sie ihre Ölgier immer mit Bomben und Erpressung befriedigen, warum auch nicht heute?

»England besitzt an allen Meeren Kolonien, - Amerika wird kommen und sie "befreien".«³¹ schrieb Trotzki schon 1926. Und warum wollte Amerika schon damals die Kolonien befreien? Es war das gleiche Lied wie heute. Es ist also nicht nur die Mission eines "durchgeknallten" Präsidenten, sondern der Ölraub hat Methode, entspricht den Interessen des amerikanischen Kapitals und damit auch dem objektiven Interesse des Kapitals der ganzen Welt, denn die USA sorgt nicht nur für seine eigenen Konkurrenzvorteile, sondern auch gleichzeitig dafür, dass die Kapitalisten weltweit die

³⁰ Norbert Nelte: Januar 2002

³¹ Leo Trotzki: "Europa und Amerika" von 1926 in "Wohin treibt England", Berlin, 1972, S. 41

Macht behalten können. Die Opec sieht es zwar als bedauerlich an, dass sie die Unterlegenen sind, aber die Ölscheichs profitieren letztlich auch von der kapitalistischen Weltordnung, die Amerika garantiert. Es ist die letzte massive Bastion des Kapitals, nur die USA besitzen noch genügend Aggressivität, die für die Weltherrschaft notwendig ist. Schon 1926 war dafür der Öldiebstahl notwendig und Trotzki bescheinigte Amerika ausreichende Beissfreudigkeit.

»An Öl, das für Kriegswesen und Industrie von ausschlaggebender Bedeutung ist, erzeugen sie 2/3 der Weltproduktion, im Jahre 1923 - sogar 72%! Es ist wahr, sie beklagen sich darüber, daß ihre Ölquellen zu versiegen drohen. Ich muß gestehen, daß ich in den ersten Jahren nach dem Kriege der Meinung war, daß diese Klagen nur den Zweck hätten, bevorstehende Attentate auf fremde Ölquellen in moralischeres Licht zu setzen. Doch die Geologen bestätigen tatsächlich, daß das amerikanische Öl bei gleichbleibendem Verbrauch nur 25-40 Jahre reichen wird. Aber in 25 bis 40 Jahren wird Amerika mit seiner Industrie und seiner Flotte zehnmal die Möglichkeit haben, anderen Leuten die Ölquellen fortzunehmen. Wir haben also keinerlei Veranlassung, uns darüber den Kopf zu zerbrechen.«³²

Amerika geht wie Rom und auch der Commonwealth an der eigenen Stärke zu Grunde. Durch den Goldraub Roms in der Welt stieg die Nachfrage im Heimatland, nicht aber das Warenangebot. Durch die folgende Inflation konnten die anstürmenden Barbaren leicht Rom den Todesschlag versetzen.

Dadurch, dass Grossbritannien seine Bedürfnisse immer mit der Auspressung seiner Kolonien befriedigen konnte, sah es eine Weiterentwicklung seiner Produktivität nicht für notwendig an und seine Weltherrschaft wurde im 1. Weltkrieg von Amerika abgelöst. Trotzki sieht die Ursache des Niedergangs im *»technische[n] Stillstand der englischen Industrie, ihre[r] ungenügende[n] organisatorische[n] Schmiegsamkeit«³³* Diese "ungenügende organisatorische Schmiegsamkeit" finden wir heute auch in Amerika wieder.

Amerikas Öl versiegt. Das Öl, was neben den Waffen als Erpressungsmittel dient. Weil natürlich überall dort, wo die USA das Öl zusammen klaut, es auch verzweifelte Gegenwehr gibt, wird Amerika leicht sagen können, es ginge um den Kampf gegen das Böse. Schon 1926 konnte Trotzki das feststellen:

»Wenn also Amerika zu einer offenkundig militaristischen niederträchtigen Aktion gezwungen wird, so fällt die Verantwortung - in den Augen der Bevölkerung der U.S.A., und bis zu einem gewissen Grade in den Augen der ganzen Menschheit - auf andere Bürger der Welt, nur nicht auf Amerika selbst.«³⁴

Die Gegenwehr drückt aber nur eine verzweifelte Hilflosigkeit aus. Das ist mit den Anschlägen auf das WTC nicht viel anders als mit den Selbstmordattentaten der Palästinenser. Die 3.000 Tote frisst Bush tagtäglich zum Frühstück. 1.000.000 im Irak durch das Embargo, jeden Tag 40.000 Hungertote durch die Zollschränken- und Schuldenpolitik, Korea, Vietnam, Hiroshima, Chile, Palästina, Somalia - niemand ist vor dem Schreckensregime sicher.

³² Leo Trotzki: "Europa und Amerika" von 1926 in "Wohin treibt England", Berlin, 1972, S. 37

³³ Leo Trotzki: "Wohin treibt England" von 1924, Berlin, 1972, S. 30

³⁴ Leo Trotzki: "Europa und Amerika" von 1926 in "Wohin treibt England", Berlin, 1972, S. 26

Und nun versiegt der Stoff, der neben der Rüstung das Hauptwerkzeug für die Unterdrückung der Welt ist. Die Ölpipeline in Afghanistan mit 50 Millionen Tonnen allein wird Amerikas Öldurst nicht mehr retten können. Wohlgermerkt, 400 Millionen Tonnen werden in den nächsten 5-10 Jahren fehlen. Da helfen auch keine weiteren Überfälle auf Somalia, Irak und sonstige "Schurken"-Staaten. Dieser Krieg ist ein Krieg um den Ölpreis und die Kontrolle der Ölwege. Die USA wurden schon von Russland auf den 3. Platz in der Erdölförderung verdrängt und müssen schon seit den 1999 60% von der Opec einführen. Die Opec entscheiden über den Ölpreis. Das kann nicht so weiter gehen und deshalb führt Amerika einen einseitigen Hightech-Krieg gegen die Opec. Aber sie ist viel zu schwach, als dass sie sich dem übermächtigen Gegner stellen könnte und der einzige Nicht-Schurken-Staat (von Kuwait und den VAE abgesehen) Saudi-Arabien lässt seine Underdogs nach der Methode des Zuschlagens und Weglaufen kämpfen. Ein Ausdruck der Schwäche und Hilflosigkeit. Ohne die Weltarbeiterklasse sind die arabischen Länder verloren.

Wenn die Arbeiter diesen Spuk nicht rechtzeitig beenden werden, dann werden die Araber und alle Moslems immer mehr nationalistische Gegenwehr bis hin zum Gegenterror entwickeln. Die ganze Welt würde dann so aussehen wie Palästina und Israel heute.

Der letzte Akt Amerikas vor seinem Niedergang wäre eine hilflose Diktatur. Jetzt schon springt die Binnennachfrage in den USA nicht an und die Profitrate ist schon so weit unter den Zins von Festpapieren gefallen, dass nur noch für eine kurze Zeit mit Sonderprofiten oder mit Börsenwetten Gewinne erzielt werden können. Es wird noch ein kleiner Aufschwung durch die zusätzliche Rüstungsnachfrage hergestellt, aber was dann? Dieser kleine Aufschwung wird keine Arbeitsplätze mehr schaffen können.

Am 16.1.2002 berichtete die 'Welt':

»Auf Grund der Spekulationen über eine nachhaltige Förderkürzung ist Opec-Öl wieder teurer geworden. Ein Barrel (159 Liter) Opec-Öl habe in der letzten Woche 23,47 Dollar gegenüber 22,50 Dollar in der Woche davor gekostet, berichtete das Opec-Sekretariat am Montag in Wien. Das Kartell strebt einen Richtpreis zwischen 22 und 28 Dollar an.«³⁵ und

»Der International Menetary Fund (IMF) warnt in seinem neuesten "World Economic Outlook" vor Schäden am Wachstum der Weltwirtschaft, die aus den "Ungleichgewichten" entstehen könnten, die ein steigender Ölpreis zwischen den Volkswirtschaften anrichtet.«³⁶

Zu den Rezessionsgefahren, die der Ölpreis mit sich bringt, kommen zweitens die aus den Krieg. Selbst das "Institut für Höhere Studien" (IHS) warnt davor:

»Die Folgen eines möglichen Militärschlages der USA, NATO sind nicht abzuschätzen und könnten alle bisherigen Konjunkturprognosen Makulatur werden lassen.«³⁷

Die dritten Rezessionsgründe liegen darin, dass die USA immer weniger Öl fördert. Sie wird diesen Verlust erst einmal durch direkte Kontrolle der Opec-Länder kompensieren, nur dass wird ihnen nichts nutzen, da sie es dann mit einem Gegenterror zu tun hat, dessen Abwehr ebenfalls so viel Geld verschlingt.

³⁵ www.welt.de/daten/2001/01/16/0116wi215927.htx

³⁶ www.freenet1.meome.de/app/fn/artcont_portal_news_article_jsp/78370.html

³⁷ www.skandia.at/marktundtrends/ihs.htm, September 2001

Die vierten Rezessionsgründe liegen in dem Innovationsverzicht. Amerika ist bereits in vielen Branchen zurückgefallen. Neben der KFZ-Industrie ist da besonders der Flugzeugbau. Es werden immer weniger Boeing-Flugzeuge nachgefragt, weil sie im Verhältnis zu den Europäern zu viel Sprit fressen.

Alle Daten in Amerika weisen nach unten. Selbst der Zentralbankchef Allan Greenspan sieht eine Rezession und keine belebende Impulse. Die Arbeitslosenzahlen gehen nach oben. Die Kriegsausgaben fressen die Sozialleistungen. Die Preise steigen, aber die Nachfrage bleibt aus. Weitere Entlassungen sprengen die Arbeitslosenzahlen. Die schon heute diskutierte Wiedereinführung der Folter wird beschlossen, in immer mehr Städte ziehen die Arbeitslosenmassen plündernd durch die noch intakten Viertel. Das Standrecht wird eingeführt, das Militär kann nicht mehr bezahlt werden und die Reste kontrollieren die lokalen Warlords (Grossmogule und ehemalige Kapitalisten, Bürgermeister oder Sheriffs). Banden ziehen über das Land, die verängstigten wenigen Überlebenden terrorisierend. Das Öl wird zur umkämpften Edelware. Die Menschen verlernen die Sprache und der einzige Lebenserwerb wird der Raubmord.

Nein, nein, so weit wird es nicht kommen. Die Arbeiter werden lange vorher die Sache in ihre eigene Hand nehmen. Es findet sich kein Nachfolger für den aggressiven Oberimperialisten. Europa hat seinen Commonwealth schon hinter sich und damit sind seine Reisszähne schon lange abgestumpft. Die Sozialdemokratie hat sich zum »politischen Agenten des amerikanischen Kapitals« entwickelt. Europa wird auf die widerbelebenden ökonomischen Impulse aus Amerika umsonst warten. Schon 1926 stellte Trotzki fest, dass

»das unerreichbare materielle Übergewicht des U.-S.-Amerika für das kapitalistische Europa die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Aufstiegs und einer Wiedergeburt automatisch ausschliesst.«³⁸

Und heute hat Amerika seine Vitalität verloren. Alle hoffen auf Amerika umsonst. Japan, China, Australien, Kanada, Russland; sie sind noch dazu alles zu schwache Länder, als das sie für eine Weltherrschaft in Frage kämen. Europa ist nicht nur nicht aggressiv genug, es hat auch keinen eigenen wirtschaftlichen Antrieb mehr. Hier fehlt die amerikanische Haltung des "America first" und die Zuversicht für die Zukunft.

Die organische Zusammensetzung des Kapitals ist bereits so hoch, der Anteil der Löhne am gesamten Warenwert schon so gering, als dass diese noch eine belebende Nachfrage in Gang setzen könnten. "Autos kaufen keine Autos"³⁹. Eine Belebung könnte höchstens noch von einer Investitionsnachfrage, eine Nachfrage nach Maschinen, geschaffen werden. Nur dies hängt von den Erwartungen der Kapitalisten ab, und diese tendieren gegen Null. Also bleibt als Einzigstes noch das Ausland, und da bliebe nur Amerika. Aber ach, Amerika, Amerika hat nun auch seine Zuversicht verloren und Europa wartet umsonst.

Und das übrige Ausland? Hier hat Rosa Luxemburg mit ihrer Theorie der "Verengung der Märkte" eine hilfreiche Analyse geliefert. Das Kapital muss ständig expandieren und benötigt dazu neue Märkte. Wenn also z.B. bei einer Profitrate von 40% halten, müßte es bei einer Verdoppelung der Produktivität natürlich auch den Umsatz des Neuwertes verdoppeln und bei einer Erhöhung des Kapitals von 60 auf 70 auch den Neuwert um = 116,7% erhöhen, alles zusammen also um 2 mal 1,167 = 2,33. Nach einer erfolgten

³⁸ Leo Trotzki: "Europa und Amerika" von 1926 in "Wohin treibt England", Berlin, 1972, S. 5

³⁹ Ausspruch von Henry Ford

Kapitalisierung der nichtkapitalisierten Gebiete beginnt der langsame Todeskampf des Kapitalismus beginnen muß. In der Praxis verlief dieser Vorgang folgendermassen:

»In den Metropolen wanderte das Kapital in den 80er Jahren ab, weil die Löhne in Südkorea billiger waren als in den Heimatländern. Anfang der 90er wanderte das Kapital aus Südkorea nach Malaysia ab, weil dort die Löhne billiger waren. 1997 wurden dort bereits die ersten Betriebe geschlossen und das Kapital suchte sich billigere Löhne in Vietnam. Auch wenn es sich dort noch mal trotz fehlender Infrastruktur etablieren sollte, wohin soll es dann noch abwandern? In die Wüste Gobi oder in den Himalaya?«⁴⁰

Jetzt sehen wir auch, wie das Ende aussieht. Es ist kein Knall, wie Luxemburg richtig vermutete, sondern ein schleichendes Bushfeuer, ein abgedämpfter Weltkrieg im Zeitlupentempo.

Übrigens sagt das auch, dass der Vorschlag der Anti-Globalisierungsgruppe Attac, Europa möge sich auf sich selber besinnen und seine Märkte mit Zollschränken abschotten, eine schöne kleinbürgerliche Illusion bleiben wird. Protektionismus geht immer nach hinten los, es schlägt gegen einen selber. Das Kapital muss expandieren, will es den tendenziellen Fall der Profitrate aufhalten. Das weiss auch das Kapital selber, schließlich sagt die Bourgeoisie, dass mindestens ein Wirtschaftswachstum von 2% vorhanden sein muss, will man auch neue Arbeitsplätze für die wegrationalisierten schaffen. Produktion um der Produktion willen, Zwang zum Expandieren. Akkumulation um der Akkumulation willen (Kapitalanhäufung um der Kapitalanhäufung willen), das ist der Katechismus des Imperialismus.

Und wer nicht vorne dran ist, der wird schnell nach hinten durchgereicht. Die Konkurrenz schläft nicht. Die USA kämpfen verbissen um ihre Vorherrschaft. Aber ob sie kämpfen oder nicht, so oder so, es wird vergebens sein. In Anbetracht der Ausbleibens eines Erfolges werden liberalere bürgerliche Kräfte in Amerika selber, Europa und der ganzen Welt immer stärker den Kriegskurs kritisieren. Der Streit innerhalb des Bürgertums wird sie schwächen und die Arbeiter werden diese Schwäche nutzen, um ihre Interessen gegen die Kriegstoten, gegen weitere soziale Kürzungen und gegen die Sicherheitspakete durchzusetzen. Dazu schrieb Lenin:

»Für die herrschenden Klassen ist es unmöglich, ihre Herrschaft unverändert aufrechtzuerhalten; die eine oder andere Krise der "oberen Schichten" eine Krise der Politik der herrschenden Klasse, die einen Riß entstehen läßt, durch den sich die Unzufriedenheit und Empörung der unterdrückten Klassen Bahn bricht. Damit es zur Revolution kommt, genügt es in der Regel nicht, daß die "unteren Schichten" in der alten Weise "nicht leben wollen", es ist noch erforderlich, daß die "oberen Schichten in der alten Weise "nicht leben können" 2. Die Not und das Elend der unterdrückten Klassen verschärfen sich über das gewöhnliche Maß hinaus. 3. Infolge der erwähnten Ursachen steigen sich erheblich die Aktivität der Massen, die sich in der "friedlichen" Epoche ruhig ausplündern lassen, in stürmischen Zeiten dagegen sowohl durch die ganze Krisensituation als auch durch die "oberen Schichten" selbst zu selbständigem historischem Handeln gedrängt werden.«⁴¹

Warum sind die Arbeiter die nächste Klasse, die historisch dann die führende Rolle übernehmen wird? Der Krieg ist der Konkurrenzproduktion geschuldet, der Konkurrenz ums Öl und seiner Handelswege. Darauf werden die Massen mit der Nase gestossen.

⁴⁰ 'Linke Opposition' N° 16, S 33, Zusammenfassung in KK 20

⁴¹ Lenin: "Der Zusammenbruch der II. Internationale", LW 21, S. 206

Es bedarf also einer weltweit solidarischen planvollen Produktion, nach dem Bedürfnis aller Menschen. Und wer ist dazu in der Lage? Nur und nur die Arbeiter werden weltweit nach einem weltweit solidarischen Arbeiterplan produzieren können. Sie müssten darunter leiden, wenn die Bänder schneller gestellt werden oder wenn sie die Arbeit eines entlassenen Kollegen mitmachen müssen. Aussenstehende, egal ob einzelne wie der Privatkapitalist oder Gruppen wie die stalinschen bürokratischen Staatskapitalisten, werden auf Grund des internationalen Wettbewerbsdruck schnell wieder zu den Arbeitsdruckmassnahmen greifen.

Das Gesellschaftssystem wird geprägt von der Art, wie produziert wird. Wenn man keine Konkurrenzproduktion will, sondern eine Planproduktion und man das Wort der Basisdemokratie ernst nimmt, dann müssen die, die an den Werkbänken und Ladenkassen stehen über die zukünftige Produktionsweise entscheiden. denn dort wird sie auch gemacht. Und die Arbeiter haben auch die Macht, die Räder still stehen zu lassen und den Imperialismus in die Knie zu zwingen.

Das Bewusstsein der Massen heute entspricht dem Bewusstsein der herrschenden Klasse. In der Geschichte gab es aber immer wieder Sprünge in der Bewusstseinsentwicklung, die nach einer Niederlage wieder in die normalen Gleise geraten sind. Es gibt aber weiter die sich zuspitzenden Widersprüche zwischen Kapital und Arbeit, die die Arbeitermassen, und das sind schon 90% aller Menschen in Europa, immer wieder zur Gegenwehr zwingen. Im Rahmen dieses Krieges werden massive soziale Kürzungen durchgeführt. Die BRD hat bereits wieder Militärverstärkung und massive Ausgaben beschlossen. Bezahlen müssen das die Arbeiter. Z.B. hat man im Dezember 2001 die Krankenhauspauschale für 2005 beschlossen, was zu einer Schliessung der Hälfte aller Krankenhäuser, den grössten Arbeitgebern in der BRD, führen wird. Wieder 100.000 Arbeitslose. Man hat die Steuerklasse II ab 2004 für Alleinerziehende abgeschafft. Die Verlegung in die Klasse I führt leicht dazu, dass die Arbeiterin 500 Euro weniger Einkommen hat. Jetzt haben die Grünen noch ein paar mehr Absetzungsmöglichkeiten durchgesetzt und geben furchtbar damit an. Erst nehmen sie 500 Euro der kleinen Frau weg und geben dann mit grossem Tam-Tam minimale 1,50 €, typisch Reformisten.

Wenn zu den massiven sozialen Kürzungen auch noch die ersten Leichensäcke aus dem Krieg heimkommen und die "Sicherheits"pakete auch die Freiheit der Arbeitermassen beschneiden wird, dann ist der Zeitpunkt gekommen, dass sie aufstehen, wie im 1. Weltkrieg in Russland und Deutschland - zu dem sozialen Elend kamen noch die toten Söhne. Wenn der Mensch dann im Kampf steht, im emanzipierten Kampf - auf eigene Initiative, nicht mehr kontrolliert von der reformistischen bürokratischen Gewerkschaftsführung - dann wird er seine alte Weltanschauung wie eine Last, über Nacht von sich werfen, wie man sich von einem Parasiten löst, der einen gefangen hält.

Die Arbeiter haben immer ihre historische Aufgabe erfüllt. Revolutionen in Russland 1917, Deutschland 1918, Spanien 1936, DDR 1953, Ungarn 1956, Frankreich 1968, Portugal 1974 und unzählige Aufstände. Wer dabei ausser in Russland 1917 immer versagt hat, war der Überbau. Meistens kam er mit stalinistischen Verrätermasken daher, ob Mao oder Moskau. Und heute ist die theoretische Führung auch wieder dabei, zu versagen. Die revolutionären Organisationen sehen die Gründe im Faschismus oder ganz allgemein im Imperialismus, nicht aber in der Öpolitik. Viele wie Linksruck wissen sogar vom Öl, meinen aber, dass man das den Massen nicht vermitteln könnte. Unsere Analyse hat zur Konsequenz, dass im Laufe des Krieges die Arbeiter aktiv werden müssen, sonst wird sich die Barbarei durchsetzen. Es gibt aber bei den "Linken" kein Vertrauen in die Arbeiterklasse, weshalb sie sich unserer Analyse nicht anschliessen wollen. Ihr Misstrauen wird dazu führen, dass im Laufe des Krieges die Basis die Linken links überholen wird. Bisher hat die Menschheit es immer geschafft, sich auf eine höhere

Stufe der Produktion zu erheben, warum auch nicht diesmal? Es gibt keine ernsthaften Einwände gegen die Analyse von Marx, nur Vorurteile. Die Linke glaubt beispielsweise, dass er über die Arbeiterklasse sagte, dass er durch die kollektive Arbeit zum besseren Menschen geworden sei. Nur, dass ist eine Verrats-Theorie von Stalin⁴². Marx dagegen sah lediglich, dass er durch den Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit zum Kampf gezwungen sein wird und in einem emanzipierten Kampf dann die sozialistische Idee lernen wird, weil sie seinen objektiven Interessen entspricht.

Und die Bürgerlichen? Sie haben keine Perspektive mehr, an die sie selber fest glauben können. Wenn Amerika, unsere Festung, nicht kämpft, ist es verloren, wenn es kämpft, ist es auch verloren. So oder so, es ist vorbei. Und dann werden sie fast freiwillig die Stafette der Macht an ihre Nachfolger übergeben, also keine entschlossenen Angriff mehr leisten; mit Ausnahme des amerikanischen Kapitals. Hier herrscht die Devise vor: wenn wir schon untergehen, dann soll die Welt auch untergehen und die amerikanische Arbeiterklasse auch. Hier wird es noch einiges zu tun geben.

Das alles wird sich nicht in den nächsten 2 bis 3 Jahren abspielen. Wir sagen nur, dass dieser Weltkrieg nicht mehr von Amerika beendet werden kann. Nur die Arbeiter können diesen Krieg beenden und indem sie sich selber emanzipieren, werden sie alle Menschen emanzipieren. Sogar die Kapitalisten werden von der Entfremdung befreit. Sie leben nicht, wie auch die Arbeiter, ihr eigenes Leben, sondern müssen sich, wie der Arbeiter den Interessen seines Chefs, den Interessen ihrer Firma unterordnen, nur für deren Repräsentanz leben.

Jeder Mensch wird ein Einstein sein, geschmeidig und ausgeglichen. Sie werden kollektiv produzieren und sich gegenseitig befruchten, nicht mehr mobben, wie heute. Er wird fähig sein, Berge zu versetzen und in Harmonie mit sich selber und der ganzen Welt leben. Dies ist Eure Welt.

Es schwindelt.

-

Kindheit und Jugend

Die Gänge und Zimmer enden hinter undurchschaubaren Ecken. Alles ist zugestellt mit alten Schränken und verstaubtem Hausrat. Hinter den verwinkelten Fluren lauern drohende Vampire, die dir dein Gehirn aussaugen wollen. Man jagt von einem Trakt zum anderen, um nicht von ihnen gefangen zu werden, immer auf der Flucht.

Ein Spalt im Mauerwerk. Vor der Kasematte liegt ein Fluss, drüben ein dichter Urwald an einem steilen Berg. Da muss ich rüber.

Das politische Leben

Ich paddele auf einem Nebenfluss den Urwald hoch, Lianen beiseite schiebend. Baumstämme versperren den Fluss. Das Kanu muss immer wieder über das moderne Holz gewuchtet werden. Eine drohende Stille hängt in den Urwaldkronen. Nach viel Kraftakten endlich stehe ich vor einem Wasserwerk, in dem der Fluss verschwindet.

Das Parteileben

Im Werk verläuft der reissende Fluss in einem eisernen Bett spiralförmig den von Hammerschlägen dröhnenden Turm hoch. Immer wieder muss ich Uhrpendel beiseite wehren, die meinen Kopf zerschlagen wollen. Mit letzter Kraft stemme ich mich an hämmernden Maschinen entlang. Zungengleich schleudern sich mir rotierende Achsen entgegen. Am Ende des Stampfen, Hämmern, Klappern und Zischen liegt ein kleiner

⁴² Vgl. IS: "Marx' historischer Materialismus"

Raum mit einer Eisentür. Dahinter eine helles Licht. Ich atme tief frische und klare Luft. Eine unendliche Ebene erstreckt sich vor mir, jungfräulich liegt sie still da. Nur im Vordergrund steht ein Apfelbaum - ohne Schlange. Der neue Mensch kann seine Bedürfnisse voll befriedigen, ohne schlechtem Gewissen, und mit seinen Fähigkeiten die Ebene nach seiner Vernunft gestalten, solidarisch und frei. Eine Welt ohne Tränen und Verzweiflung. Glücklicher neuer Mensch.

PS

Hört ihr uns, ihr Menschen, die ihr die Geschichte selber macht, ohne "Sachzwänge", lediglich nach Zweckmäßigkeit, nach der Vernunft.

Wir kommen aus der finstersten Epoche der Klassengesellschaften, erdrückender noch als der 30jährige Krieg oder die Inquisition. Der Kapitalismus ist eine einzige Abfolge von Kriegen, angefangen mit dem Kolonialismus und seiner Massenmorde fingen die Metropolen an, sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen. »Der Wettkampf zwischen England und Amerika um die Ölquellen hat schon zu revolutionären Erschütterungen und militärischen Konflikten in Mexiko, der Türkei und Persien geführt.«⁴³ Und so folgte ein Krieg nach dem anderen, bis zu 40 Kriege gleichzeitig. Jeden Tag sterben 40.000 am Hunger, Völkermorde in Ruanda, Kambodscha, Bosnien und gegen die Juden. Der Tod ist ein Meister aus Deutschland, ein Fürst aus Britannien und ein König aus Amerika.

Wir sind alle krank von dem System und verwirrt. Wenn jemand bei Euch zu einem anderen sagt, mach mal Pause und trink einen Café (gibt's bei Euch noch Café?), dann heisst es hier: bäähh, der nimmt mir die Arbeit weg. Wenn jemand wie ein Parasit den Arbeitern den halben Lohn klaut, dann sagt man, der hat was geleistet. Die Völkermörder behängen sich gegenseitig mit Orden und die Parasiten bekommen noch mal Subventionen und Steuergeschenke dazu, während die Kranken verrecken, die Obdachlosen erfrieren, die Rentner am Mangel verzweifeln und die Arbeiter von dem Arbeitsdruck krank werden. Mit letzter Kraft erreichen wir das rettende Ufer.

Tod dem Kapitalismus!

Sieg dem Sozialismus!



⁴³ Leo Trotzki: "Europa und Amerika" von 1926 in "Wohin treibt England", Berlin, 1972, S. 73

Vom Völkerkrieg zum Klassenkampf⁴⁴

Ende Januar diskutierte im Fernsehen eine Diskussionsrunde über das grosse Bushfeuer mit leichtem Wehmut. Ihr Bedauern galt der Tatsache, dass dieser Krieg nicht wie früher ordentlich zwischen zwei Staaten mit richtiger Kriegserklärung durchgeführt wird, sondern dass die Fronten heute mitten durch alle Staaten verlaufen und mit unbekanntem, verdeckten Gegner geführt werden. Die Bourgeoisie hat es schon schwer mit ihren Gegnern.

Bush hat seine Lehren aus diesem Dilemma gezogen. Ganz einfach, wenn der Gegner sich versteckt, dann nimmt er einfach, wie Hitler für die in die Wälder geflüchteten Partisanen die örtliche Bevölkerung erschoss, auch die dortigen Arbeiter als Geisel und tötet sie mit seinen Flächenbombardements, sein Bushfeuer.

Er ist mit seinem Öl am Ende und dann ist der Feind natürlich sein Hauptkonkurrent in Öl, die Opec. Die Opec-Staaten haben den Kampf nach endlos verlorenen Kriegen aufgegeben. Die meisten wie Libyen, Irak oder Iran, haben versucht, den Abwehrkampf auf einer religiös fundamentalistischen oder individualterroristischen Ebene und Saudi-Arabien mit Hilfe seiner Underdogs weiterzuführen, aber auch dieser Kampf endete kläglich im Staub des Hindukusch. Jetzt will die USA angesichts des eigenen Ölmanagements die Opec-Staaten total unterordnen und gibt zu ihrer eigenen Legitimation die Parole aus, dass wenn der Ölkonkurrent auch Massenvernichtungswaffen wie die USA selbst entwickelt, dann ist es natürlich ein Schurkenstaat aus dem Reich des Bösen, zur "Achse des Bösen".

Erst treibt Amerika den schwächeren Konkurrenten in barbarische Verhältnisse und dann wirft er ihnen diese vor. Das ist die imperialistische Politik des späten auslaufenden Kapitalismus. Und die Propagandisten der Hölle wollten uns 1989 gerade weismachen wie Francis Fukuyama vom US-State Department, dass mit dem Zusammenbruch des Staatskapitalismus der Imperialismus zahm geworden und ein ewiger Friede ausgebrochen sei.⁴⁵ Die Rambo-USA erklären kurzerhand die Opfer zum Täter und schon nimmt die ganze Welt ihnen das Saubermann-Image ab. Wirklich die ganze Welt? Die europäische Arbeiterklasse wird doch zunehmend skeptischer, weiss aber noch nicht, wie sie sich wehren kann. Die Arbeiter haben noch nicht ihre Solidarität entdeckt.

Dies geschieht aber fast zwangsläufig. Denn der Krieg wird ja nicht gegen ein Staat geführt, sondern gegen alle Moslems, die ihre Entwürdigung nicht mehr ertragen können und sich verzweifeln mit den politisch falschen und heute aussichtslosen Mitteln des nationalen Befreiungskampfes und des individuellen Terrorismus wehren., also darunter sind auch meine fehlgeleiteten moslemische Klassenbrüder beispielsweise in Palästina. Und das moslemische Volk wird in Geiselhaft genommen und zur Abschreckung werden einige Tausend exekutiert, mit Bomben oder Granaten, also auch meine Klassenbrüder.

Und nicht zu Letzt werden wir alle Arbeiter in den Metropolen mit endlos sozialen Kürzungen bekämpft. Der Krieg hat kaum angefangen, da wurde schon die Tabak- und

⁴⁴ Norbert Nelte, Februar 2002

⁴⁵ Vgl. Francis Byrne "Der Imperialismus der USA", IS-CD, mündlich-MP3, Minute 0,28 und "Imperialismus". Minute 9,45

Versicherungssteuer (3 Mrd. DM) erhöht. Die Steuerklasse 2 für Alleinerziehende wurde gestrichen und die Krankenhauspauschale wurde gestrichen.

3 Mrd. kosten nur für Deutschland die ersten Bundeswehreinätze und die Transporter weitere 7 Mrd. Die Armee soll wieder um rund 100.000 vergrößert und deren Einsätze erweitert werden. Schwarz-Rot-Gold weht jetzt schon in Kenia, Dschibuti, an der irakischen Grenze, in Afghanistan, Tadschikistan und Usbekistan und die Matrosen werden schon auf die Philippinen vorbereitet.

Bush kündigt schon die Verdoppelung der militärischen Anstrengung an. 48 Milliarden Dollar mehr allein für das Pentagon für hochmoderne Ausrüstung und für 2007 wurde 990 Milliarden Dollar schon anvisiert und ein Katastrophenschutz mit 15.000 Menschen, bei dem alle Amerikaner 4.000 "freiwillige" Stunden leisten sollen.

Und wer soll das alles bezahlen? Natürlich der Arbeiter. New York voller Bettler und wenn dann noch die Leichensäcke aus dem Orient heimkommen, dann wird sich zeigen, ob er weiter stillhält. Jetzt hält der Arbeiter noch still, weil er allein sich nicht zu helfen weiss. Wenn aber die Schreckensnachrichten alle auf einmal die Massen empfindlich treffen, dann tauscht man in den Betrieben seine Wut aus und entdeckt die gemeinsame Entschlossenheit. Bush soll wissen, dass im 1. Weltkrieg die Arbeiter 1914 erst mit Hurra in die Schlacht zogen und 4 Jahre später 1918 den Kaiser davonjagten. Also auch seine sicher geglaubte amerikanische Arbeiterklasse wird ihn enttäuschen, wenn sie erfährt, dass es eigentlich um das Öl zur Aufrechterhaltung Amerikas Vormachtstellung geht, der kleine Mann das alles zahlen soll und Bush selber mit seinen vielen Ölfirmen und die Waffenschmieden Raytheon, Lockheed Martin, Northrop Grumman, General Dynamics und Boeing sich eine goldene Nase verdienen.

Und erst in Europa sind die Arbeiter von vornherein skeptisch, und das sind immerhin 85% der Bevölkerung. "Ihr habt schon recht, mit dem Öl, aber wir kleinen Leute können ja nichts machen", hört man oft. Wenn die Massen alles bezahlen müssen und die Herrschenden der Metropolen sich dann noch über den angedrohten Krieg im Irak und den Umgang mit Arafat rumstreiten, also die Arbeiter eine Skepsis mancher Obrigkeiten mitkriegen, ja, warum sollen sie dann noch das ganze bezahlen? Wenn dann in den Fabriken sich der Unmut formiert, dann werden die Strassen voll mit Demonstranten, auch mit denen, die jetzt noch dem Kapital glauben. Welcher Kapitalfraktion sollen sie noch folgen. Und der Krieg hat gerade erst angefangen, er ist noch nicht eskaliert, wie wird das erst nach der xten Schlacht aussehen?

Wenn Bush die Arbeiter in den Kampf getrieben hat, dann lernen diese auch ganz schnell, dass sie die gleichen Interessen haben, als die arabischen Kollegen und dass wir uns nicht spalten lassen dürfen. Das hat die Geschichte der Arbeiterbewegung immer gezeigt, dass die Massen in einem Kampf, den sie selber durchführen. auch ihre übrigen Lektionen lernen.

Deshalb muss die Antikriegs-Bewegung sich unbedingt mit den Arbeitern solidarisieren, wenn diese sich gegen die Lasten des Krieges wehren. Genau wie der unter dem Kriegsrossismus leidende ausländische Kollege ein natürlicher Bündnispartner der Friedensbewegung darstellt, so ist auch die Arbeiterklasse der natürliche Bündnispartner. Und nicht nur das. Nur die Weltarbeiterklasse wird den todessehnsüchtigen Bush stoppen können und deshalb müssen die entscheidenden Kämpfe unter ihrer Führung geschlagen werden.

Der Oberterrorist will den Völkerkrieg gegen die Opec und rauskommen tut eine permanente Revolution von oben. Er zwingt die Arbeiter der Welt in den Klassenkampf, und das gleichzeitig. Nicht nur im nationalen Rahmen verursacht er eine permanente Revolution von oben, sondern auch im internationalen Massstab, indem gleichzeitig die Arbeiterklassen der Metropolen in den sozialen Abwehrkampf getrieben werden.

Jetzt gilt es, die authentischen Marxisten, die internationalen Sozialisten weltweit zu positionieren, damit die Massen nicht von Stalinisten und Sozialdemokraten in die Arme des Kapitals getrieben werden, was dann der Weg in die Barbarei bedeutete, sondern die Arbeiter den Weg zu ihrer historischen Bestimmung finden können. Den Aufbau der IS hat jeder in der Hand, auch Du.

Solidarität und Brot, statt Bomben und Soldatentod!

Unsozial und Mordlüstern⁴⁶

Schröders Kürzungen für den Ölkrieg

Das Wettrüsten mit den damit einhergehenden Kürzungen bei den Arbeitern für den Weltkrieg ums Öl haben begonnen. Auch die Rot/Grüne Regierung um Schröder und Fischer haben schon angefangen, uns für ihren Krieg das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Die kriegsbedingte Erhöhung einer Schachtel Zigaretten um 20 Cents bringt dem Staat Milliarden an zusätzlichen Einnahmen und auch die Versicherungssteuer.

Beim schwächsten bzw. rechtslosesten Teil der Arbeiter, den Flüchtlingen kann man nicht viel mehr kürzen. Jetzt kommen die Nächstschwächeren dran: Alleinerziehende (zu 99 % Frauen) mit Kindern. Die Steuerklasse 2, die dieser Gruppe der Arbeiter eine kleinere Steuerersparnis brachte fällt ab 2004 komplett weg. Für Frauen, die erst jetzt diese Steuerklasse beantragen, fällt diese Steuerklasse schon jetzt flach.

Bei den Kranken lässt sich auch leicht kürzen: Drastische Kürzungen der Zahlungen von Krankenkassen sind beschlossen. Schon jetzt zahlen manche Krankenkassen nur noch einen Betrag von 1.500 Euro pro Krankenhausaufenthalt. Laut dem Verband der 2.200 Krankenhäuser droht mit der Fallpauschale ab 2005 in den nächsten Jahren etwa 50 % der Krankenhäuser in Deutschland das Aus.

Das gekürzte Geld wird für die Kriegsrüstung benötigt.

So boxte Schröder durch, dass insgesamt 73 Flugzeuge der militärischen Version des Airbus A-400 (A-400-M) beschafft werden. Damit hoffen die rot-grünen Krieger deutsche Soldaten schneller von einem Einsatzort zum anderen transportieren zu können. Ursprünglich waren die Kosten für 40 dieser Grossraumflugzeuge gedeckt (10 Mrd. Euro für die damalige Bestellung). Im Zuge der Aufregungen um den 11. September 2001 konnte Schröder seine Bestellung erhöhen. Gesamtkosten der 73 Soldaten und Panzertransporter: etwa 30 Mrd. Euro.

Zusätzlich kommen die Kosten für folgenden genehmigten Rüstungsaufträge: eine neue Korvette für die Marine, den Aufklärungssatelliten LUPE und den Spähwagen Fennek.

Laut Friedensforschungsgruppen sind derzeit etwa 60.000 deutsche Soldaten direkt oder indirekt an internationalen Militäreinsätzen beteiligt: Afghanistan, Kuwait, Horn

⁴⁶ Francis Byrne, Februar 2002

von Afrika, Bosnien, Kosovo, Mazedonien und sicher schon an einem weiteren Ort.

Die Kosten für die Truppe - die für das Interesse des Kapitals ihr Leben aufs Spiel setzt - tragen wir. Allein der erstmal bis Juni 2002 befristete Afghanistan Einsatz wurde von Regierungsseite mit etwa 340 Mio. Euro geschätzt.

Doch der Kriegsapparat braucht noch viel mehr Geld für Bomben, Flieger und Kanonenboote. Mit den zunehmenden Kürzungen werden die Massen zunehmend zur Gegenwehr genötigt sein.

Unsere Aufgabe ist es, auf den Zusammenhang zwischen dem Interesse des Kapitals am Öl, dem Krieg und den Kürzungen herzustellen. Denn je weniger die Herrschenden ihren Krieg mit einer scheinbaren Gegenwehr gegen den Terrorismus rechtfertigen können, desto wütender werden die Massen auf die Kürzungen reagieren.

Der Otto Katalog: der Weg in den Polizeistaat⁴⁷

In dem Krieg des Oberimperialisten USA um die Verteilung der letzten Ölreserven und die damit verbundenen Macht Verhältnisse in der Welt zeigt jetzt schon, dass die USA immer weiter die Underdogs der Opec terrorisieren wird. Den Kapitalisten ist natürlich ganz klar, dass dort wo man die Menschen terrorisiert auch Gegenterror entsteht. Deswegen hat sie diesmal auch wieder in ihre Schatztruhe gegriffen und mit dem Otto Katalog wieder Verschärfungen in die Gesetzte eingebaut. Mit diesen Gesetzesänderungen steht wiederum Freiheitsbeschneidung, Verfolgung von Ausländern und die Ausweitung der Befugnisse der Geheimdienste auf der Tagesordnung. Dazu eine Auflistung der Punkte im Otto Katalog:"

Biometrische Daten im Ausweis

Die neuen Gesetze schaffen die Grundlage, dass künftig biometrische Daten wie Fingerabdrücke, Handform oder die Gestalt der Augeniris in Ausweisen aufgenommen werden können. Insgesamt können drei zusätzliche Merkmale in verschlüsselter Form gespeichert werden.

Bundeskriminalamt

Das Bundeskriminalamt (BKA) soll künftig das Recht erhalten, ohne den Umweg über die Länderpolizei Informationen zu sammeln.

Geheimdienste

Das Bundesamt für Verfassungsschutz soll künftig von Banken, Luftfahrtunternehmen und Postdienstleistern Kundendaten anfordern dürfen. Der Bundesnachrichtendienst soll künftig auch stärker im Inland ermitteln dürfen.

Sicherheitsprüfungen

Angestellte von sicherheitsrelevanten Einrichtungen wie etwa Krankenhäuser, Rundfunkanstalten oder Energieerzeuger sollen künftig einer Sicherheitsüberprüfung unterzogen werden.

Ausländerrecht

Künftig soll Ausländern das Aufenthaltsrechts entzogen werden, wenn sie etwa die freiheitlich-demokratische Grundordnung Deutschlands gefährden oder

⁴⁷ Alexander Simon, Februar 2002

Gewalttätigkeiten mit politischen Zielen begehen. Auch die Erteilung von Visa und Aufenthaltsgenehmigungen wird an strengere Kriterien geknüpft.«⁴⁸

All diesen Repressalien können natürlich terroristische Anschläge in keiner Weise verhindern, dazu brauchen wir nur einen Blick auf Israel zu werfen. Dort konnten trotz schärfster Gesetze die Anschläge von Hamas oder Dschihad nicht verhindert werden.

Schon seit langem zieht der Staat die Daumenschrauben immer fester an. So wurde z.B. Beispiel im Frühjahr 2001 durch die Novellierung des G 10 Gesetzes die Befugnisse der Geheimdienste weiter mit neuen Abhörmaßnahmen ausgebaut.

Der Ausweitungen der Repression des Staates vollzieht sich aber nicht nur in Deutschland, sondern man kann beobachten wie in allen westlichen Ländern immer mehr Verschärfungen in die Gesetze eingebaut werden.

In den USA sind Militärgerichte eingeführt worden, die Todesurteile ohne echte Prozesse verhängen können. Menschen können ohne Grund von der Polizei und Geheimdiensten verschleppt werden und auf unbeschränkte Zeit festgehalten werden. Es häufen sich die Meldungen, dass Ausländer in den USA unter Terrorismus Verdacht verschleppt und festgehalten wurden und später Anklagen wegen illegaler Einreise angehängt bekommen obwohl sie einwandfreie Aufenthaltsgenehmigungen oder Visas haben.

Diese Terrorisierung von Ausländern sind keine Einzelfälle, dies ist heute zur tagtäglichen Methode des Amerikanischen Staates geworden.

Bei den jetzigen Gesetzesänderungen wird es aber nicht bleiben, die Gesetze werden sich auch in Deutschland immer mehr verschärfen.

Schon seit längerem sehen manche Juristen wie Frederik Roggan, dass Deutschland sich auf den Weg in einen Polizeistaat befindet.

Diese bürgerliche Juristen sehen die Seiten in denen die Staaten extreme Verschärfungen und Repressionen gegen uns Arbeiter einsetzte als Ausnahmen an, die mit dem angeblich so freien und demokratischen Kapitalismus nicht gemein hätte.

Für uns Marxisten ist es aber klar, dass der Staat schon immer als Unterdrückungsinstrument der Herrschenden Klasse, der Bourgeoisie diene.

»Da der Staat entstanden ist aus dem Bedürfnis, Klassengegensätze im Zaum zu halten, da er aber gleichzeitig mitten im Konflikt dieser Klassen entstanden ist, so ist er in der Regel Staat der mächtigste, ökonomisch herrschende Klasse, die vermittelst seiner auch politisch herrschende Klasse wird und so neue Mittel erwirbt zur Niederhaltung und Ausbeutung der unterdrückten Klasse.«

Schon Engels stellte fest, dass: *»Sie [die öffentliche Gewalt] sich aber in dem Maß, wie die Klassengegensätze innerhalb des Staats sich verschärfen.«*⁴⁹. Die Repressionen die wir Arbeiter in der faschistischen Diktatur oder im Terror Regime der staatskapitalistischen Länder erlebt haben, waren keine Ausnahmen oder Einmaligkeiten sie waren der selbe Ausdruck der Unterdrückung des Proletariats wie wir es heute wiedererleben. Deswegen ist es auch unerheblich ob nun die Bezeichnung Polizeistaat auf die USA oder auf Deutschland anwendbar ist. Für uns ist nur wichtig, dass wir diese Repressionen gegen uns und unsere ausländischen Kollegen nicht hinnehmen können und wir deshalb Widerstand gegen die Unterdrückung leisten werden.

⁴⁸ Quelle die Welt

⁴⁹ Lenin :Staat und Revolution Seite 5 Zitat Engels

USA auf Beutezug

Der ‚Anti-Terror‘-Krieg um die Erdöl-Reserven⁵⁰

Oberflächlich betrachtet scheint die ‚Anti-Terror‘-Koalition allmählich zu zerbröckeln. Die meisten europäischen Außenminister gingen auf - eine zumindest halbherzige - Distanz zu einem Militärschlag gegen den Irak, und der deutsche Außenminister Fischer warnte im Februar, man müsse aufpassen, dass der Anti-Terror-Kampf nicht zu einem globalen Militäreinsatz werde: „Der Tag kann kommen, wo die Europäer klar machen müssen: Das ist nicht mehr unsere Politik.“

Die USA reagierten sichtlich unbeeindruckt. Ihr Außenminister Colin Powell konterte schnoddrig: „Auch wenn einige unserer Freunde anderer Auffassung sind, werden die Vereinigten Staaten nicht davon ablassen, zu tun, was ... in unserem Interesse liegt.“ Über die leise Andeutung allerdings, die USA führten in Wahrheit einen „hegemonialen Ordnungskrieg“ - so ein Vertrauter Joschka Fischers - ging er kommentarlos hinweg.

Handelskriege und der Kampf um die Vorherrschaft

Unterstellt man, dass die im Krieg anvisierten Ziele den eingesetzten Mitteln entsprechen, dann kann das Interesse der USA gar nicht die Bekämpfung des internationalen Terrorismus sein. Kein demokratischer Industriestaat dieser Welt hat je den Terrorismus bekämpft, indem er seine Luftwaffe ganze Landstriche verwüsten und Zivilisten im Akkord töten ließ. Aber die US-Regierung beließ es nicht einmal dabei. Dem Fass den Boden aus schlug sie mit der Ankündigung von Kriegen gegen Länder, wie z.B. dem Irak, denen nicht der geringste Kontakt zu den verfolgten Terroristen nachgewiesen werden konnte. China - einem Staat, der sich nach den Anschlägen vom 11. September 2001 solidarisch mit den Militäreinsätzen der amerikanischen Regierung erklärte - drohte sie gar mit dem nuklearen Erstschatz und der Stationierung sogenannter ‚Mini-Nukes‘ (Atombomben im Kofferformat) auf dem Boden der Volksrepublik.

Und diese Drohgebärden waren nur die bislang letzten Attacken gegen China. Eine Reihe von Provokationen waren ihnen vorausgegangen - die Bombardierung der chinesischen Botschaft in Belgrad vor drei Jahren im Jugoslawienkrieg, die Installation von 27 Abhörgeräten in einer als Regierungsflugzeug dienenden Boeing, das unverhohlene Bespitzeln der Nation mittels Spionage-Flugzeugen, das Bekräftigen der Sicherheitsallianz mit Pekings regionalem Konkurrenten Japan, das intensivierte Eindringen in Interessenssphären des ‚Landes der Mitte‘, wie nach Taiwan, und die vermehrte Stationierung von US-Truppen in den chinesischen Nachbarländern.

Berücksichtigt man diese Fakten, drängt sich einem der Eindruck auf, hier handelt es sich um einen Krieg gegen China und nicht gegen terroristische Organisationen. Doch auch wenn dieser Schluss zu kurz greift, liegen die Interessen der Vereinigten Staaten auf der Hand: »Die USA wollen die Weltherrschaft«, wie Der Spiegel (12/ 2002, S. 142) sein Interview mit dem britischen Historiker Eric Hobsbawm überschrieb.

Diese Schlussfolgerung mag manch einen in Erstaunen versetzen, zumal die Vereinigten Staaten mehr als zehn Jahre nach dem Zusammenbruch der Ostblock-Regimes als letzte verbliebene Supermacht aus dem Kalten Krieg hervorgegangen waren.

⁵⁰ Carsten Schmidt, April 2002

Warum sollten sie für den Status der Weltmacht Nr. eins einen Krieg führen, wo sie doch längst schon Inhaber des Titels sind.

Der Eindruck täuscht. Wirtschaftlich ist die Supermacht USA schwer angeschlagen. Sie verbraucht mehr, als sie produziert und ist somit auf immer höhere Importe angewiesen. Die Auslandsverschuldung geht mittlerweile in die Billionenhöhe (in US-Dollars). Sollten die Gläubiger ihr Vertrauen in den Dollar verlieren und aus der Währung fliehen - was unter den gegebenen Umständen nur noch eine Frage der Zeit ist - , wäre das das ökonomische Aus für die Vereinigten Staaten.

Aber Amerika wäre nicht Amerika, wenn es sich mit dieser Lage abfinden würde. Und das Rezept für seine Maßnahmen ist wie immer recht einfach: Die Rechnung lassen sie andere bezahlen. Nachdem sie ihren Handelspartnern gegenüber Jahrzehnte lang als Verfechter des Freihandels aufgetreten sind, kündigten sie im März kurzer Hand an, ihre Stahlproduktion unter den Schutz eines Importzolls zu stellen: Aus anderen Nationen eingeführter Stahl soll einen Preisaufschlag von 30% verpasst bekommen. Diese Maßnahme ist zwar bezeichnend für das administrative Vorgehen der USA, wenn die ökonomische Basis den Supermacht-Status nicht mehr rechtfertigen kann, aber sie bildet nur eine Randerscheinung.

Die wichtigste Waffe der Vereinigten Staaten in Handelskriegen war und ist das Erdöl, dessen globale Ströme sie kontrollieren. Exportierte Japan z.B. ‚zu viele‘ Automobile in die Vereinigten Staaten, denen die US-Konkurrenz nicht gewachsen war und ist, dann drohten die Vereinigten Staaten einfach damit, der rohstoffarmen Insel den Ölhahn zudrehen zu lassen - eine Drohung, die ihre Wirkung nie verfehlt hat.

Nun allerdings geschah etwas merkwürdiges; bevor US-Präsident Bush im Februar zu seiner Asien-Reise aufbrach, beauftragte ihn die Lobby der US-Automobil-Industrie, sich in Japan für eine Wirtschaftspolitik einzusetzen, die der Stärkung des Yen dient. Die niedrig stehende japanische Währung hatte wieder einmal zu Umsatzeinbußen der amerikanischen Automobil-Hersteller geführt, zugunsten der japanischen. Bush allerdings machte im ‚Land der aufgehenden Sonne‘ keinerlei Anstalten, dieser Forderung zu entsprechen. Im Gegenteil, er zeigte sich sehr interessiert an der Stärkung der japanischen Wirtschaft.

In China hingegen ließ er sämtliche diplomatischen Gepflogenheiten unter den Tisch fallen. Auf einer Pressekonferenz führte der US-Präsident, der in seiner Zeit als texanischer Gouverneur 152 Todesurteile unterschrieben hatte, den Staats- und Parteichef Jiang Zemin vor, indem er die Menschenrechts-Verletzungen in China anprangerte.

Die Asienreise, die offiziell als Werbetour für den Antiterrorkampf dargestellt wurde, entpuppte sich also ebenfalls als Propagandazug für die Isolierung Chinas und die Stärkung seiner Konkurrenten. Für diese feindliche Haltung gegenüber dem ‚Reich der Mitte‘, die ja schon in der offenen Drohung atomarer Schläge eskaliert ist, gab es keine offiziellen Erläuterungen seitens der US-Regierung. Selbst die Presse berichtete völlig kommentarlos von der nuklearen Einschüchterung, als sei die Angelegenheit nicht erklärungsbedürftig. Dabei lässt sich der Grund für die US-Aggressivität so leicht finden: Was der amerikanischen Wirtschaft fehlt, hat die chinesische im Überfluss - ein gigantisches Wachstum, das den USA den ökonomischen Rang abzulaufen droht.

Seit Deng Xiaoping 1978 die Macht übernommen und China vom staatlichen zum privaten Kapitalismus geführt hat, wuchs die Wirtschaft bis 1997 um rund 10% durchschnittlich im Jahr. Als Deng 1997 starb, hinterließ seine Regierung das Land als

zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt. Und dabei sind die Wachstumsmöglichkeiten längst nicht ausgeschöpft - neben einem gigantischen Binnenmarkt verfügt China über ein großes Angebot preiswerter Arbeitskräfte; mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von ca. 3.500 US-Dollar (nach Kaufkraftparität) hat es immer noch den Lebensstandard eines Entwicklungslandes. So strömt ausländisches Kapital in enormem Ausmaß nach China, und Investoren liefern sich ein wahres Kopf-an-Kopf-Rennen, wobei die amerikanische Wirtschaft gegenüber der europäischen zunehmend das Nachsehen hat.

Um in der Weltwirtschaft überhaupt noch bestehen zu können, besinnen sich die USA zurück auf die beiden Standbeine, mit denen sie immer wieder ihren Rang als Supermacht bestritten haben - die Ölwanne und die Rüstung.

Die Ölwanne: Machtinstrument der USA

Die Kontrolle über die Mehrheit des weltweit gehandelten Erdöls hat die USA immer wieder in die Lage versetzt, andere Länder einfach erpressen und wieder auf die amerikanische Linie bringen zu können. Das Öl allerdings ist dem amerikanischen Kapital nun selbst erst einmal zum Verhängnis geworden.

Als erstes Problem stellt sich dem US-Imperialismus die Energie verschwenderische Produktion im eigenen Land. Die USA haben 1997 pro 1.000 US-Dollar Bruttoinlandsprodukt 13,7 Gigajoule Energie verbraucht, das sind 57% mehr als der OECD-Durchschnitt (8,7GJ) und 67% mehr als Deutschland (8,2).⁵¹ Ins Gewicht fiel dieser Nachteil bislang kaum, da die Vereinigten Staaten lange Zeit auf billiges Erdöl zurück greifen konnten. Diese Zeit aber ist mittlerweile abgelaufen. Während die USA 1985 noch 68% ihres Ölbedarfs aus eigenen Quellen decken konnten, waren es 2000 nur noch 42%. Und in nicht mal elf Jahren, so eine Statistik des britischen Ölkonzerns BP, sind die eigenen Reserven versiegt - und diese Zeitspanne ließe sich auch nur dann ausschöpfen, würde die US-Produktion auf dem Stand des Jahres 2000 verharren. Die Folgen sind schon seit längerem abzusehen, wie 'Die Zeit' am 11. Oktober 2001 schrieb:

»Zwangsläufig wächst deshalb der amerikanische Importbedarf, die Abhängigkeit von ‚feindlichem‘ Öl, wie der Energieexperte Daniel Yergin, Mitglied des National Petroleum Council, schon vor Jahren im Energiereport der Harvard Business School schrieb.«

„Feindliches“ Öl - warum dieser martialische Adjektiv? Ein Grund dafür ist der, dass ein wirtschaftlicher Erfolg der US-Industrie in noch größerem Ausmaß als der anderer Industrienationen auf Gedeih und Verderb von *preiswertem* Öl abhängt. Aber der weltweit steigende Verbrauch von Erdöl und das absehbare Ende der globalen Reserven des ‚Schwarzen Goldes‘ führen zum Gegenteil, zum *Anstieg* des Ölpreises.

Viel schwerer allerdings wiegt die Abhängigkeit sämtlicher kapitalistischer Staaten vom schwarzen Rohstoff und damit von den USA. Die Vereinigten Staaten haben ihre Politik auf der ganzen Welt bisher vor allem deshalb durchsetzen können, weil sie mit ihrer Marktmacht, ihren Raffinerien und ihren guten politischen, militärischen und finanziellen Beziehungen zu Saudi-Arabien die globalen Erdölströme unter ihrer Kontrolle hatten. Lange Zeit also waren die Vereinigten Staaten in der Lage, ihre ökonomische Schwäche durch mehr oder weniger offene Erpressung zu kompensieren. Mittlerweile aber kontrolliert die OPEC (die Organisation Erdöl fördernder Länder, deren Kern der Nahe Osten bildet) fast 70% des Petroleumhandels, und der Förderanteil der Russischen Föderation gewinnt immer mehr an Bedeutung - die ‚Ölwanne‘ droht den

⁵¹ Internationale Energieagentur (IEA), *Energy Balances 1999*, in: Bundesministerium für Wirtschaft, *Energiedaten 2000*

USA somit vollständig aus der Hand gerissen zu werden.

Dieser Umstand ist es, der die amerikanische Wirtschaft in eine so unvorteilhafte Lage bringt, dass die US-Regierung auf Kriegskurs gegangen ist.

Der ganze Afghanistan-Feldzug diente lediglich dazu, die Reststrecke einer Pipeline vom turkmenischen Chardzou zur pakistanischen Küstenstadt Gwadar bauen zu können - mitten durchs einstige Land der Taliban. Diese Pipeline soll dann den US-Förderanteil des Erdöl aus dem kasachischen Tengisfeld zum Indischen Ozean bewerkstelligen. Die Planung dieser Leitung hat der US-Konzern Unocal (United Oil of California) schon 1995 in Angriff genommen.⁵² Als die Taliban - damals noch Zöglinge der CIA - 1996 Kabul eingenommen hatten, wurde über den Bau verhandelt, den die Herrschenden Afghanistans dann aber doch ablehnten.

Schon zu dieser Zeit machte sich in Washington die einflussreiche Lobby der Erdöl-Industrie stark für US-Aktionen, die die Taliban stürzen sollten. Zalmay Khalizad etwa, einer der Berater von Unocal, zu denen auch Politgrößen wie der ehemalige US-Außenminister Henry Kissinger gehören, schrieb bereits im Winter 2000:

»Die Bedeutung Afghanistans wird in den kommenden Jahren noch steigen, wenn die Öl- und Gasreserven Zentralasiens [...] anfangen, eine Führungsrolle auf dem Energiemarkt der Welt zu spielen. Afghanistan könnte sich als ein wertvoller Korridor erweisen. [...] Washington muss die Taliban schwächen. [...] Mit der Zeit sollten sich die USA für eine Regierung in Afghanistan einsetzen, die mehr im Einklang mit unseren regionalen Interessen steht.«⁵³

Heute steht Zalmay Khalizad in Diensten der Bush-Regierung und ist als Berater zuständig für Zentralasien. Schon mit dem Wahlsieg der amerikanischen Republikaner im Frühjahr 2001 war also abzusehen, dass Krieg in der Luft liegt. Die Invasion selbst war spätestens seit Sommer 2001 beschlossene Sache, wie ein Bericht des ARD-Magazins *Weltspiegel* über ein geheimes Treffen von amerikanischen und pakistanischen Politikern im Juli des Jahres in Berlin enthüllte.

Das Verhältnis der USA zu den Taliban lässt sich also in drei Perioden einteilen: Unter der Regierung Bill Clintons wurden sie - trotz ihrer verbrecherischen Herrschaftsmethoden - als Partner angesehen, die Ruhe und Ordnung in Afghanistan herstellen sollten - dafür wurden sie dann auch vom CIA bezahlt. Mit der Ablehnung des Pipeline-Projektes gingen die USA dann auf Distanz zu ihnen. Unter Bush waren sie plötzlich zu Feinden geworden, und ihr Sturz wurde militärisch vorbereitet. Mit den Anschlägen auf das World Trade Center und das Pentagon lieferte Osama Bin Laden im September nur noch die willkommene Gelegenheit für die US-Regierung: Jetzt konnte sie die Herrschenden Afghanistans der Unterstützung des Terrorismus bezichtigen und das Zuschlagen der längst in Gang gesetzten Militärmaschine auch rechtfertigen.

Krieg gegen die Erdöl-Länder

Nun hat die US-Army ihre Arbeit getan, und die Pipeline kann gebaut werden. Sie wurde mit einem hohen Zoll an Blut bezahlt - dem der Hinrichtungsoffer der Taliban und dem der Kriegstoten. Aber zu Ende ist nur eine Schlacht, der Krieg geht weiter. Bush hält nach wie vor an der Ankündigung eines viele Jahre währenden Feldzuges mit vielen Opfern fest und bläst den Popanz Terrorismus immer größer auf. Denn was sich nicht mit dem Förderanteil der USA an den kaspischen Ressourcen allein abwenden lässt, ist der drohende Verlust der Verfügungsgewalt über die Mehrheit des weltweit

⁵² Siehe Rashid, Ahmed, *Taliban: Afghanistans Gotteskrieger und der Dschihad*, München 2001, S. 265

⁵³ Khalizad, Zalmay, zitiert nach: Wagner, Jürgen, *Blut für Öl?*, in: www.imi-online.de/2001.php3?id=189

gehandelten Erdöls.

Wer die US-Wirtschaft vor ernsthafte Probleme stellt, sind die Nationen, die sich 1970 zur OPEC zusammengeschlossen haben, dem Kartell der Erdöl exportierenden Länder. Auf ihrem Gebiet liegen 78% der globalen Erdöl-Reserven. Noch lange bevor die US- und die Nordseeressourcen in knapp elf Jahren versiegt sind, haben sie die Macht, den Erdölpreis zu diktieren, auch weil neue Großkunden den Markt betreten haben - allen voran China und Indien, deren Wirtschaft wächst und so immer mehr Öl benötigt.

Wie bereits gesagt, würde dieser Umstand allein dazu führen, dass die Vereinigten Staaten die längste Zeit eine Supermacht gewesen sind. Also wenden sich die USA gegen die vier ‚Schurkenstaaten‘ innerhalb der OPEC - Irak, Libyen, Iran und Sudan sowie Somalia, indem es ebenfalls Erdöl-Vorkommen gibt. Über deren Reserven am ‚schwarzen Gold‘ will Bush die Kontrolle bekommen.

Wahrscheinlich träumt er von Verhältnissen, wie sie vor der Gründung der OPEC geherrscht haben. Denn bis 1970 betrachteten die Erdölkonzerne der westlichen Industrienationen den Nahen und Mittleren Osten als Selbstbedienungsladen - ganz nach imperialistischer Manier allerdings als einen ohne Kasse. Für die Förderrechte erhielt allenfalls die dünne Schicht der Herrscherelite der dortigen Länder ein vergleichsweise kleines Almosen. Um die Relationen darzustellen machte Gert von Paczensky 1982 seine ‚Bratwurst-Rechnung‘ auf:

»Für das Geld, das beispielsweise Persien im Jahr 1938 für ein Barrel, also 159 Liter, Rohöl bekam, konnte ich zur gleichen Zeit als Schüler auf dem Liegnitzer Jahrmarkt keine vier Pferdewürste bekommen, keine drei ‚ordentlichen‘ Knoblauchwürste: 50 Pfennig! Da floss das persische Öl schon 30 Jahre lang. Zu lange her? Saudi-Arabiens Einnahme pro Barrel belief sich 1970 auf 3,19 DM - soviel wie zwei Bratwürste auf einem deutschen Jahrmarkt.«⁵⁴

Aber im Verlauf der 70-er Jahre sollte sich das Blatt zugunsten der OPEC wenden. Mehrere arabische Länder wurden von Aufständen oder Putschs erschüttert, und die neuen Regierungen verstaatlichten kurzerhand die britischen und amerikanischen Förderanlagen. Und so bekam der Nahe Osten für seine Ölexporte endlich das, was anderen Ländern für ihre Exporte auch zusteht - den Preis, der auf dem Markt erzielt wird.

Allerdings fanden die USA, dass ihnen genau der nicht zusteht. Die amerikanischen Geheimdienste widmeten sich nun auch am Persischen Golf ihrem gewohnten Betätigungsfeld und versuchten, missliebige Regierungen einfach weg zu putschen oder ihre Führer zu ermorden, die USA spielten die verschiedenen Staaten gegeneinander aus (wie im Iran-Irak-Krieg), führten Militäraktionen durch oder ließen sie von Israel, ihrem Kettenhund im Nahen Osten, durchführen. Und sobald Gegenwehr aufkeimte, verpassten ihr die Vereinigten Staaten einfach das Etikett ‚Terrorismus‘, um ihren eigenen Terror gegen die arabische Welt noch brutaler fortsetzen zu können.

Doch all das konnte das Ansteigen des Ölpreises nicht verhindern. Hatte Saudi-Arabien noch 1970 3,19 DM für das Barrel genommen, waren es 1981 schon 73,37 DM. Die bis dahin unbekannte Höhe des Preises machte nun auch die Erdöl-Förderung auf dem Meer rentabel, und die großen Konzerne ließen die gigantischen Bohrplattformen konstruieren, die bis heute u.a. die Nordsee bevölkern.

Durch die so gewonnenen Alternativen konnten die Ölkonsortien der OPEC so viel Konkurrenz machen, dass die Preise wieder sanken - ein Umstand, der auch dadurch

⁵⁴ Paczensky, Gert von, *Das Öl-Komplott: Von der Kunst uns und andere auszunehmen*, München 1982, S. 125

zustande kam, dass die Erdöl exportierenden Länder sich selbst nicht mehr an die Förderabsprachen hielten und sich so gegenseitig Konkurrenz machten und die Preise nach unten drückten.

Heute allerdings hält die OPEC allerdings wieder die Trümpfe in der Hand. Im Januar 1999 beschloss das Förderkartell ein Zurückfahren der Ölgewinnung, an die sich die Mitgliedsländer diesmal hielten. So sprang der Ölpreis dann auch von 10 US-Dollar im Jahr 1999 auf 27 US-Dollar im Jahr 2000. Den geografischen Vorteil der OPEC-Länder wollen die USA aber nun militärisch zunichte machen. Die nächsten Länder, auf die sie ihren Beutezug ausdehnen wollen, werden nach eigener Ankündigung Irak und Somalia zu sein.

Nach dem US-loyalen Saudi-Arabien, dessen gesicherte Ölreserven sich auf 35,8 Mrd. Tonnen belaufen, besitzt der Irak mit 15,1 Mrd. Tonnen die zweithöchsten Ressourcen auf der Welt. Der diplomatische Zugriff auf dieses ‚schwarze El Dorado‘ wird den USA aber verwehrt bleiben wegen ihrer Rolle in den beiden Golfkriegen.

Auf die Vertreibung des iranischen Schahs 1979 durch einen Aufstand, der auch hier zur Verstaatlichung der Ölanlagen führte, reagierten die USA 1983, indem sie den irakischen Diktator Saddam Hussein zum Krieg gegen den Iran ermunterten. Der sollte dem größeren Nachbarland zwar Paroli bieten können, aber keinesfalls siegen. „Ich hoffe, sie bringen sich gegenseitig um“, war der Kommentar vom damaligen US-Außenminister Henry Kissinger. Zu diesem Zweck bekamen beide Kriegsparteien von den USA Waffen, für deren Erwerb sich der Irak allein bei Kuwait mit 30 Mrd. Dollar (von insges. 80) verschuldete. Der 8 Jahre währende Krieg stürzte beide Länder ins wirtschaftliche Chaos.

Noch 1988, im Jahr des Waffenstillstandes erhöhte Kuwait auf Anregen der US-Regierung seine Fördermengen, und der Ölpreis sank von 21 Dollar auf 11. Durch diese Maßnahme verlor der Irak 14 Mrd. Dollar im Jahr. Gleichzeitig betrieb Kuwait - zusammen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten - ein weiteres Heraufsetzen der Fördermenge, förderte Erdöl, das dem Irak gehörte, und verlangte den an Hussein gezahlten Kredit unverzüglich zurück. All das war Teil des Kriegsplans 1002-90, den die USA für einen Militäreinsatz gegen den Irak entwickelt hatten. Nichts ahnend plante Saddam Hussein einen Einmarsch seiner Truppen nach Kuwait und holte sich dafür sogar die Genehmigung von Glaspié ein, der US-Botschafterin im Irak, die ihm versicherte: „Zu arabisch-arabischen Konflikten, wie z.B. ihre Auseinandersetzung mit Kuwait über die gemeinsame Grenze, haben wir keine Meinung.“ Nach der Besetzung Kuwaits durch den Irak 1990 zögerten die USA aber nicht lange und töteten in 110.000 Luftangriffen 250.000 Irakis. Nach dem Krieg unterstellten die USA das Land einem Wirtschaftsembargo, das bis heute andauert und bislang 500.000 Kinder den Hungertod beschert hat.

Um sich der Ölreserven des Iraks zu bemächtigen, werden freundliche Worte der US-Gesandten deshalb kaum ausreichen. Und nur mit dem Interesse am Öl ist zu erklären, warum George W. Bush gegen irakische Massenvernichtungswaffen polemisiert und warum er einen Militärschlag gegen den Irak völlig unabhängig davon macht, ob das Land UNO-Waffeninspektoren die Erlaubnis zur Inventur erteilt oder nicht.

Wie der Irak war auch Somalia bereits Schauplatz einer Schlacht, die das US-Militär 1992 im Windschatten einer UNO-‚Friedens‘-Mission geführt hat. Nachdem dort 1988 der offene Bürgerkrieg ausgebrochen war, den verschiedene Stammesfraktionen um die Herrschaft führten, witterten die großen amerikanischen Ölkonsortien Morgenluft - während die Wirtschaft in sich zusammenbrach. Dem kurzfristig amtierenden Diktator

Siad Barre konnten die ‚vier Schwestern‘ Amoco, Chevron, Philipps Petroleum und Conoco noch Schürfrechte abtrotzen - vermuteten Geologen doch seit langem Erdöl- und Gasreserven unter den kargen somalischen Ebenen. Kurzerhand erhielt Somalia 1989 ein Darlehen von insgesamt 95 Millionen Dollar von der Weltbank und der Afrikanischen Bank für Entwicklung.

Doch Anfang 1991 wurde das Barre-Regime gestürzt, was den Bürgerkrieg erneut aufblühen ließ. Inmitten der dramatischen Kämpfe nahmen Shell, Texaco, Pecten (US-Tochter von Shell) und die italienische Agip Ölbohrungen auf. Um die bisher getätigten Investitionen vor der Zerstörung zu schützen, landeten im Dezember 1992 US-Truppen im Land, denen die Blauhelme der UNO auf den Fuß folgten.

Erst nachdem der US-Konzern Conoco im Kampf um die exklusiven Förderrechte die somalischen Warlords Aidid und Mahid gegeneinander auszuspielen begann, richteten sich die Kämpfe auch gegen US-Soldaten, und keine somalische Fraktion war mehr bereit, Verträge mit US-Firmen abzuschließen. Das war der Grund für den plötzlichen Abzug aller Truppen bis Dezember 1993 - die USA hatten nichts als verbrannte Erde hinterlassen.

Die 1995 vollzogene Abspaltung der Nordprovinz als ‚Republik Somaliland‘ geschah, weil sich hier die US-Ölgesellschaften Conoco, Amoco und Chevron niedergelassen hatten, und führte zu einer weiteren Eskalation der Konflikte.

Als Grund für einen erneuten Militärschlag gegen Somalia geben die USA natürlich nicht zu, dass sie das Land seiner Erdölressourcen berauben wollen, sondern schieben wieder den Anti-Terror-Krieg vor: In der sich ausbreitenden Anarchie im Lande habe die islamische Terroristengruppe Al Itihad Al Islamija Einfluss gewinnen können, die mit Osama Bin Ladens Organisation Al-Qaida zusammen arbeite - eine reine Behauptung, für die die Bush-Administration jeden Beleg schuldig blieb. Trotzdem haben die USA die Schließung aller Auslandsfilialen der Bank Al Barakaat verfügt, dem größten Geldtransfer-Institut Somalias, das als einziges noch fähig war, Devisen in nennenswertem Umfang ins Land zu bringen. Das so drastisch erhöhte Elend wird flankiert von der Suche nach einem loyalen Warlord und von der Stationierung der Bundeswehr-Marine an der Küste des Landes.

Fazit

Da es den USA um die Aufrechterhaltung ihrer Weltherrschaft geht, wird dieser Krieg nicht beendet werden können, indem eine isolierte Linke gegen den Krieg auftritt. Wir müssen eine Verbindung herstellen zur übergroßen Mehrheit der Bevölkerung, der Arbeiterklasse. Selbst die Bundesregierung hat zur Finanzierung ihrer Aufrüstung drastische Sozialkürzungen geplant. Und wenn die Arbeiter in ihre Lohnkämpfe eintreten, ist es unsere Aufgabe, die Verbindung dieser Kämpfe mit der Antikriegsbewegung herzustellen. Wir müssen auch die ausländischen Kollegen in diese Kämpfe einbeziehen, die in den anti-islamistischen Kampagnen der westlichen Regierungen Opfer der rassistischen Propaganda werden. Unsere Aufgabe ist also die Vereinigung des Widerstandes gegen den Krieg, gegen die Kürzungen und gegen den Rassismus. Nur unter dieser Voraussetzung haben wir die Chance, zu einer Bewegung heranzuwachsen, die stark genug ist, dass sie das System in Frage stellen kann.

Fußnoten

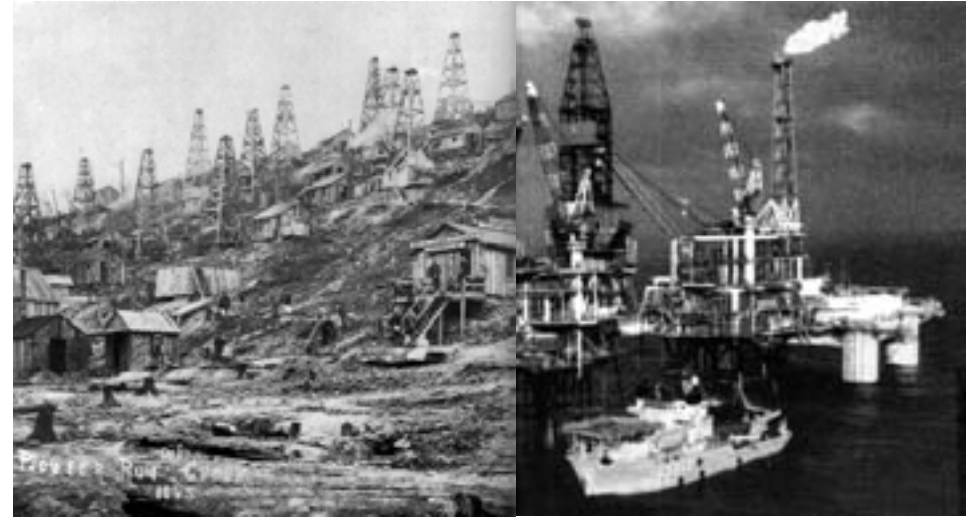
¹ Internationale Energieagentur (IEA), *Energy Balances 1999*, in: Bundesministerium für Wirtschaft, *Energiedaten 2000*

² Siehe Rashid, Ahmed, *Taliban: Afghanistans Gotteskrieger und der Dschihad*, München 2001, S. 265

³ Khalizad, Zalmay, zitiert nach: Wagner, Jürgen, *Blut für Öl?*, in: www.imi-online.de/2001.php3?id=189

⁴ Paczensky, Gert von, *Das Öl-Komplott: Von der Kunst uns und andere auszunehmen*, München 1982, S. 125

Die US-Ölindustrie und der Nahe Osten⁵⁵



Links: Die Shoe and Leather Petroleum Company in Oil Creek, Pennsylvania, 1865.
Rechts: Teil einer modernen Förderanlage, die im Meer schwimmt.

Vorwort

Immer wieder musste ich bei Diskussionen über den heutigen Krieg oder den Nahost Konflikt feststellen, dass bei der Mehrheit der Bevölkerung große Lücken im Geschichtsbewußtsein vorhanden sind. Ziel dieser Abhandlung soll sein die wichtigsten Ereignisse zeit der Entstehung der Ölindustrie bis zur heutigen Ausgangslage darzustellen. Die Abhandlung hat nicht den Anspruch alle Aspekte der Geschichte zu beleuchten, sondern dem Leser es zu ermöglichen die Machenschaften des US-Imperialismus in der Vergangenheit und heute verständlich zu machen.

Die Geburt der sieben Schwestern

Die Junge Anaconda und der Aufstieg der Ölindustrie

Zwischen 1865 und 1867 wurden über tausend Ölfirmer in Philadelphia gegründet. Jedes Ölfeld und jede Quelle wurde ausgebeutet. So kam es bald zu einer Überproduktion an Öl. Die Folge waren große Schwankungen im Faßpreis 1859 kostete ein Faß zum Beispiel noch 20 Dollar, zwei Jahre später kostete es nur noch 10 Cents. Die „junge Anaconda“ John D. Rockefeller, wie er von seinen Gegner genannt wurde, nutzte dieses Chaos aus. 1870 gründete der Hilfsbuchhalter Rockefeller die Standard Oil Esso in Cleveland. Das Unternehmen verfolgte nicht das Ziel die Produktion (Upstream) zu kontrollieren, sondern seine Vermarktung (Downstream) möglichst ganz zu beherrschen.

⁵⁵ Alexander Simon: November 2001. Dieses Kapitel stützt sich im Wesentlichen auf die Bücher von Hans Kronberger: "Blut für Öl" und Ekkehard Launer: "Zum Beispiel Erdöl"

1869 kam es wieder zu neue Ölfunde. Diese drückten den Ölpreis und entfachten einen ruinösen Preiskampf der die Ölbranche erschütterte und auf die privaten Eisenbahnen übergriff. Wie günstig das geförderte Rohöl zu den Raffinerien und dann als Leuchtmittel oder Schmiermittel an Kunden endverkauft wurde, hing damals von den Frachttarifen und Rabattgewährungen der Eisenbahnen ab. Das Pipeline System war noch nicht schnell, kostengünstig und betriebssicher umgesetzt worden. Während des Ölbooms waren noch enorme Investitionen für Öltransporte getätigt worden. Durch den Preiskampf am Ölmarkt kamen nun die Eisenbahngesellschaften stark in Bedrängnis, da sie bei dem Kampf um die Öltransporte sich gegenseitig mit ruinösen Tarifen und Rabatten bis an den Bankrott trieben.

1872 wurde die Southern Improvement Company (SIC) gegründet. Sie sollte die Transportprobleme der Ölindustrie, wie der einbezogenen Eisenbahngesellschaften lösen und nebenbei alle Konkurrenz ausstechen. Die Initiative für die SIC kam von Tom Scott den Boß von der Pennsylvania Bahn. Nach internen Absprachen sollten die Raffinerien besondere Rabatte erhalten, die sie konkurrenzlos günstig machen und den Bankrott der Gegner bedeuteten sollten. Regelungen im Kartellrecht waren noch nicht im Gesetz vorhanden. Rockefeller und seine Partner der SIC sahen die Möglichkeit der Bereinigung des Ölmarktes. Rockefeller wollte so eine Stabilisierung des Ölpreises erreichen. Dies hätte einen Vorteil für seine Stammkunden und für sich bedeutet, denn vom sichern Profit hingen auch seine Investitionen ab. Rockefeller strebte eine Kooperation mit schwächeren Partnern allerdings unter seinem prägenden Einfluß an. Es bot sich die Möglichkeit ein doppeltes Kartell zu schaffen: eines für die Ölvermarktung und eines von Eisenbahngesellschaften. Bei dieser Holding sollte die Standard Oil das Hauptkontigent halten, aber kein entscheidendes Übergewicht. Das SIC Projekt wurde aber vorzeitig in der Öffentlichkeit bekannt und löste einen Sturm der Entrüstung in der Bevölkerung aus. In der Region um Titusville kam es fast zu einem Aufstand und Bürgerkriegs ähnlichen Zuständen. Der militante Kampf der Ölproduzenten gegen den Plan ein Kartell bei der Vermarktung zu schaffen, ging als das Cleveland Massaker in die Geschichte ein. Die Verwirklichung des SIC Plans hätte eine totale Abhängigkeit der Ölproduzenten bedeutet und Rockefeller hätte mit seinen Partnern allein über den Petroleum Preis bestimmt. Rockefeller machte seine Geschäfte weiter, er kaufte nun kleinere Wettbewerber auf und betrieb eine fortlaufende Modernisierung seiner Kesseltransporter und seiner Raffinerien. Seine Plan war ein inneres Wachstum durch Qualitätssteigeich nun die meisten Ölproduzenten zu einem Zweckverband zusammen, um im Ölkrieg von 1872 gegen die Vermarkter bestehen zu können. Die Ölproduzenten versuchten sich mit Maßnahmen wie Bohrstopps und der Aussperrung von Standard Öl an Ölkäufen sowie eine Blockierung der Ölbörse von Titusville zu wehren. So hatten die Produzenten selbst ein Kartell mit einem Startkapital von 1 Mrd.. Dollar gegründet. Ziel des Kartells der Produzenten war einen Faßprei von 5 Dollar zu sichern. Rockefeller nahm die Kampfansage ernst und gründete einen nationalen Zweckverband der Raffineriebesitzer. Der Zusammenschluß besaß so viel Macht, dass es 1873 zum historisch Vertrag von Titusville kam. Aus der Konfrontation entstand eine Kooperation zu Nutzen aller. Trotz des gegenseitigen Bemühens den Preisverfall zu stabilisieren scheiterte dies immer wieder. Der Hauptgrund war die Disziplinlosigkeit der Produzenten, der Raffineriebesitzer und Rockefeller selbst, der mit Sonderrabatten für

die Eisenbahngesellschaften, das Abkommen zur Preisstabilisierung platzen ließen. Die Suche nach einer Optimierung der Struktur von Upstream und Downstream war notwendig für die Ölgesellschaften um nicht in den zyklischen Ölschwemmen im Überfluß zugrunde zu gehen. Ab 1873 war das Ziel Rockefellers ein integriertes Unternehmen zu schaffen das Produktion und Vermarktung beherrscht. Problematisch für Rockefeller globale Machterstrebungen war Thomas A. Edisons Erfindung der elektrischen Glühlampe und die Gebrüder Nobel, die von Baku aus ihr Ölimperium aufbauten und mit billigen Öl Europa belieferten, sowie der wachsende Widerstand gegen das Kartell Verhalten auf seiten der Regierung, die den angestrebten und betriebenen Monopolismus als Verfassungswidrig ansah.

Die sieben Schwestern entstehen

Am 15 Mai 1911 entschied der Oberster Gerichtshof das ESSO Imperium zu zerschlagen. Eine Aufgliederung in mehrere Einzelunternehmen sollte erfolgen. Die Einzelunternehmen sollten eigenverantwortlich wirtschaften und als Wettbewerber in Konkurrenz zum Mutterkonzern stehen. 1998 wurde dies teilweise revidiert als Exxon und Mobil Oil fusionierten. Rockefeller hatte es zugelassen, dass die Aktien Basis seines Imperiums aufgeteilt wurde. Von 983383 Anteile an Standar Oil hielt Rockefeller 244385 sein Bruder William 6000 Anteile (zusammen 25%) den großen Rest hielten die Familien Flager, Harkness, Payne, Bratt und Rogers. 1910 hielten 6006 Aktionäre das gesamte Kapital von Esso, dass die höchsten Dividenden aller Unternehmen abwarf, aber nicht an New Yorker Börse gehandelt wurde. Die Aufspaltung lies sogar den Markwert der Aktien um 200 Millionen Dollar steigen. Die Auto, Schiff und Flugzeug - Entwicklung löste den Leuchtstoff als Hauptprodukts des Öls ab. Durch die Umstrukturierung in Einzelunternehmen strebten die Firmen danach ihr eigenes Potential zu steigern durch Ergänzung von Transport, Raffinerien, Tankstellen, Bohrbetriebe und Förderanlagen. 1919 war das Integrieren von Upstream und Downstream in einem Kartell verwirklicht worden, als Ölschwemme und die Inflation des Dollars als Rückstau auf den Krieg einen dramatischer Preisverfall auslösten.

Ära des billigen Öls

Während des ersten Weltkriegs bekam das Öl eine zunehmende Bedeutung. Der damalige Oberimperialist Großbritannien hatte nicht nur seine Kriegsmaschinerie von Dampfkraft auf Öl umgestellt, sonder alle Transportmittel wurden mit Öl betrieben. Für den britische Außenminister Lord Curzon "*trieben die Alliierten den Krieg auf einer Woge des Öls entgegen*"⁵⁶. Churchill verstand schon damals die imperialistischen Interessen Großbritanniens richtig : "*Wir muessen die Eigentümer, oder zumindest die Kontrolleure an der Quelle .. des Nachschubs .. von Öl werden.*"⁵⁷ In seiner damaligen Funktion als erster Lord des Marineministeriums bestand er darauf, daß Großbritannien die Kontrolle über die Anglo - Persian Oil Company übernimmt.

Großbritannien erwarb 51 % an der Anglo - Persian Oil Company, die vorher sich im privat Besitz befunden hatte. Zuvor hatte die Anglo- Persian Oil Company Bohrrechte in Persien erstanden. Für 20000 Sterling und 16 % Beteiligung am Profit bekam die Company eine Fläche von 1,2 Millionen Quadratkilometer. Die Zeit des billigen Öls

⁵⁶ Zitiert in Anthony Sampson , "The Seven Sisters "(London 1975) S. 77

⁵⁷ Sampson S. 72

hatte begonnen.

Durch die Entdeckung des Öl im Iran wurde den Westmächten schnell klar, dass noch große Mengen des "schwarzen Goldes" im Nahen Osten zu vermuteten seien.

1917 wurde Bagdad von Großbritannien erobert und Feisal ibn Hussein wurde unter Hilfe Großbritannien zum König des Iraks. Durch die Niederlage der Türkei im ersten Weltkrieg, wurde das ehemalige Osmanische Reich unter Großbritannien und Frankreich aufgeteilt. Großbritannien stellte sicher, dass die entscheidenden Ölgebiete unter britische Herrschaft gerieten. Im Juli 1928 war das sogenannte "Rote Linie Abkommen" getroffen worden, dass die Bohrrechte im alten osmanischen Reich der neuen Iraq Petroleum Company zusprach und alle andere Konkurrenten aussen vorließ. Das Gebiet umfasste außer dem Iran und Kuwait; die Fläche von Syrien, Irak bis zur südlichen Spitze Saudi Arabiens. Die Iraq Petroleum Company (IPQ) löste die Turkey Petroleum Company (TPC) ab. Die amerikanische Regierung bestand darauf, ebenfalls an dem Ölschäft im Nahen Osten beteiligt zu werden. Die Britische BP und die Royal Dutch gestanden der amerikanischen Exxon einen Anteil von 23,7% zu, daneben war noch Frankreichs CFP (Compagnie Francaise de Petrole) mit 24 % an der IPC beteiligt. Als Gegenleistung für die Bohrkonzessionen erhielt die Marionettenregierung des Iraks ganze "vier Gold-Schilling" pro Tonne Öl.

Die wichtigsten Ölkonzerne trafen sich im September 1928 in Schottland und trafen die AS-IS-Reglung. Dadurch wurde ein global gerichtetes Preiskartell organisiert, es wurden feste Marktanteile, die Produktion und die Vermarktung reguliert. Damit wurde es geschafft, einerseits das teure amerikanische Öl zu sichern und auf der anderen Seite mit dem billigen Nahost Öl horrenden Gewinne zu machen. Die Sieben Schwestern kontrollierten nun Up und Downstream alleine. Die Ölgesellschaften machten zu dieser Zeit Renditen über 80%, zum Beispiel erzielte Exxon von 1934 bis 1939 einen Gewinn von 52 Cent pro Barrel Öl.

Das Öl Saudi Arabiens rückte immer mehr ins Blickfeld der Amerikaner. Das US Außenministerium sprach in einer Analyse von 1945 von einer : *"erstklassige Quelle strategischer Macht, und einer der großartigsten materiellen Gewinne der Weltgeschichte."*⁵⁸ Um nach dem ersten Weltkrieg die Kontrolle über das Saudische Öl zu festigen gestand man der ARAMCO, ein Konsortium aus 3 US Ölgesellschaften und einer Britischen, zu so "proarabisch" zu sein , wie nötig. Der Saudische König wurde ruhig gestellt indem nach einer Vereinbarung die Amarco Steuern nicht an die US Regierung sondern direkt an den König zahlte. Dieser " Goldene Kunstgriff " wurde über mehrere Jahre geheimgehalten.

Amerikas Wachhund im Nahen Osten - Israel

Schon Großbritannien hatte erkannt, dass es wichtig ist ein stabiles Regime im Nahen Osten zu schaffen, um die Kontrolle über den Nahen Osten auf lange Sicht zu behalten. Chaim Weizmann ein bekannter zionistischer Führer hatte schon 1914 in einem Brief an die Manchester Guardian Großbritannien Schützenhilfe in Palästina angeboten.: *"Sollte Palästina in die britische Einflußsphäre fallen, und sollten (sie) die jüdische Besiedlung unterstützen .. (könnten wir) das Land entwickeln, die Zivilisation zurückbringen und einen sehr effektiven Schutz für den Suezkanal bilden."*⁵⁹ 1917 wurde nach geheimen

⁵⁸ Zitiert nach Norman Chomsky

⁵⁹ " Manchester Guardian " November 1914

Gesprächen zwischen der britischen Regierung und Herrn Weizmann eine Übereinkunft getroffen. Dies führte im November 1917 zu der bekannten "Balfour-Deklaration", die eine Unterstützung von Großbritannien für die Zionistische Besiedlung Palästinas und die zionistische Anerkennung der Kontrolle Großbritanniens über Palästina beinhaltet. Winston Churchill zeigte wieder sein klares Verständnis für die Imperialistischen Interessen Großbritanniens : *"...ein jüdischer Staat unter dem Schutz der britischen Krone, der vielleicht drei oder vier Millionen Juden umfassen könnte .. wäre in jeder Hinsicht vorteilhaft und in besonderem Einklang mit den wahrsten Interessen des britischen Reichs."*⁶⁰

Ende des ersten Weltkriegs lebten 56000 Juden und eine Millionen Palästinenser in Palästina. Ab 1920 übernahm die Britische Regierung die Mandatsverwaltung von Palästina. Die jüdische Zuwanderung nahm in den nächsten Jahren stark zu. 1929 kam es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Juden und Arabern, bei denen viele Menschen ums Leben kamen. 1936 erschütterte ein Generalstreik die britische Mandatsverwaltung. Unter der Losung "Unabhängigkeit für Palästina!" streikten alle arabischen Arbeiter in allen Bereichen der Wirtschaft. Die britische Verwaltung reagierte mit Massenverhaftungen, als diese nicht zum gewünschten Ergebnis führten, zog die britische Armee einen Ring um die alten Stadtviertel und sprengte hunderte von Häusern. Über 2500 Palästinenser wurden verhaftet und mehr als tausend getötet. Der Widerstand lies sich dadurch aber nicht brechen, darum begann im Juli des Jahres 1936 die britische Luftwaffe mit einer systematischer Bombardierung des Landesinneren, als Nachtrupp folgte die zionistische Armee Haganah. Die palästinische Führung, die sich aus der selben feudalistischen Schicht wie die anderen arabische Herrscher rekrutierte, scheute vor einem uneingeschränkten Unabhängigkeitskrieg zurück. Nach 6 Monaten wurde der Generalstreik beendet, der Widerstand lebte aber noch weiter. Nachdem 1937 die Britische Regierung die geplante Teilung Palästinas verkündete, weitete sich der Guerillakampf aus. Nun reagierten die Briten nur noch mit wahllosen Verhaftungen, inzwischen hatte die zivile Verwaltung und die Kontrolle über das Land praktisch aufgehört zu existieren. Nach vier Monaten hatten die Briten 5000 Häuser gesprengt, 4000 Menschen gefangen genommen und Massenexekutionen in Gefängnissen verübt.

Bis 1939 wurden 20000 Palästinenser getötet oder verwundet und Tausende verhaftet oder deportiert. Das die Zionistischen Siedler fest an der Seite der Briten gegen den Palästinensischen Widerstand gekämpften zeigt, dass die zionistische Siedlung der verlängerte Arm des britischen Imperiums war.

Der Exodus - Vertreibung und Nahost Krieg 1948

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Großbritannien von Amerika als Oberimperialist abgelöst. Um als Supermacht bestehen zu können, musste Amerika die Kontrolle über die riesigen Ölvorräte im Nahen Osten gewinnen. Dabei ging es weniger darum den Eigenbedarf zu decken, sondern durch Kontrolle der Ölströme Europa und die ganze Welt erpressen zu können. Die amerikanische Regierung erkannte, dass ein jüdischer Staat im Nahen Osten, der vollkommen abhängig von USA wäre, die beste Garantie für die Durchsetzung der US-Interessen ist. Der von Zionisten verübte Anschlag auf das King David Hotel im Juni 1946, zeigte dass Großbritannien nicht in der Lage war die

⁶⁰ Winston Churchill " Zionism versus Bolsheism" in " Illustrated Sunday Herald " 8. Februar 1920

Palästina-Frage zu lösen. USA konnten nun mit Leichtigkeit ihren Vorstellungen eines UNO-Teilungsplan durchsetzen. 55% Palästinas sollte der Staat Israel werden, in dem nur 30% der Bevölkerung Juden gewesen wären und diese nur 6% des Boden besaßen hätten. 400000 Araber hätten somit in Israel gelebt. Die restlichen 45% sollten an den arabischen Staat gehen, in dem 10000 Juden und 725000 Palästinenser gelebt hätten. Diesem Teilungsplan konnte natürlich kein arabischer Staat zustimmen. Der Teilungsplan war in Wirklichkeit nicht anderes als eine juristische Abdeckung für den zionistischen Überfall auf Palästina. Zeit Jahren waren die zionistischen Militärpläne bekannt, so wußten die Staaten das der Plan nicht weiteres als eine Maskerade war.

Am 25. März 1948 verpflichtet sich die amerikanische Regierung, nach einem geheimen treffen zwischen Präsident Truman und dem Zionisten Chaim Weizman, zur Unterstützung eines Aufrufs zur Gründung eines jüdischen Staats.

Zwischen dem 15 März und dem 30 Mai 1948 verübte die Haganah mit Unterstützung der CIA mehrere Terroranschläge im Küstengebiet von Haifa bis Jaffa und vertrieb die dortigen palästinensischen Gemeinden. Im April überfielen Brigaden der Haganah palästinensische Städte und Dörfer und vertrieben und ermordeten die Palästinenser kaltblütig. Als die britische Mandatsverwaltung am 15 Mai 1948 endete, trat die Deklaration Israels in Kraft, Brigaden der Ägyptisch, Transjordanischen und Libanesischen Armee überquerten die Grenze zu Palästina und griffen Dörfer die von der Haganah besetzt worden waren an.

Der Ausgang des Krieges war vorher schon klar abzusehen. Die Streitkräfte der Arabischen Liga brachten es auf 15000 Mann, die schwersten Waffen waren 22 leichte Panzer und zehn Flugzeuge des Typ Spitfire. Auf der anderen Seite hatten die Zionisten 30000 mobilisierte Frontsoldaten, sowie 32000 in der zweiten Reihe, 15000 Polizeikräfte, eine "Heimatarmee" von weiteren 32000 und dazu 3000 bis 5000 Soldaten in der zionistischen Miliz Igrun.

Zwei Jahre vorher hatte der britische General General D'Arcy schon vorausgesagt, daß: *"Haganah Palästina gegen den Widerstand der ganzen arabischen Welt halten könnte."*⁶¹

Die Vereinten Nation schickten Graf Folke Bernadotte als Vermittler um den UNO-Teilungsplan durchzusetzen. Nachdem er die Vorgehensweise der Zionistischen Armee publik gemacht hatte, wurde er von der zionistischen Terrorgruppe Stern Bande ermordet. Dadurch geriert Israel in der Weltöffentlichkeit unter Druck und musste im Januar 1949 einem Waffenstillstandsabkommen akzeptieren. Resultat des Nahost Krieges von 1948 war die Vertreibung von mehr als 725000 Palästinenser, 80% Palästinas war besetzt worden, 50% der Zitrusplantagen, 90% der Olivenplantagen und Zehntausende Häuser und Geschäfte waren nun unter Kontrolle Israels. Der Zionist Weizman stellte dazu fest, dass der palästinensische Exodus *"eine wunderbare Vereinfachung unserer Aufgaben"*⁶² war.

1949 bedankte sich USA bei Israel für die geleistet Arbeit in Palästina mit einen 100 Millionen Dollar Kredit für die neue israelische Importexport Bank. Die Vertreibung von dreiviertel Millionen Palästinenser bildete die Grundlage des Staates Israel, der in den nächsten Jahren die Interessen der Imperialisten Frankreich, Großbritanniens aber vor

⁶¹ Davis Hurst "The Gun and the Olive Branch" (London 1977) S.134

⁶² "Our Roots" , S.75

allem das Interesse des neuen Oberimperialisten USA verteidigt und noch bis heute der Garant für US-Interessen im Nahen Osten ist.. Das Selbstverständnis des Staates Israels wird in einen israelischen Zeitungsartikel von 1951 klar zum Ausdruck gebracht.

*"Die feudalen Regime des Nahen Osten mußten den nationalistischen Bewegungen solche Zugeständnisse machen ... , daß sie immer weniger bereit sind , Großbritannien und den Vereinigten Staaten ihre natürlichen Ressourcen und Militärbasen zur Verfügung zu stellen.. Die Stärkung Israels hilft den Westmächten bei der Aufrechterhaltung des politischen Gleichgewichts.. im Nahen Osten. Israel muß der Wachhund werden. Es braucht nicht befürchtet zu werden, daß Israel eine aggressive Politik gegen die arabischen Staaten ins Werk setzen wird , wenn dies ausdrücklich den Wünschen der USA und Großbritanniens widerspricht. Aber wenn es die Westmächte einmal aus dem einem oder anderen Grunde vorziehen sollten, ein Auge zuzudrücken, dann könnte man gewiß sein, daß Israel in der Lage wäre, einen oder mehrere Nachbarstaaten zu bestrafen, wenn deren Unhöflichkeit gegenüber dem Westen die Grenzen des Erlaubten überschritten hätte."*⁶³

Krise am Suez Kanal

In den 50er Jahre wuchs der arabische Nationalismus immer stärker. Der Wendepunkt war 1951 im Iran, als der militante Nationalist Dr. Mossadegh an die Macht kam und die Ölfelder der BP verstaatlichte. 1952 stürzte General Mohammed Nagib den König Farukt und erklärte 1953 Ägypten zur Republik. 1954 putschte Oberst Gamal Abdel Nasser gegen Nagib und wurde zum neuen Staatspräsidenten. Nasser rief die panarabische Bewegung ins Leben, er forderte die Zerschlagung Israels und die Einverleibung des Sudan in Ägypten. Britischen Truppen zogen sich aus Suez Kanal Zone zurück.

Der Suez Kanal hatte mit der Ausbeutung des Nahost Öl immer mehr an Bedeutung gewonnen. Der Kanal war die kürzeste Verbindung für Öl vom persischen Golf nach Europa. Zwei Drittel des nach Europa gelieferten Öls kamen über den Suez Kanal. Der Historiker Hugh Thomas beschreibt die Lage in Großbritannien die zu dieser Zeit herrschte treffend.. *"Seitdem Churchill die Schiffe der Marine 1911 auf Ölfeuerung umstellte, entwickelten britische Politiker in der Frage eines möglichen Verlustes der Ölvorräte ein Gefühl, das sich nur mit der Angst vor einer Kastration vergleichen läßt"*⁶⁴

Der Kettenhund durfte wieder zubeißen. Um dem Westen einen Vorwand für Interventionen gegen Nasser zu liefern, legten 1954 Israelische Spione Bomben bei der Britischen und Amerikanischen Botschaft. Das Komplott schlug fehl, Ägyptische Bevollmächtigte verhafteten und exekutierten 1955 die israelische Agenten. Israels Antwort war der Angriff auf Gaza bei dem 37 Menschen ums Leben kamen. Spätere Enthüllungen zeigte, dass Israels Militär Chef, höchstwahrscheinlich mit dem Wissen des Innern Kreises um Ben-Gurion, die Anschläge in Ägypten angeordnet hatte. Der resultierende Skandal, bekannt als die "Lavon Affäre", weil Ben-Gurion versuchte hatte die Blamage dem Verteidigungsminister Pinhas Lavon anzuhängen, kostet Ben-Gurion sein Amt. Die Lavon Affäre zeigte wieder mal wie zentral Terrorismus und Attentate für die Politik Israels sind.

USA und Großbritannien versuchten Nasser mit einem Weltbankkredit für den Assuan

⁶³ "Ha'aretz" vom 30 September 1951

⁶⁴ sampson s.151

Staudamm zu beschwichtigen. Nachdem aber Nasser sich bei der Sowjetunion um Waffen bemüht hatte, entschlossen sich USA und Großbritannien 1956 im Rahmen der Weltbank eine stärkere Unterstützung für Tito und damit gegen Nasser. Daraufhin verstaatlichte Nasser den Suez Kanal um mit den Einnahmen den Assuan Staudamm zu finanzieren. Die Verstaatlichung gab dem arabischen Nationalistischen Bewegung einen Aufschwung. Der britische und Französische Einfluß in der Region drohte immer mehr zu schwinden. Im Libanon war der Bürgerkrieg ausgebrochen, währenddessen britische Fallschirmjäger in der Hauptstadt Jordaniens Amman den König Hussein stützen mussten.

Zwischen 1948 und den frühen 60er war Frankreich zu einem Hauptversorger in Israels Waffenindustrie geworden und hatte das Atombomben Programm Israels gefördert. Im Gegenzug half Israel den Französischen Kolonialismus in Vietnam und Algerien tatkräftig. Am 24 September 1956 trafen sich britische und französische Militärs mit einer Delegation Israel in Villa in Serves bei Paris. Dort wurden Pläne für einen Einmarsch Israelischer Truppen im Sinai unter Hilfe von Großbritannien und Frankreich beschlossen. Am 29. Oktober begann der Vormarsch der Israelischen Armee. Am 30. Oktober stellten London und Paris ein Ultimatum an Nasser und verkündeten die Absicht die Kanalzone zu besetzen. Am 31 Oktober begann die britische Luftwaffe mit der Bombardierung ägyptischer Flugplätze. Die Ägyptischen Truppen zogen sich aus dem Sinai zurück. Die Besetzung der Kanal Zone durch Briten und Franzosen verzögerte sich, so dass Nasser mit Steinen beladene Schiffe im Suez Kanal versenken konnte und der Kanal bis heute für Invasion Truppen unpassierbar ist. Zudem wurde auf Nassers Anweisung von syrischen Ingenieure die Pipelines der IPC sabotiert. Der Ölfluss aus dem Nahen Osten war somit gestoppt. Großbritannien und Frankreich hatten auf die Hilfe der Amerikaner gehofft. Doch USA wollte eine alleinige Dominanz im Nahen Osten ohne irgendwelche anderen Imperialisten. So forderte Eisenhower, dass alle britischen und französischen Truppen sich aus dem Suez Kanal Zone zurückziehen müssen bevor USA Europa zur Hilfe eilt. Damit hatte Nasser den Suez Konflikt zunächst gewonnen.

Gründung der OPEC

Die arabische Nationalistisch Bewegung weitet sich aus. 1958 wurde das pro-westliche Regime im Iraq gestürzt und 1962 das im Yemen. 1959 fand in Kairo auf Initiative von Venezuela ein Treffen der Ölförderländer statt. Dort protestierten die Staaten gegen die Ausbeutung durch die Ölgesellschaften. Die OIL Consulting Commission wurde gegründet. Um 1960 gab es zu einem deutlichen Überangebot an billigen Öl auf dem Weltmarkt. Um die Profite zu sichern mussten die Sieben Schwestern ihre Abgaben an die Förderländer senken. Im August 1960 senkten die Sieben Schwestern den Rohölpreis von 2,12 auf 1,80 Dollar pro Barrel ohne ein Förderland vorher konsultiert zu haben. Vier Wochen später am 14 September 1960 trafen sich die wichtigsten Ölförderländer (Saudi Arabien, Iran , Irak, Kuwait und Venezuela) und gründeten die "Organisation of the Petroleum exporting Countries" (OPEC). Die Ziele und Pläne der Organisation war und ist die: *"Koordination und Vereinheitlichung der nationalen Ölpolitik der jeweiligen Mitgliederländer und Festlegung der geeigneten Wege, und die Interessen der einzelnen Mitglieder und des Ganzen (Opec) zu sichern."*⁶⁵

⁶⁵ Aus der Satzung der Opec

Der Sechs-Tagekrieg

Nach der Suez Krise ergab sich eine deutliche Machtverschiebung im Nahen Osten. Moskau belieferte die arabischen Staaten mit Waffen. Damit wurde Israel, das militärisch und wirtschaftlich nun von USA vollkommen abhängig war, immer mehr zum wichtigsten Strategischen Vorposten der USA im Nahen Osten. USA versuchte mit den Diktaturen im Iran und der Türkei und seinem Kettenhund ein Netzwerk von prowestlichen Staaten in Nahost aufrecht zu halten.

Inzwischen war es in der Palästinensischen Nation zu einer Stimmungsumschwung gekommen. Immer mehr Freiwillige fanden sich in den Flüchtlingslagern, die bereit waren gegen Israel und den US-Imperialismus zu kämpfen. 1964 organisierten Nasser und andere arabischen Führer ein Gipfeltreffen auf dem die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO, Palestine Liberation Organisation) gegründet wurde, mit dem Ziel die neue palästinensische Bewegung unter Kontrolle zu halten.

1963 provozierte Israel die arabischen Nachbarn, als es begann das Wasser aus dem Oberlauf des Jordan umzuleiten. Am 1 Januar 1965 startet eine bewaffnete Einheit ihren ersten Angriff auf Israel. Im Mai 1967 häuften sich die Grenzzwischenfälle zwischen Israel und Syrien. Israel drohte offen mit einer Invasion. Nasser entsandte zur Unterstützung Syriens ägyptische Truppen in den Sinai und sperrte die Meerenge von Tiran für die israelische Schifffahrt. Am 5. Juni 1967 begann der Sechs Tage Krieg. Die Israelische Luftwaffe zerstörte die Luftwaffe Ägyptens, Jordaniens, Syriens und von Irak noch am Boden. In einer riesigen Panzerschlacht wurde die ägyptische Armee vernichtend geschlagen. Israel besetzt die Altstadt Jerusalems, die Halbinsel Sinais, den Suez Kanal und die Golan Höhen. Israel hatte nicht nur Nasser ein vernichtenden Schlag zu gefügt, sondern der ganzen panarabischen Bewegung die Grenzen aufgezeigt. Für Israel hatte der Krieg dreimal soviel Land gebracht, wie das was sich 1967 schon in ihren Besitz sich befand. Das US-Außenministerium war über die Leistung seines Kampfhunds mehr als beeindruckt.

"Im Verhältnis zum Geld und zur Mühe, die wir investierten, hat Israel wahrscheinlich mehr für die USA im Nahen Osten geleistet als irgendein anderer unserer sogenannten Verbündeten und Freunde in der übrigen Welt seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Im Fernen Osten können wir fast niemanden finden, der uns in Vietnam hilft. Hier haben Israelis den Krieg eigenhändig gewonnen, haben unseren Hals aus der Schlinge befreit und unseren Interessen genauso wie ihren eigenen gedient."⁶⁶

Nach der dramatischen militärischen Niederlage versuchten die arabischen Staaten mit dem Öl dem US-Imperialismus beizukommen. Einen Tag nach dem Angriff Israels stellten Saudi Arabien, Kuwait, Irak, Libyen und Algerien ihre Öllieferungen an USA, Großbritannien, Niederlande und Deutschland ein. Der Ölfluss war innerhalb von drei Tagen um 40% zurückgegangen. USA schafften daraufhin die rechtlichen Rahmenbedingungen zur engen Zusammenarbeit der Ölkonzerne. Die Ölförderung von Venezuela und Iran wurde deutlich angehoben. Mit diesen Maßnahmen und einer zielgerichteten Verteilung des Öls wurde das Embargo der arabischen Staaten massiv abgeschwächt. Die Verlierer waren wieder die arabischen Staaten denen der Boykott des Westens riesige Verluste einbrachten. Auf Druck von Saudi Arabien wurde das Embargo

⁶⁶ "US News and World Report " vom 19 Juni 1967

im September 1967 wieder ausgesetzt.

Zwischen den Kriegen

Diesmal hatte Israel die arabischen Nachbarn im Alleingang vernichtet. USA erhöhte die Aufrüstung seines Kampfhunds, damit auch in den nächsten Konflikten niemals ein Zweifel aufkommen sollte wer obsiegen wird.

Zwischen 1967 und 1972, sprang die gesamte U.S. Hilfe an Israel von \$6.4 Milliarden pro Jahr auf \$9.2 Milliarden Dollar pro Jahr. Außerdem stiegen die U.S. Kredite für Israels Einkäufe von U.S. Waffen von durchschnittlich \$22 Millionen in den 60er auf durchschnittlich \$445 Millionen Dollar pro Jahr zwischen 1970 und 1974. Der U.S. Congress erlaubte dem Pentagon zudem Waffen an Israel zu liefern ohne irgendeine Zahlung zu erhalten. Der britische Abgeordnete John McCormack vermerkte 1971 dass *"Großbritannien niemals einen solchen Blanko Scheck erhalten hätte. Auch nicht auf dem Höhe Punkt der Auseinandersetzungen mit Hitler."*⁶⁷

USA hatte erkannt, dass im nächsten Jahrzehnt ein starker Wachhund im Nahen Osten unabdingbar werden würde. Anfang der 70er war der Ölverbrauch drastisch gestiegen, nun lag er 2/1/2 mal höher als 1960. Der Steigende Energieverbrauch lag am aufschwung Mitte der 50er in den Industrienationen. Durch den Koreakrieg, war es zu einem Aufschwung der Kriegsgüterindustrie gekommen, gleichzeitig wurde durch die permanente Rüstungsnachfrage der tendenzielle Fall der Profitrate deutlich verlangsamt. Eine positive Wende für die Opec. Die Ausgangslage war für die Opec exzellent, Stagnation der amerikanischen Ölproduktion bei gleichzeitigen steigendem Ölbedarf der westlichen Industrie und Kriegsmaschinerie.

So gelang es zunächst Libyen und Algerien den Ölgesellschaften drastische Preiserhöhungen und höhere Steuerabgaben an die arabischen Herrscher abzutrotzen. Dies wirkte sich auf die ganze Opec aus. Nach einigen Preisverhandlungen kam es 1971 zum Abkommen von Teheran und Tripolie. In diesem Abkommen wurde der Richtpreis für das arabische Öl (Arabien Light) von 1,8 auf 2,18 Dollar angehoben und zudem regelmäßige Erhöhungen für die nächsten Jahre vereinbart.

Gleichzeitig versuchten die Ölförderländer eine grundlegende Veränderung der Besitzverhältnisse zu erreichen. Einerseits wurde dies durch Verstaatlichungen 1969/70 Algerien und andererseits durch sogenannte Partizipationsmodelle (Saudi Arabien) geschafft. 1972 wurden die Konzessionsverträge durch das "General Agreement on participation" abgelöst, die Beteiligung der arabischen Länder von 25% sollte innerhalb von zehn Jahren stufenweise zu einer Mehrheitsbeteiligung von 51% werden.

Der Kettenhund Israel hatte neben der Bewachung seiner arabischen Nachbarn, einen weiteren Job bekommen. In Zukunft sollte Israel überall auf der Welt, wo der Oberimperialist USA nicht direkt Einfluß durch Waffenlieferungen leisten konnte, die Drecksarbeit übernehmen. So trainierten Israelische Militärberater das Militär und die Geheimpolizei von solchen "Freunden Israels" wie dem Schah von Iran, dem Diktator Mobutu Sese Seko in Zaire, Emperor Bokassa in the Zentral Afrikanischen Republik, dem General Idi Amin in Uganda, und dem rassistischen Diktator Ian Smith in Rhodesien.

⁶⁷ Phil Marshall Hilfe arten und die McComack Quote S.82-85

1978 verkaufte Israel U.S. Jets und Helikopter an das Militärregime in Indonesien, als dieses mit den gekauften Kriegsgerät einen Genozid in Ost Timor verübte. Bis zum Sturz des Indonesischen Diktator Suharto kamen mehr als 200000 Menschen in Ost Timor ums Leben.

Im letzten Jahr der Somoza Diktatur in Nicaragua, belieferte Israel das Regime massiv mit Waffen. Mit diesen Waffen wurden 50,000 Leben in Nicaragua ausgelöscht. 1980 rüstete Israel das Militärregime von Guatemala auf.

In den späten 70er und frühen 80er verdiente Israel mehr als 1 Milliarden Dollar pro Jahr mit Waffenverkäufen an Militärregime in Argentinien, Chile und Brasilien.

Die Waffenlieferungen an Argentinien erfolgten gerade zu einer Zeit als in Argentinien Progrome gegen Juden stattfanden, und hunderte von Juden in argentinischen Gefängnissen gefoltert wurden.

Ebenfalls unterstützte Israel das ehemalige Apartheitsregime in Südafrika, über welches 1978 ein internationales Waffenembargo verhängt worden war. 1980 gingen 35% aller israelischer Waffenexporte nach Südafrika, nur so konnte das Regime das Embargo umgehen und seine Diktatur aufrechterhalten. .

Neben diesen Beispielen würden sich noch viele finden lassen, so zum Beispiel auch die Bewaffnung von der Miliz der faschistischen und rechtsextremen Christliche Falange im Libanon durch Israel.

Der Jom-Kippur Krieg und die Ölkrise

Nach Nassers Tod war Anwar el Sadat in Ägypten an die Macht gekommen. Zunächst versuchte Sadat eine Annäherung an den Westen, dar Ägypten auf Grund seiner enormen Rüstungsausgaben wirtschaftlich am Boden lag. Zur Aussöhnung wies Sadat 1972 20000 sowjetische Militärberater aus Ägypten. Eine positive Reaktion aus dem Westen oder Israels blieb aber aus. Deshalb übernahm von nun an Sadat die Führungsrolle in der Palästinenserfrage. Auf die Forderungen nach einer Zügelung Israels verbunden mit einer Rückgabe der seit 1967 besetzten Gebiete reagierte USA ebenfalls nicht. So beschloss Ägypten gemeinsam mit Syrien die besetzten Gebiete gewaltsam zu befreien.. Am 6. Oktober 1973, als Israel sich in den Festlichkeiten des Jom Kippur Festes befand, griff Kairo in einen Überraschungsangriff Israel an. Ägypten versuchte die Israelischen Truppen am Suez Kanal und auf der Halbinsel Sinai zu vertreiben, gleichzeitig griff Syrien die besetzten Golan Höhen an. Zur selben Zeit fand in Wien eine Konferenz der Opec statt. Sadat hatte schon im voraus den König Saudi Arabiens Feisal um die Unterstützung durch die Ölwanne gebeten. Die Ausgangslage bot sich deutlich besser als 1967, so beschloss die Opec am 17. Oktober 1973 eine umfassende Lieferbeschränkungen, ein Embargo und daneben drastische Preiserhöhungen. US-Präsident Nixon reagierte mit einem 2,2 Milliarden Dollar Militärhilfe für Israel.

USA wollte am Ausgang des Krieges keinen Zweifel lassen. Henry Kissinger stellte später fest dass *"durch unsere Waffenlieferungen am Ende der ersten Woche bewahrten die Vereinigten Staaten Israel vor dem Zusammenbruch... Manche behaupteten, es sei amerikanische Strategie gewesen, ein Patt im Krieg von 1973 herbeizuführen. Das ist absolut falsch. Was wir anstrebten, war eine möglichst massive arabische Niederlage."*⁶⁸

⁶⁸ "Das Kissinger Memorandum "

Noch am selben Tag wurde vom neuen Libyschen Diktator Gaddafi ein vollständiger Lieferstopp über USA verhängt. Das Embargo traf die Industrienationen bis ins Mark. Das Abkommen von Teheran und Tripolie wurde aufgekündigt und die Opec erhöhte den Ölpreis um 70% auf 5,11 Dollar pro Barrel. Die Boykott Drohungen gegen USA und Niederlande führten zu Angstkäufen auf den Spotmärkten (Rotterdam), wo auf einmal 17 Dollar pro Barrel bezahlt werden mussten. Im Dez. 1973 erhöhten die Opec den Preis auf 11,65.

Die Wirtschaft des Westens geriet immer mehr unter Druck, eine Lösung des Konfliktes musste gefunden werden. So wurde Mitte November 1973 von der Europäischen Gemeinschaft eine Resolution verabschiedet die auch die arabische Seite berücksichtigte. Am 22 November 1973 erklärte Japan seine Unterstützung für die Sache der arabischen Länder. Am 31 Mai 1974 wurde zwischen Israel und Ägypten ein Vertrag unterzeichnet, der den Rückzug der israelischen Truppen und die Positionierung von Un Truppen vorsah. Am 18 März 1974 wurde das Embargo aufgehoben. Die Opec hatte es geschafft der USA ein paar Dollar mehr abzuverlangen und Ägypten hatte den Rückzug israelischer Truppen aus ägyptischen Gebiet erreicht. Aber von einer gerechten Lösung in der Palästinenserfrage fehlte jede Spur. Die amerikanischen Ölgesellschaften hatten auf jeden Fall nicht zu klagen, so waren Exxons Profite um 80 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Die OPEC nach dem Krieg

Durch die Krise der Weltwirtschaft war der Energieverbrauch in den Industrienationen stark zurückgegangen. Zudem war durch die Verteuerung des Öls die Erschließung neuer Ölquellen rentabler geworden. Nun konnte auch das Nordseeöl und das Öl von den Offshore Parks vor Mexiko auf dem Weltmarkt mit dem arabischen Öl konkurrieren. USA hatte seine die Kontrolle über die Ölströme ausgeweitet. 1974 war die IEA in Paris von den großen Industrienationen als eine Art gegen Kartell gegründet worden, ihr Ziel war sich vor Boykotts und Ölkrisen, die als politische Waffe der arabischen Staaten dienten, zu schützen. Der Opec Anteil an der Weltproduktion fiel von 54% 1973 auf 48% 1978.

Die PLO hatte inzwischen die ihr auferlegten Führung abgeschüttelt und der Anführer der Fatah Arafat übernahm das Kommando bei der PLO. Der Jom-Kippur Krieg war die letzte Auseinandersetzung wo die arabischen Staaten direkt für die Palästinenser Partei ergriffen hatten. Inzwischen hatte vor allem der König von Jordanien Hussein erkannt, dass der immer lauter werdende verzweifelte Ruf der arabischen Arbeitermassen nach Gerechtigkeit für ihre Palästinensischen Brüder die Machtbasis der arabischen Bourgeoisie erschütterte. Im November 1968 ließ Hussein seine Armee auf palästinensische Büros und drei Flüchtlingslager schießen. Nasser weigerte sich den Anschlag zu verurteilen. Kurz darauf fiel Nasser den Palästinenser wiederum in den Rücken als er dem amerikanischen "Rogers Plan" zustimmte, der die Rückgabe von besetzten Gebieten an Ägypten bei gleichzeitiger ägyptischer Anerkennung Israels auf Basis der Grenzen von 67 vorsah. Im September 1970 blaß der jordanische König zum Generalangriff auf die Palästinenser. Mit amerikanischen Napalmbomben gerüstet ermordete Hussein Tausende von Palästinenser. 1974 hatte Yasser Arafat seinen berühmten Auftritt vor den Vereinten Nationen, der die Hoffnung auf Gerechtigkeit für

die Vertrieben brachte. Doch wieder sollte eine arabische Macht die Palästinenser verraten. Der Führer Syriens Assad hatte sich die Rolle des Wegweisers des arabischen Nationalismus zueigendacht. Syrien beanspruchte das Gebiet des Libanon. 1975 wütet ein Bürgerkrieg im Libanon zwischen rechten christlichen Kräften und linken libanesischen Moslems. Seit der Vertreibung durch Israel lebten hunderttausende Palästinenser im Libanon. Zunächst waren die Palästinenser nur am Rande in den Bürgerkrieg verwickelt, doch dann wurden sie in den Konflikt mit hineingerissen. Das Bündnis zwischen den libanesischen Moslems und den Palästinenser drohte die Macht im Libanon zu übernehmen. Doch Assad griff im Juni 1976 ein. Zehntausende syrische Soldaten und hunderte von Panzern rückten in den Libanon ein. 53 Tage lang wurde von syrische Truppen und den christliche Rechte das Flüchtlingslager in Tal al Zaatar belagert. Tausende von Palästinenser wurden wieder niedergemetzelt. 1979 wurde dann der ägyptische-israelische Separatfrieden geschlossen. Die Bourgeoisie der arabischen Regime hatte entgültig begriffen, dass sich ein offenes Auflehnen gegen den US-Imperialismus und seinen Kettenhund Israel vollkommen aussichtslos ist. Die arabische Bourgeoisie verlegte ihren Kampf gegen den US-Imperialismus in die Unterstützung von Terror Organisationen, die mit sinnlosen Attentaten die Supermacht USA in ihrer Gier zügeln sollten. Die Saudischen Könige begannen zudem im Westen ihr eigenes Kapital anzulegen. Seit dieser Zeit ist die arabische Bourgeoisie nicht mehr in der Lage eine Fortschrittliche Rolle in der Befreiung aus der US Unterjochung zu übernehmen. Nur noch die Arbeitermassen in den arabischen Unterdrückungsregimen können eine Befreiung für sich und ihre Palästinensischen Brüder aus dem Verrat ihrer Bourgeoisie und der US Unterdrückung schaffen.

Die Zweite Ölkrise

Die Instabilität des Ölpreis ende 1978 wurde durch Veränderung des politischen Gesamtgefüges erzeugt. Die islamische Revolution im Iran bedeutet den zeitweiligen Gesamtausfall der iranischen Produktion von Dezember 1978 bis März 1979. Somit fehlte ein Anteil an der Weltrohölförderung von 8% auf dem Weltmarkt. Starke Preisschwankungen waren die Folge. 1978 kostet das Barrel Öl 13\$ im Juni 1979 waren es schon 20,5 Dollar. Dies hatte eine Signalwirkung auf Förderländer die nun individuelle Preisaufschläge durchsetzen konnten.

Nach der Zweiten Ölkrise

Die zweite Ölkrise war ein herber Rückschlag für die Weltkonjunktur. Die Nachfrage nach OPEC Öl ging drastisch zurück und damit auch ihre Förderquoten. Die Förderquoten der Opec Staaten waren von 31 Mio. Barrel pro Tag 1979 auf 18 Mio. Barrel 1984 zurückgegangen. Der Opec Anteil an der Welterdölförderung ging auf 40% zurück. Eine weitere Ölverknappung trat auch deshalb nicht ein, weil einzelne Opec Länder ihre Förderquoten nicht einhielten und so den Markt sättigten. 1982 wurde an den Spotmärkten unter dem offizielle Opec Richtpreis verkauft. 1985 riefen die Saudis zu mehr Preisdisziplin auf, da einige Länder unter Richtpreis verkauften. Im Herbst 1985 verkaufte dann Saudi Arabien selber unter Richtpreis. Die Opec Konferenz 1986 in Genf wurde ohne Quotenfestlegung abgebrochen. Die Opec und die arabische Welt war zerstritten und war nicht mehr in der Lage zu Gemeinsamen Handeln. USA sah wieder die Stunde gekommen seinen Kettenhund zu einem weiteren vernichtenden Schlag verrichten zu lassen. Ronald Reagan stellte 1981 fest, dass "Israel "kampfbereit" sei und

habe ein "kämpferfahrenens Militär, .. eine Kraft in Nahost, die tatsächlich von Vorteil für uns ist. Wenn es kein Israel mit dieser Streitkraft gäbe, müßten wir sie mit unserer eigenen leisten."⁶⁹ In den ersten drei Monaten 1982 stiegen die Militärlieferungen an Israel massiv an. In der israelischen Tageszeitung Ha'aretz vom 26. März 1982 war das Kriegsziel bekannt gegeben worden. "Hinter der offiziellen Formel.; Wir werden Bombenangriffe oder terroristische Reaktionen nicht dulden, verbirgt sich die strategische Absicht, daß die physische Ausrottung der PLO notwendig sei. ..."

Im Sommer 1982 schlug Israel zu. Nach einem Einmarsch in den Libanon, überzog Israel West Beirut mit einem Flächenbombardement. Zehntausende Libanesen und Palästinenser kamen ums Leben. Doch der Kampfhund hatte nicht genug gemetzelt, eine systematische Ermordung unbewaffneter Männer, Frauen und Kinder in den Flüchtlingslagern von Sabra und Shatila bildete den traurigen Höhepunkt des Vernichtungswahns menschlichen Lebens. Israelische Truppen hatten die Lager abgeriegelt und sahen dann zu wie mit israelischen Planierdraht die Miliz ein regelrechtes Massaker vollzog. Hauptverantwortlicher für das Massaker war der Mörder Ariel Scharon.

Die Geschichte des Persischen Öls (IRAN)

"Ab Mitte des 19. Jahrhunderts setzte die systematische aber ungleichgewichtige Integration der iranischen Bauernwirtschaft in die kapitalistische Weltwirtschaft ein. Zu jener Zeit kontrollierten der Schah und die Mitglieder der kaiserlichen Familie, zusammen mit Regierungsbeamten, Stammesführern und prominenten Mitgliedern des islamischen Klerus, 55 Prozent des bebauten Landes im Iran, obwohl sie nur 25 Prozent der Landbesitzer ausmachten. Die Zentralregierung war schwach; die Besitzer großer Landgüter hatten eine beträchtliche politische Macht inne und führten die wichtigsten Regierungsgeschäfte aus. Eine Ausdehnung des Kapitalismus erforderte eine Veränderung der Staatsform: Ein zentralisierter Staat mußte geschaffen werden, der für die iranischen herrschenden Klassen die Bedingungen für die Kapitalakkumulation in Zusammenarbeit mit dem internationalen Kapital lieferte.

Die Einführung der Verfassung in den Jahren 1905-06 begann als Protest gegen die Schwäche des Schahs und die Beherrschung der wirtschaftlichen Ressourcen Irans durch Großbritannien und Rußland. Die Medschlis, die erste Nationalversammlung Irans, trat 1906 zusammen. Sie schuf die traditionelle Landzuteilung ab, führte ein modernes Steuersystem ein und nahm den Landherren und dem Klerus ihre Regierungsfunktionen ab. Das Herz der neuen zentralen Macht wurde die Schahmonarchie. Während des ganzen 20. Jahrhunderts war die Entwicklung Irans untrennbar mit dem Öl verbunden. Anfänglich kam die wachsende Flut der Ölprofite größtenteils den westlichen kapitalistischen Gesellschaften, in erster Linie der von dem britischen Ingenieur im Jahre 1909 gegründeten Anglo-Persian Oil Company (APOC), zugute. Bis 1951, als das iranische Öl verstaatlicht wurde, hatte APOC 700 bis 800 Millionen Englische Pfund für Großbritannien eingebracht, aber nur 105 Millionen für den Iran⁷⁰. Nur der geringste Teil des Reichtums jener Gesellschaft floß den Ölarbeiter zu. Ihre Löhne reichten gerade, um das Allernötigste zu kaufen. Die Gesellschaft

⁶⁹ " Mideast Review " Februar 1981

⁷⁰Ramy Nima: "The Wrath of Allah" (Pluto Press, London 1983 Kapitel 1.

begegnete Streiks und jedwedem sonstigen Widerstand mit rücksichtsloser Härte, wozu sie ihre eigenen Polizeikräfte einsetzte.

Der iranische Staat war ein Vasall des britischen Imperialismus. Von 1921 bis zum Zweiten Weltkrieg unterdrückte die Regierung Reza Schahs systematisch und mit äußerster Brutalität jede Aktivität seitens der Gewerkschaften, der nationalen Minderheiten und aller oppositionellen Gruppierungen - seien sie von Kommunisten, von liberalen Nationalisten oder vom moslemischen Klerus initiiert worden. Gleichzeitig förderte das Regime eine ausgedehnte Entwicklung der Infrastruktur in Gestalt von Straßen, Hafenanlagen und Eisenbahnen zur Unterstützung der Ölindustrie. Eine Anzahl moderner Industrieanlagen wurden gegründet, und die Arbeiterklasse entwickelte sich im Gleichschritt. Der Schah konfiszierte Land von den Großgrundbesitzern und wurde somit selbst zum größten nationalen Gutsherrn. Angesichts der pro-deutschen Politik Reza Schahs während des Zweiten Weltkriegs wurde der Iran von Großbritannien und Rußland "vorsichtshalber" besetzt. Sie zwangen Reza Schah zum Rücktritt und setzten seinen zuverlässigeren Teenagersohn Mohammed Reza an seine Stelle. Der neue Schah setzte die wirtschaftliche Entwicklung fort. Aber nach dem Krieg verstärkte sich das nationale Gefühl gegen die ausländische Kontrolle der Ölindustrie. 1947 gründeten der nationalistische Führer Dr. Mohammed Mossadegh und seine Anhänger die Nationale Front, die an die Macht gelangte und die iranische Ölindustrie verstaatlichte. Die Reaktion der internationalen Ölgesellschaften war die Organisierung eines Boykotts von iranischem Öl. Während der nächsten beiden Jahre streikten und demonstrierten die Arbeiter für weitere ökonomische politische Änderungen. Die pro-russische Tudeh-Partei, im Bund mit der "Nationalen Front", bemühte sich, die revolutionäre Stimmung unter der Arbeiterschaft zu entschärfen. Im August 1953 versuchte die Kaiserliche Garde des Schahs einen Staatsstreich, der aber von loyalen Armeeeoffizieren und Soldaten vereitelt wurde. Angesichts der populären Demonstrationen, die eine vollkommene Säuberung der iranischen Politik forderten, machte Mossadegh danach jedoch einen Rückzieher und rief die Armee zur Hilfe, um die Straßen zu säubern und Gesetz und Ordnung wiederherzustellen.

Auf diese Weise wurden gerade jene Kräfte nach Hause geschickt, die die Regierung Mossadeghs hätten retten können. Innerhalb von Tagen wurde sie dann durch einen vom amerikanischen CIA mit Hilfe des britischen Geheimdienstes inszenierten Putsch gestürzt. Die Ölgesellschaften hatten wieder freien Zugang zu den iranischen Vorräten, diesmal allerdings war das britische Monopol gebrochen. Nun schloß ein internationales Ölkonsortium ein neues Abkommen mit dem wiedereingesetzten Schah: Der Anteil des iranischen Staates an den Öleinkünften stieg jetzt von 16 auf 50 Prozent; von dem Rest gingen 20 Prozent an US-Gesellschaften, 20 Prozent an die British Petroleum und die restlichen 10 Prozent an mehrere kleinere Gesellschaften.

Unter Hinzuziehung von amerikanischen Beratern und beträchtlicher US-Hilfe wurde zwischen 1953 und 1963 eine neue Militärdiktatur unter dem Schah aufgebaut. Die Armee schwoll von 120.000 auf über 200.000 Mann an, und das Militärbudget stieg von \$ 80 Millionen im Jahre 1953 auf fast \$ 183 Millionen zehn Jahre später.

Nur ein geringer Teil des immens angewachsenen Reichtums des Regimes kam dem Volk zugute. Noch im Jahre 1960 hatten bloß 13 Prozent aller iranischen Dörfer eine

Schule, und nur 1 Prozent überhaupt irgendwelche medizinischen Einrichtungen, während 80 Prozent der Bevölkerung nach wie vor Analphabeten waren. Die Preise waren stark angestiegen, was den Schah allerdings nicht davon abhielt, weiterhin 40 bis 50 Prozent seines Budgets für das Militär auszugeben.

Die frühen 60er Jahre brachten allerdings eine ernsthafte Wirtschaftskrise mit sich. Wegen der hohen Auslandsschulden waren die Fremdwährungsreserven weitgehend erschöpft, so daß die iranische Regierung den Internationalen Währungsfonds und auch die amerikanische Regierung um Nothilfe bitten mußte. Die Wirtschaftskrise wurde durch den Aufschwung der Opposition im Land noch vertieft. Die Streikstatistiken zeigten deutlich nach oben: In den Jahren 1955-57 hatte es nur drei größere Streiks gegeben, in den nächsten vier Jahren stieg diese Zahl auf über zwanzig. Einige Streiks endeten mit einer blutigen Konfrontation zwischen den Arbeitern und dem Regime. Und der Widerstand breitete sich auch auf andere Bereiche aus. 1962 kam es zu massenhaften Studentendemonstrationen und Universitätsbesetzungen. Hunderte wurden verletzt, und es gab zahlreiche Tote, als die Schahtruppen die Teheraner Universität stürmten. Im Juni 1963, nach mehreren Tagen Straßenkämpfe in der Hauptstadt, befahl der Schah seinen Truppen, gezielt auf Menschen zu schießen. Tausende wurden abgeschlachtet.

Angesichts dieser Krise startete die Schahregierung ein großangelegtes Reformprogramm von oben, die sogenannte "Weiße Revolution des Schahs und des Volkes". Die "Weiße Revolution" veränderte das Gesicht Irans. Das Hauptziel war die Schaffung einer stabilen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Basis für das Regime. Die gewählten Mittel waren die Förderung zweier wichtiger Gesellschaftsgruppierungen, die beide ein Interesse an der Stabilität des Schahregimes haben könnten: die mittelständischen kapitalistischen Farmer in den landwirtschaftlichen Gebieten, und das immens ausgedehnte Heer der Kleinbürger im Staatsdienst in den Städten.....

Die "Weiße Revolution" wurde ab Mitte der 60er Jahre durch eine ziemlich rapide wirtschaftliche Expansion begleitet. Die Rolle des Staates bei der Kapitalbildung wurde immer bedeutender. Gleichzeitig gab der Schah massiv Mittel für das Militär und für die Staatsbürokratie aus, um die Gesellschaft zu zementieren.

In den frühen 70er Jahren trat der Iran der Organisation "Ölproduzierender Länder" bei und erlangte dadurch zusammen mit anderen Ölproduzenten eine gewisse Macht über die Ölindustrie. Als die OPEC nach 1973 die Ölpreise um das Fünffache erhöhte, vervielfachten sich auch die iranischen Öleinnahmen. Im Jahr 1963-64 hatten sie \$ 555 Millionen betragen, im Jahre 1975-76 betragen sie beinahe \$ 20 Milliarden...

Mit dem Geld aus dem Ölgeschäften wurde die Modernisierung der Industrie durchgeführt gleichzeitig wurde die staatliche Unterdrückungsmaschinerie ausgebaut. Die Öleinkünfte wurden nicht nur verwendet, um die Industrialisierung zu finanzieren, sondern auch die erweiterte Schahdiktatur. Die politische Opposition wurde brutal unterdrückt, und der einheimische Konsum wurde den hohen Profiten und der hohen Ausbeutungsrate untergeordnet. Der Iran der 70er Jahre rückte zum weltweit größten Waffenimporteur auf, gleichzeitig wurde die Abhängigkeit des Staates von den USA noch vertieft. 1973 baute die CIA ihr Hauptquartier für den Mittleren Osten in

Teheran auf. Die Zahl der amerikanischen "Militärberater" erreichte 24.000, für 1980 waren 60.000 geplant.

Der ohnehin sehr ausgedehnte Unterdrückungsapparat des Schahs wurde weiter ausgebaut. Der SAVAK, jene berüchtigte Geheimpolizei Irans, wurde auf über 5.300 Vollzeitagenten aufgestockt, dazu kam eine größere, nicht näher bekannte Zahl von bezahlten Teilzeinformanten. Die bestehenden politischen Parteien wurden 1975 aufgelöst, als der Schah das Einparteiensystem um seine neugegründete "Auferstehungspartei" verkündete. In den Arbeitsstätten waren nur staatlich gelenkte Gesellschaften unter Aufsicht des SAVAK erlaubt, in den meisten großen Fabriken unterhielt der SAVAK gar eigene Büros.

Es war ein Zustand des offenen staatlichen Terrors. Die Diktatur des Schahs begegnete jeglicher politischer Herausforderung mit äußerst brutalen Methoden, Mord und Folter waren alltägliche Waffen des Staates. Das im höchsten Maße autoritäre Regime des Schahs ließ überhaupt keinen Freiraum für die Entfaltung einer politischen Demokratie oder für eine nur ansatzweise freie gewerkschaftliche Betätigung.

Trotz aller Industrialisierung hatte das Öl in den 70er Jahren ein noch bedeutenderes ökonomisches Gewicht als jemals zuvor. Die nachlassende Weltnachfrage nach Öl ab Ende 1975 hatte deshalb unmittelbare Auswirkungen innerhalb Irans. Der Rückgang der Öleinkünfte, gekoppelt mit einer hohen einheimischen und importierten Inflationsrate, führte zu einer Devisenknappheit. Um seine Industrialisierungspläne fortzusetzen, mußte der Iran massive Anleihen bei den internationalen Banken aufnehmen. Das Bild des Irans änderte sich radikal. Was als ein Land gegolten hatte, das sich einer unglaublich erfolgreichen Modernisierung unterzog, entpuppte sich auf einmal als zunehmend unfähig, große Teile der eigenen Bevölkerung zu ernähren - mit einer massiven Schuldenlast gegenüber den internationalen Kreditinstituten, mit fallenden Öleinkünften und noch schneller fallenden Ölreserven. Angesichts der wachsenden Krise stürzte sich die iranische herrschende Klasse in eine Orgie der Korruption und des Spekulantentums. Im Vorgriff auf den erwarteten Zusammenbruch machte und verschwendete sie schnelles Geld und schob es auf Auslandskonten. Die Landspekulation und die allgemeine Güterhortung nährten eine Inflationsrate von beinahe 40 Prozent jährlich. 1975 verhängte die Regierung strikte Preiskontrollen. Der SAVAK und die "Auferstehungspartei" des Schahs organisierten 10.000 Aufseher und schickten sie los, um Kleinhändler und Ladenbesitzer unter die Lupe zu nehmen. 8.000 kleine Kaufleute wurden verhaftet, mit Strafgeldern belegt und als "Profiteure, Betrüger und Horter" gebrandmarkt, alles im Namen des "Anti-Inflationskrieges". Arbeiter mußten inzwischen ein Viertel ihres Einkommens für die Miete aufbringen. Billige Nahrungsmittel verschwanden vom Markt. Die Industrieproduktion geriet ins Stocken, die Arbeitslosigkeit in den Städten stieg auf 15 Prozent an, wobei es keine Arbeitslosenhilfe gab, um die Not zu lindern. Das Regime reagierte mit einer Intensivierung des Schahkultes und mit Lobeshymnen auf die "Weiße Revolution". Die offiziellen Medien porträtierten den Iran als »die große Zivilisation« und »die siebente große Weltmacht«⁷¹ "72

⁷¹

⁷² Iran 1979 (IS) Maryam Poya

Im Juni 1978 verschärfte sich die Situation im Iran. Immer lauter wurden die Forderungen der Arbeiter nach besseren Lebensbedingungen und unabhängigen Gewerkschaften. Im September war die ganze Arbeiterschaft in der Revolte, die Ölarbeiter hatten die Ölproduktion drastisch gedrosselt. Die gewählten Fabrikkomitees erlangten Tag für Tag mehr Macht. Im Januar 1979 floh der Schah Pahlewi aus dem Iran. Die Ausfälle aus der iranischen Ölproduktion sollten durch Fördererhöhungen in den anderen arabischen Ländern ausgeglichen werden. Die Verknappung des iranischen Öls, dass eigentlich nur einen 4 bis 5 % Anteil am Weltverbrauch hatte, löste eine Panik an den Ölmärkten aus. Durch Hamsterkäufe und einer explodierenden Nachfrage von Ölgesellschaften wie Konsumenten verschärfte sich die Verknappung so sehr, dass der Ölpreis von 13 auf 34 Dollar stieg. Die zweite Ölkrise erschütterte die Welt. Der 60 jährige Ayatollah Khomeine kehrte am 1. Februar aus seinem Exil nach Teheran zurück und erklärte sich zum Staatsoberhaupt. Obwohl sich der Ayatollah, der aus dem islamischen Klerus kam, an die Spitze des Staates setzte, ging die Revolution weiter. Die Fabrikkomitees organisierten sich nun in Schoras (Arbeiterräten). *"Wenige Tage nach dem Aufstand ordnete Khomeini die Wiederaufnahme der Arbeit »im Namen der Revolution« an. Die Arbeiter gingen zurück in die Fabriken und sahen, daß sich dort nichts geändert hatte. Löhne und Arbeitsbedingungen waren die gleichen wie eh und je. Sie reagierten schnell. In vielen Fabriken bot die Abwesenheit des Managers oder Besitzers eine gute Gelegenheit, sofort Schoras zu gründen. Anderswo war es die fortdauernde Präsenz des gleichen Managers, des gleichen Aufsehers und sogar des gleichen alten SAVAK-Vertreter, die das Motiv für den Aufbau der Schoras bildete."*⁷³ Ayatholla reagierte, islamische Fundamentalisten mischten sich in die Angelegenheiten der Schoras ein und gaben sich einen anti-imperialistischen Anstrich. Dies führte zu großen Verwirrungen innerhalb der iranischen Linken. Islamische Schlägertrupps überfielen immer wieder revolutionäre Arbeiter und Frauen die sich den Unterdrückungsgesetzten des neuen Regimes nicht unterwerfen wollten. Islamische Fundamentalisten wurden in Kampfgruppen (Pasdaran) organisiert, ihre Aufgabe war die Rettung der islamischen Revolution. Diese Kampfgruppen überfielen Kurden die ihre Unabhängigkeit forderten oder revolutionäre Arbeiter. Diese Kampfgruppen bildeten den neuen Polizeiapparat des Ayatholla Unterdrückungsregimes. Medien und Arbeiterorganisationen wurden gleichgeschaltet. Die Produktion wurde nach und nach wieder aufgenommen, so dass sich die Märkte begannen sich zu entspannen. Immer noch hatte Ayatholla nicht die Arbeiterschaft unter Kontrolle bekommen. Deshalb wurde eine "antiimperialistische Kampagne" ins Leben gerufen. Am 4. Nov 1979 besetzten islamische Fundamentalisten die amerikanische Botschaft in Teheran und nahmen 444 Botschaftsangehörige als Geiseln. Alle Unterdrückungsinstrumente gegen die Arbeiterklasse und Frauen wurde als Kampf gegen den US-Imperialismus verkauft. Im November 1979 stürmten islamische Fundamentalisten die Große Moschee von Mekka. Aber das Amerika freundlich gesinnte Saudi Arabien schlug den Versuch die islamische Revolution aus dem Iran nach Saudi Arabien und so in die ganze arabische Welt zu tragen blutig nieder. Die Errungenschaften aus dem revolutionären Kampf wurden wieder abgeschafft. 25 Jahre lang war der Iran mit der Schahdiktatur der Vorposten

⁷³ Iran 1979

der USA im Nahen Osten gewesen. Nun war der Einfluß der USA im Nahen Osten zurückgedrängt worden.

Geschichte des Irak

1958 war Abdel Karim Kassem in der Volksrevolution an die Macht gekommen. Die Iraq Petroleum Company wurde verstaatlicht. Die CIA gründete daraufhin ein „Komitee zur gesundheitlichen Veränderung,,“ dessen Ziel die Ermordung des neuen Staatschef war. Unter den Codenamen „ Cannonbone“ arbeiteten damals schon US Generäle an einem Plan zur Besetzung der nordirakischen Ölfelder. 1963 wurde Kassem mit Tausenden seiner Anhänger in einem von der CIA inszenierten Putsch ermordet. Die Baath Partei errichtet ein neues Regime im Irak unter tatkräftiger Hilfe der USA, die das neue Regime aufrüsteten. Als 1972 der Irak die Ölindustrie verstaatlichte wurde es auf die Liste der Länder die den Terrorismus unterstützen gesetzt.

Im Jahr 1969 wurde Saddam Hussein zum stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionsrates. Damit hatte er die Parteiführung der Baath, die Armeeführung und die Geheimdienste unter seiner Kontrolle. Anfang der siebziger erkrankte Hassan al-Bakr schwer und Saddam begann die Regierungsgeschäfte zu übernehmen. 1979 trat Bark zurück, Saddam ernannte sich zum Präsidenten, Ministerpräsidenten, Vorsitzenden des Revolutionsrates und Generalsekretär der Baath Partei. Noch 1979 ließ Saddam 21 Offiziere und Funktionäre sowie sieben Mitglieder des Revolutionsrates ermorden. Er war von Anfang an ein grausamer und brutaler Zentralist, der jede Opposition im Keim erstickte. Mit dem Geld aus der Ölproduktion wurde mit einem umfassendes Rüstungsprogramm begonnen. Die Waffen kamen aus dem Westen wie auch aus der Sowjetunion, mit der man seit 1972 einen Freundschaftsvertrag hatte. Saddam Hussein schaffte es durch Unternehmungen zur Anhebung des Lebensstandards der Bevölkerung oder seinem Engagement für die Gleichberechtigung der Frauen, dass Ansehn des Baath Regime innerhalb der irakischen Bevölkerung zu verbessern.. Von 1970 bis 1980 stiegen die Öleinnahmen des Iraks von 512 Millionen auf 26 Milliarden US Dollar \$.

Der Irak – Iran Krieg

Das größte Problem des Iraks war der Zugang zum Meer. Der Schatt el Arab (,wo Euphrat und Tigris zusammenfließen) wurde vom Iran und dem Irak beansprucht. Der Öllexport war an der Meerenge ständig bedroht. Deswegen versuchte man das Problem in den 70er und 80er durch den Bau von Pipelines über die Türkei und Saudi Arabien zu überwinden. Diese Staaten waren aber keine sicheren Partner. Die Türkei drang bei der Verfolgung der Kurden immer wieder auf irakisches Gebiet vor und es gab andauernde Streitigkeiten über große Staudamm Projekte. 1975 hatte der Iran unter Regie der USA sich mit dem Irak auf den Vertrag von Algier geeinigt. Als Gegenleistung stellten USA und der Iran ihre Unterstützung der Kurdischen Aufstandsbewegung im Nordirak ein. Im Winter 1974/75 starben 10000 Kurden, die von USA im Stich gelassen worden waren, bei bewaffneten Auseinandersetzungen mit dem irakischen Militär. Nach der Machtübernahme Khomeinis im Iran verschlechterten sich die Beziehungen zwischen Iran und Irak. Irak forderte den Iran auf, die drei besetzten Inseln vor Bahrain entsprechend dem Vertrag von Algier zu räumen. An der Grenze zwischen den Staaten häuften sich Zwischenfälle. USA ermutigte Bagdad öffentlich den Iran anzugreifen um die Wasserstraße des Schatt–al–Arab zurück zu erobern. Am 17 September 1980

kündigte Saddam den Vertrag von Algier offiziell auf und forderte die gesamte Wasserstraße. Am 22 September wurde Thera von Irak bombardiert, die Invasionsarmee besetzte die Stadt Khoramschar. Im Mai 1981 schaffte es die iranische Armee die Irakische Armee zurückzudrängen und das Hinterland des Frontabschnitts und ein Territorium im Zentralirak zu besetzen. Mitte 1984 setzte Irak Raketen gegen die Öltanker von Iran ein. Der Tankerkrieg beeinflusste auch die Öllieferungen von Kuwait und Saudi Arabien. Im selben Jahr verstärkte USA die Hilfe für Irak. USA erhöhte ihre Ölkäufe deutlich beim Irak und ermutigte Europa und Japan dasselbe zu tun. 1985 kam es zum „ Städtekrieg“, Angriffe auf Bagdad und Teheran forderten viele zivile Opfer. 1986 entsendet USA ein CIA Team zur militärischen Beratung nach Bagdad. USA ermöglichte es das billig Waffen aus den USA an Irak verkauft werden konnten. 1987 eskalierten die Kämpfe. Kuwait ersuchte USA um Schutz für seine Tankerflotte. So kam es das bald amerikanische Kriegsschiffe im arabischen Golf kreuzten. Am 17 Mai 1987 griff Irakische Luftwaffe das US Schiff USS Stark an. Die US Navy zerschoss daraufhin irakische Ölplattformen und irakische Schnellbote. Am 3 Juli 1987 schoß der amerikanische Kreuzer USS Vincennes eine iranische Verkehrsmaschine ab. 290 Zivilisten kamen bei diesen Angriff ums Leben. Am 17 Juli 1987 wurde zwischen Iran und Irak ein Waffenstillstand vereinbart. USA hatte während des Krieges beide Seiten mit Waffen ausgerüstet. Die Interessen der USA im ersten Golfkrieg, bringt der zynische Kommentar: "Ich hoffe sie bringen sich gegenseitig um" vom ehemaligen Außenminister Henry Kissinger zum Ausdruck. Die Kosten pro Kriegspartei beliefen sich auf 150 bis 200 Milliarden Dollar. Die zerstörte Infrastruktur kostet den Irak 450 Milliarden Dollar und den Iran 650 Milliarden Dollar. Der Iran hatte zu dem unzählige Menschen in den Krieg geworfen und war militärisch wie wirtschaftlich ausgeblutet. Der Irak hatte aber auch nicht die Kontrolle über den Schatt-al-Arab gewonnen. Am Ende des Krieges war am wieder bei der Ausgangssituation angelangt. Der einzige Gewinner des Krieges war die USA, sie hatte hohe Profit mit dem Verkauf von Rüstungsgütern gemacht und gleichzeitig den Iran und den Irak deutlich geschwächt.

Der Kuwait Krieg

Seit Mitte der 30er Jahre gab es Streitigkeiten über die Grenzziehung zwischen Irak und Kuwait. Besonders umstritten war das Erdölfeld Rumailah, das sowohl in Kuwait wie in Irak lag. Irak beschuldigte Kuwait das irakische Öl unterirdisch abzapfen. Das geklaute Öl sollte einen Gegenwert von 2,4 Milliarden \$ haben. Zudem beschuldigte Saddam Kuwait, die von der Opec festgelegten Förderquoten nicht einzuhalten, und so dem internationalen Rohölpreis zu schaden. Der Barrelpreis lag bei 18\$, ein Preis von 25\$ wie Sadaam es wollte wäre möglich gewesen. Dies war für Irak sehr wichtig, da sie 80 Milliarden \$ Schulden durch den Iran Irak Krieg noch zu zahlen hatten. Die Schutzmacht Sowjetunion begann zu zerfallen und konnte auch keinen Schutz für Irak mehr bieten. Später stimmte die Sowjetunion im UN Sicherheitsrat dem Angriff auf Irak auch zu.

Während des Iran-Irak Krieg planten die USA schon die militärisch Intervention in der Region um die Vorherrschaft im Gebiet zu erobern. 1980 hatte das Pentagon die Vereinigte Schnelle Einsatztruppe (Rapid Deployment Joint Task Force) geschaffen. 1983 wurde sie zur CENTCOM umgewandelt. Sie baute ein Netzwerk von Militärstützpunkten und Aufklärungsbasen in Saudi Arabien auf. Anfang 1990 forderte

General Schwarzkopf eine deutliche Verstärkung der CENTCOM in der Golfregion. 1990 wurden einige Kriegsszenarien durchgespielt, die von einer Invasion irakischer Truppen in Kuwait ausgingen. Direkt nach Ende des Iran-Irak Krieg hatte USA mit der Verteufelung Saddams begonnen. So beschuldigte USA Irak Giftgas gegen Kurdische Freiheitskämpfer eingesetzt zu haben. Ein anderes Gesicht zeigte USA am 25 Juli 1990, zwei Wochen vor dem Einmarsch in Kuwait versicherte die US Botschafterin April Glaspie Saddam, dass USA in einem Konflikt zwischen Irak und Kuwait sich neutral verhalten werde. Am 2 August begann die Invasion Iraks in Kuwait mit 100000 Soldaten. Am 6 August verhängte der UN Sicherheitsrat Wirtschaftssanktionen gegen Irak. Am 29 November räumte der UN Sicherheitsrat Irak ein Ultimatum, dass einen Rückzug irakischer Truppen bis zum 15 Januar 1991 vorsah. Am 17 Januar 1991 griffen die Alliierten Streitkräfte Irak an. Der Krieg konnte nur mit Zustimmung Saudi Arabiens von statten gehen. 600000 Soldaten wurden nach Saudi Arabien verlegt und die Kriegskosten von 100 Milliarden Dollar wurden zur Hälfte von Saudi Arabien getragen. Besonders zu betrachten ist die Kriegspropaganda, die fast alle westlichen Medien ohne Scham propagierten. Zum Beispiel wurde behauptet Irakische Soldaten hätten in Krankenhäusern kuwaitische Babys aus ihren Brutkästen genommen und auf Steinböden geschmissen. Später stellte sich heraus, dass die Werbeagentur Hill und Knowlton 10,8 Millionen Dollar für die Greulmärchen erhalten hatte. Oder es wurde behauptet der Krieg sei notwendig, dar Irak kurz vor der Fertigstellung der arabischen Atombombe sei. Später wurde vom Stockholmer Friedensforschungsinstitut festgestellt, dass Irak mindestens noch zehn Jahre für die Entwicklung einer so A Bombe benötigt hätte. Eine weitere Lüge war die Behauptung Irak hätte Giftraketen, die bis nach Europa reichen würden. Auch absolut übertrieben war die Behauptung Irak hätte 250000 Soldaten in Kuwait stehen. Nach Wochenlangen Flächenbombardements war die Situation so, dass halb verhungerte und verdurstete Soldaten sich sogar vor unbemannten Aufklärungsrobotern ergaben und bei Einmarsch amerikanischer Truppen weit und breit kaum ein Irakischer Soldat auffindbar war. Deutliche Zeichen für die wahren Interessen der USA im Krieg gegen Irak, war dass nie ernsthaft versucht wurde Saddam zu fassen oder zu liquidieren. So wurde im Krieg die Bombardierung von Schutzbunkern der Zivilbevölkerung als die Liquidierung der Führungselite Saddams verkauft obwohl hunderte von Zivilisten in diesen Bunkern umkamen. USA hatte immer die Möglichkeit gehabt Saddam mit einer ihrer Raketen zu erwischen, doch dafür war in keiner Weise Bedarf. Dann wäre nämlich auch die spätere Stationierung amerikanischer Truppen in Kuwait und Saudi Arabien nicht zu rechtfertigen gewesen. Ein weiteres Beispiel dafür, dass USA niemals Saddam ernsthaft liquidieren wollte war eine dilettantische Alibiaktion. Ende 1996 hatte CIA einer unbekanntem Oppositionsgruppe 6 Millionen Dollar gezahlt, damit wurden mehr als 1000 Kurden aus Nordirak angekauft. Der irakische Geheimdienst entdeckte den Plan und ließ alle beteiligten Soldaten und Kurden zu Tode foltern. Der Plan wurde so dilettantisch durchgeführt, dass das Scheitern schon vor Beginn klar war. USA konnten zwar die Nordirakischen Ölfelder nicht unter ihre Kontrolle bringen, dar dass den Sturz Saddams voraussetzte, dann aber die Legitimation für amerikanische Truppen in Saudi Arabien und Kuwait gefehlt hätte. USA gewann mit dem Krieg die militärische Kontrolle über Kuwait und Saudi Arabien und kann seit dem ihre Vormachtstellung in der Welt besser ausnutzen. Irak wurde nach dem Krieg mit UN Sanktionen belegt. Seitdem fliegen amerikanische und britische Düsenjäger über die Flugverbotszone, die natürlich sich hauptsächlich auf Nordirak bezieht. Außerdem

wurden die Ölverkäufe von Irak deutlich eingeschränkt. Seit Ende des Krieges sind auf Grund der UN Sanktionen mehr als 1 Millionen Menschen und darunter hauptsächlich Kinder gestorben.

Anhang: Die Sieben Schwestern

Exxon

Exxon ist die frühere Standard Oil Company und stammt aus dem Rockefeller Imperium. Exxon bildete mit ihren vielen Esso Töchtern den größten und mächtigsten Ölkonzern. Ihre Macht stammt aus der Beherrschung der Absatzmärkte und auch zum Teil aus dem Kolonialen Öl, schon sehr früh Konzessionen in Mexiko und Venezuela erwarb. Die Exxon konnte zwischen den 30er und bis 1973 sich eineinhalb Milliarden Tonnen Öl aus Venezuela sichern, wobei sie bis zum zweiten Weltkrieg nur sehr geringe Abgaben zahlte. Nach 1928 war die Exxon mit 11,875% an der Iraq Petroleum Company „ IPC. Bis zur Verstaatlichung 1972 wurden 150 Millionen Tonnen gesichert. Auch in Indonesien konnte die Exxon Fuß fassen. Die ehemals Holländische Kolonie konnte aber nur über Erpressung der Shell in Amerika geöffnet werden. Bis 1973 wurden in Indonesien 50 Millionen Tonnen Öl von Exxon gefördert. Nach dem zweiten Weltkrieg beherrschte Exxon die Märkte und hatte die größten Absatzmöglichkeiten. Darum bot die Socal eine 30 % Beteiligung an der „ Arabien American Company „ Amarco an, diese war in Saudi Arabien tätig. Bis 1973 holte die Exxon mehr als 800 Millionen Tonnen Öl heraus. Insgesamt hat die Exxon an die 3 Milliarden Tonnen spottbilliges Öl aus dem persischen Raum und anderen Konzessionen aus Kolonien.

Reingewinne der Standard Oil of New Jersey (Exxon) : 1900- 1980 : 50,973 Mrd. \$

Shell

Früher die Royal Dutch. Chef war der Holländer Henrie Detering das Hauptfördergebiet war Indonesien (Sumatra). 1906 fusionierten die die holländische Royal Dutch mit der englischen Shell, dessen Hauptfördergebiet auf Borneo war. Chef des Konzern wurde Detering. Von 1893 bis 1965 als dann vom unabhängigen Indonesien ihr Privileg beendet wurde, sicherte sich die Shell mehr als 300 Millionen Tonnen. Insgesamt durfte die Abgaben an Indonesien nicht 20 % überschreiten. Mit dem Profit kaufte sich Shell in Rumänien ein und kaufte Konzessionen in Rußlands. 1913 kaufte sie von einem Engländer eine Konzession in Mexiko. 1919 wurde sie auch in Venezuela Shell kaufte sich auch in Usa (Californien) ein. Viele dieser Quellen verlor die Shell in Laufe der Zeit. Andere Quellen sorgten für Ersatz. Im Irak war die Shell Gesellschafterin der IPC und wurde so zum zweitgrößten Produzenten im Nahen Osten. 1939 erwarb sie einen Anteil in Oman und 1955 beteiligte sie sich mit 14% am persischen Öl. Insgesamt konnte Shell so 2,3 Milliarden Tonnen billiges Öl fördern.

Reingewinne der Royal Dutch / Shell : 1909-1980 mindestens 108 Mrd. DM

BP

Die BP verdankt ihren Reichtum ausschließlich dem Öl des Mittlern und Nahen Osten. William Knox d'Arcy erwarb 1901 Konzessionen für ein Großes Gebiet in Persien. Es kostet 20000 Pfund und 20000 Aktien und eine Beteiligung von 16% am Nettoertrag. D'Arcy erhielt dafür ein absolute Vollmacht über das Gebiet und seine Bodenschätze.

Die britische Regierung beteiligte sich an der Anglo-Persien um eine sichere Ölversorgung für die Flotte zu haben. 1935 wurde die Gesellschaft in Anglo-Iranian umbenannt. Bis 1950 förderte die Gesellschaft 330 Millionen Tonnen billiges Öl. 1950 enteignete die Regierung Mossadegh die Gesellschaft. Die Regierung konnte aber wegen eines weltweiten Boykotts ihr Öl nicht verkaufen. Die Briten und Amerikaner inszenierten einen Putsch und brachten den Schah an die Macht. Das persische Öl wurde neu verteilt alle sieben Schwestern wurden beteiligt. Die BP bekam nun 40% des iranischen Öls. Bis 1973 förderte die BP 835 Millionen Tonnen aus dem Iran. Seit 1928 war die BP auch an der IPC beteiligt und hatte so auch einen Anteil an der Vermarktung des Irakischen Öls. Bis 1973 vermarktet die Bp von dort 300 Millionen Tonnen. Seit 1946 war die BP auch an einer ergiebigen Quelle in Kuwait beteiligt. Sie verkaufte 1,125 Millionen Tonnen Öl aus Kuwait. Insgesamt hat die BP 2,25 Milliarden Tonnen Öl aus dem mittleren und Nahen Osten vermarkten Können.

Reingewinne The British Petroleum Company : 1914-1980 41,20 Mrd DM

Mobil

Die Mobil stammt aus mehrern Firmen der Rockefeller - Standard-Oil-Trust. Rockefeller kaufte die Vacuum Oil und gliederte sie in die Socony ein. Nach der Zerschlagung des Trust waren sie zunächst getrennt und wuchsen aber schnell indem sie Fördergesellschaften und Verarbeiter aufkauften. 1931 fusionierten beide Unternehmen wieder. Die entstandene Soncony Vacuum änderten ihren Namen mehrmals bis zum Namen Mobil.

Mobil hat in den Siebzigern Zukäufe von Versandgeschäften, Ladenketten, Restaurants, Bauentwicklung, Papierfabrikation, Verpackung und Grundstücksfirmen. Trotzdem ist der größte Anteil nach wie vor das Öl Geschäft. 1928 wurde sie Teilhaber der Irak Petroleum und konnte so bis zur Verstaatlichung 150 Millionen Tonnen vermarkten. Ab 1955 war Mobil mit 7% auch am persischen Öl beteiligt und konnte von dort 147 Millionen Tonnen vermarkten. Mobil wurde auch an der Aramco (Saudi Arabien) mit 10 % beteiligt. Mobil vermarktet 270 Millionen Tonnen vom saudi-arabischen Öl. Mobil konnte nach dem zweiten Weltkrieg von den Amarco Partnern verbilligtes Öl über seine Quote hinaus beziehen. 1978 konnte sie ihre Beteiligung auf 14 % und 1979 auf 15% erhöhen. Dann verstaatlichte Saudi Arabien die ganze Gesellschaft.

Rein gewinne von Mobil corporation : 1950-1980 17,2 Mrd \$

Socal (Standard Oil of California)

Socal ist auch unter den Handelsnamen Chevron bekannt. Socal ist aus dem Standard – Oil-Empire Rockefellers hervorgegangen. 1919 war sie mit 26% der größte Ölproduzent in USA. Anfang der 30 erwarb sie Konzessionen für 50000 \$ in Bahrain. 1936 wurde Texaco mit reingenommen und Caltex entstand.

1933 zahlte die Socal 30000 Pfund an Ibn Saud den König von Saudi Arabien. Anderthalb Jahre später nochmals 20000 Pfund und einen jährlichen Pachtvertrag von 5000 Pfund. Nach der Entdeckung des Erdöls zahlten sie nochmals 50000 Pfund. Von 1936 bis 1940 wurde die Förderung von 67530 Tonnen auf 692360 Tonnen Öl erhöht. 1936 hatte sie die Texaco als 50% Partner aufgenommen für eine Eintrittsgebühr von 3 Millionen Dollar und noch 18 Millionen \$ aus der Produktion. Um bei der Vermarktung der riesigen Ölmengen voran zu kommen wurde noch Exxon in die Amorco

aufgenommen. Nun hielt jeder Partner 30%. 10 % der Amarco gingen an die Mobil die nicht mehr gefordert hatte. Insgesamt förderte Socal 820 Millionen Tonnen aus Saudi Arabien. Socal erhielt auch eine 7% Beteiligung an dem Iran Konsortium und fördert dort weiter 147 Millionen Tonnen billiges Kolonialöl.

Reingewinne Socal : 1900 – 1980 : 55,33 Mrd. DM

Gulf

Gulf ist eine der wenigen Unternehmungen die sich gegen Rockefeller behaupten konnten. Sie hat eine starke amerikanische Basis und setzte sich schon Ende der zwanziger Jahre in Venezuela fest. Sie war zwar der kleinste Partner im Trio Standard – Shell – Gulf beherrschte aber immerhin 14 % der Ölproduktion Venezuelas.

Gemeinsam mit der Anglo - Persien gelang es ihr 1934 die Kuwait Konzessionen zu erstehen. Die Konzessionen waren sogar deutlich billiger als in den Ländern Persien , Irak oder Saudi Arabien. Nur zehn Cent pro Tonne und eine Anfangszahlung von 475 000 Rupien und jedes Jahr bis zum Auffinden lohnender Ölquellen 95000 Rupien (Eine Rupie war damals ein Mark wert) mussten gezahlt werden. Beide Partner förderten bis 1973 jeweils 1,125 Milliarden Tonnen also insgesamt 2,5 Mrd. Tonnen Öl. Die Gulf hielt auch noch sieben Prozent am Iran- Konsortium wo sie bis 1973 147 Millionen Tonnen förderte. Weitere 49 Millionen Tonnen förderte die Gulf bis 1975 aus Angola.

Reingewinne Gulf OIL : 1907 – 1980 52,591 Mrd DM

Texaco

Texaco ist auch in den USA beheimatet stammt aber nicht aus dem Rockefeller Imperium. Bis in die dreißiger wuchs sie durch die Förderung in den USA. Schon frühzeitig baute sie Ein Vertriebsnetz in Asien auf. Deswegen beteiligte Socal sie in Bahrain und in Saudi Arabien. Sie hatte auch Konzessionen in Kanada, der Nordsee, Australien, Westafrika und Indonesien.

Reingewinne der Texaco Inc. 1903 – 1980 71,286 Mrd. DM





Wichtige Homepages zum Thema:

1) Die zuneigehenden Erdölreserven

<http://www.harbornet.com/folks/theedrich/hive/Deutsch/Oelkrise.htm#TEIL1> :

Dies ist ein Bericht von der Enquete Kommission des Deutschen Bundestages zu den Erdöl- und Erdgas Reserven in der Welt.

2) Das Werk der USA : Das Taliban Regime

http://www.wdr.de/tv/weltspiegel/20011028_afghanistanundberlin.html

Das Ende der Unterstützung der USA für die Taliban

3) Bush Angriffskrieg = Der Untergang des amerikanischen Imperiums

http://www.stern.de/politik/news/tagesthema/artikel_40680.html?seite=1

The Germans to the front! Essay von Heinrich Jaenecke

4) Dieser Krieg ist illegal: Francis Boyle in SPIEGEL ONLINE

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,164785,00.html>

Der renommierte amerikanische Völkerrechtler Francis Boyle wirft der US-Regierung vor, mit den Angriffen auf Afghanistan gegen die Resolution des Uno-Sicherheitsrates zu verstoßen. Selbst wenn es Beweise für Ben Ladens Schuld gäbe, müsste Bush nach dem Völkerrecht mit den Taliban über eine Auslieferung verhandeln, sagt Boyle im Interview mit SPIEGEL ONLINE.

Außerdem äußert er auch seine Beobachtung, dass der Krieg schon früher beschlossen wurde.

5) Der Krieg geht weiter : Somalia, Irak .. ?

<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,173871,00.html>

Schlaflos in Mogadischu, Somalia der nächste Kriegsschauplatz

Waffen, die schon im Frieden zerstören

Großwaffen, die für die Bundeswehr entwickelt und produziert werden.

Waffenprogramm	Bestellungen der Bundeswehr Stückzahl	Kosten	zivile Alternativen** Bundeswehr Wert 21-27 nach BKI Baukosten
Euro fighter  Ab 2001	180	13-16 Mrd Euro	200-250 000 Sozialwohnungen à 70qm je 64.000 € (inkl. Baukosten) 
Kampfhubschrauber, Tiger*  Ab 2002	80	1,1 Mrd Euro	800 Kindertagesstätten à 4 Gruppen je 1,35 Mio Euro Gesamtkosten 
Transport-HS NH90  Ab 2003	134	3,0 Mrd Euro	60 Berufsbildungszentren à 3000 Schüler (wiederverst. Eisenbahn) 
Militär-Airbus A400 M  Ab 2007	73	8,6 Mrd Euro	2250 Grundschulen à 8 Klassen je 3,8 Mio Euro Gesamtkosten 
Luft-Boden-Rakete „Taurus“*  Ab 2002	350	2,2 Mrd Euro	430 Altenpflegeheime à 50 Plätze und 10 Tagesplätze je 5,2 Mio Euro Gesamtkosten 
Luft-Luft-Rakete „Meteor“* 		2,1 Mrd Euro	400 Studentenwohnheime à 150 Betten je 3,3 Mio Euro Gesamtkosten 

* BKI = Baukosten-Informationssystem deutscher Architektenkammern ** basieren auf Bestellungen der Bundeswehr
 Quelle: | Weltwoche 1/2000; HB 18/99, 2/2000; |F S. 2000; |Satz und Technik 10/2000 | BundesRK bb
Alle im Wirtschaftswort „Wort 2001“, © Euro - Verlag, im Auftrag von Bundeskanzler, 1. BfW, München, Tel. 089 11 99 41, Fax 089 11 99 41 11

€ 1,00

Die Ölvorkommen in Amerika versiegen. Von 835 Mio. Tonnen, die die USA verbrauchen, fallen damit in den nächsten 5 Jahren ca. 400 Mio. Tonnen weg, also fast die Hälfte. Wenn die USA nicht unbedingt neue Quellen gewinnen, werden sie die Vormachtstellung in der Welt verlieren. Nun stehen die Vereinigten Staaten mit dem Rücken an der Wand, und deshalb braucht Bush um jeden Preis die Erdölpipeline über 50 Mio. Tonnen von Kasachstan über Afghanistan zum Indischen Ozean. Deshalb wird dieser Krieg geführt, und Mr. Bush ist zu dem Risiko bereit, die Menschheit in einen 3. Weltkrieg zu führen. Deshalb hat er sich weitere Kriege gegen 7 Ölländer (wo Öl ist, ist auch Gegenterror) von der UNO bereits genehmigen lassen. Der Ölkrieg wird also weiter gehen.

Die Geschichte des Erdöls ist auch die Geschichte von Kriegen und Unterdrückung, und dann natürlich auch die Geschichte von Befreiungskämpfen und Gegenterror. Die Geschichte Bin Ladens ist also auch die Geschichte des Erdöls. So begegnen wir wieder entlang der 1996 von Kissinger mit den Taliban ausgehandelten Pipeline einem Bin Laden und seiner Alkaida-Truppe. Sie operiert aber in 50 Ländern und kann gar nicht mit Bomben besiegt werden. Will man die Geschichte des Gegenterrors beenden, darf man auch die Geschichte des Öls nicht mehr mit Terror schreiben.

Internationale Sozialisten